

Im Auftrag von RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung

Communities That Care Jugendbefragung

April 2023

Gesamtergebnisse für die Gemeinde Meilen

Impressum

Autori:innen:

- Margit Averdijk, Jacobs Center for Productive Youth Development, Universität Zürich
- Daniela Heimgartner, RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung
- Jan-Michael Gerber, RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung

Auftraggeberin:

RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung

Leiter Gesunde Gemeinden, Mitglied der Geschäftsleitung: Christian Jordi

Programmleitung Communities That Care: Daniela Heimgartner

Fachexperte: Jan-Michael Gerber

Finanzierungspartner:

empowered by
**Free.
Fair.
Future.**



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera



Kanton Zürich
Gemeinnütziger Fonds

Kinder- und Jugendprogramm Free. Fair. Future des Tabakpräventionsfonds

Communities That Care ist Teil des Kinder- und Jugendprogramms Free. Fair. Future. des Tabakpräventionsfonds (TPF) und wird durch diesen finanziert. Free. Fair. Future. verfolgt die Vision, dass Kinder und Jugendliche in der Schweiz ein Leben ohne Tabak und Nikotin führen. Das Programm finanziert Massnahmen, die Kinder und Jugendliche ins Zentrum stellen und verbindet alle neuen und bisherigen Akteure der Tabakprävention. Statt auf klassische Präventionsmassnahmen setzt Free. Fair. Future. auf eine gesamtheitliche Betrachtung der Lebenswelten und lädt die gesamte Zivilgesellschaft – insbesondere Kinder und Jugendliche – dazu ein, eigene Ideen und Projekte zum Schutz unserer jungen Generation umzusetzen. freefairfuture.ch

Das Projekt CTC wird von Gesundheitsförderung Schweiz im Rahmen der Projektförderung der Kantonalen Aktionsprogramme (KAP) zur Förderung der Psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen unterstützt. Mit der Projektförderung der Kantonalen Aktionsprogramme (KAP) unterstützt Gesundheitsförderung Schweiz Organisationen, Vereine und Institutionen, die sich mit einem Projekt für Gesundheitsförderung und Prävention engagieren. Die Projekte sind auf die Bedürfnisse der KAP abgestimmt.

CTC wird im Kanton Zürich durch den Gemeinnützigen Fonds unterstützt und gemeinsam mit den Regionalen Suchtpräventionsstelle umgesetzt.

Juli 2023

Dieser Bericht wurde durch RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung in Auftrag gegeben und ist Teil des Programms «Communities That Care», das in der Schweiz von RADIX in Zusammenarbeit mit den Kantonen umgesetzt wird. Die Datenerhebung wurde durch RADIX organisiert und in Zusammenarbeit mit den Schulen durchgeführt.

Wir danken den Schulen, Schülerinnen und Schülern für ihren Einsatz und ihre Bereitschaft, an der Befragung teilzunehmen.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	7
1.1 Ausgangslage	7
1.2 Die Jugendbefragung von Communities That Care	7
1.3 Was misst die CTC-Jugendbefragung?	7
1.4 Was sind Risiko- und Schutzfaktoren?	8
2. Methodik	11
2.1. Grundgesamtheit und Stichprobenbestimmung	11
2.2 Datenerhebung	11
2.3 Fragebogen	12
2.4 Teilnahmeraten	12
2.5 Vergleichswerte	14
2.6 Berechnung der Schwellenwerte für Risiko- und Schutzfaktoren	14
3. Demografischer Hintergrund	16
3.1 Geschlecht und Alter	16
3.2 Migrationshintergrund	18
3.3 Haushaltsmerkmale	19
3.4 Sozioökonomischer Status	20
4. Prävalenzen von Jugendproblemen: Problemverhalten, Sucht, psychische Belastungen, Schulausfall, Opfererfahrungen und Covid-19	22

4.1 Problemverhalten (Gewalt und Delinquenz).....	22
4.2 Sucht.....	24
4.2.1 Suchtmittelkonsum	24
3.6.2 Gamesucht.....	29
4.3 Psychische Gesundheit.....	31
4.3.1 Depressive Symptomatik	31
4.3.2 Suizidale Gedanken.....	32
4.3.3 Wohlbefinden	34
4.4 Schulausfall	35
4.5 Opfererfahrungen und Mobbing	36
4.6 Gewalt und Monitoring in jugendlichen Paarbeziehungen	39
4.7 Covid-19	43
5. Risikofaktoren	45
5.1 Risikofaktoren im Bereich Familie	46
5.2 Risikofaktoren im Bereich Schule.....	47
5.3 Risikofaktoren im Bereich Jugendliche/Peergroup	48
5.4 Risikofaktoren im Bereich Wohnumgebung	50
6. Schutzfaktoren	52
6.1 Schutzfaktoren im Bereich Familie	53
6.2 Schutzfaktoren im Bereich Schule	54
6.3 Schutzfaktoren im Bereich Jugendliche/Peergroup	55

6.4 Schutzfaktoren im Bereich Wohnumgebung	57
7. Fazit	58
Problembereiche	58
Risikofaktoren	59
Schutzfaktoren.....	59
8. Ausblick: Wie weiter?.....	61
8.1 Communities That Care: Was ist das?	61
Literaturverzeichnis	62
Anhang A. Statistische Signifikanz	65
Problemverhalten.....	67
Sucht.....	68
Psychische Gesundheit	71
Schulausfall.....	72
Opfererfahrungen und Mobbing.....	72
Gewalt und Monitoring in jugendlichen Paarbeziehungen	74
Risikofaktoren	75
Schutzfaktoren	77
Anhang B. Fragebogen CTC-Jugendbefragung	80

1. Einleitung

1.1 Ausgangslage

Die Gemeinde Meilen hat am 13. April 2023 die CTC-Jugendbefragung durchgeführt. Die Abkürzung CTC steht für die Präventionsmethode «Communities That Care», die zum Ziel hat, die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen in einer Gemeinde sowohl in der Schule und der Wohnumgebung als auch in der Familie und der Peergroup zu verbessern.

1.2 Die Jugendbefragung von Communities That Care

Verhaltensauffälligkeiten von Jugendlichen wie zum Beispiel Delinquenz, Gewalt und Substanzkonsum aber auch psychische Belastungen wie depressive Symptomatiken, Angst und Suizidgedanken geben in der Gesellschaft Anlass zur Sorge. Neben negativen Konsequenzen für die Jugendlichen selber, ist oft auch das nähere und weitere Umfeld belastet. Dies kann auch beträchtliche Auswirkungen auf die Schule oder die Wohngemeinde haben und gesellschaftliche Kosten z.B. für Strafjustiz und Opferentschädigung verursachen (z. B. Tanner et al., 1999, Welch & Farrington, 2011) oder Gesundheitskosten nach sich ziehen. Um Problemverhalten unter Jugendlichen zu begegnen, wurde in den vergangenen Jahrzehnten eine breite Palette an Präventionsprogrammen entwickelt, einschliesslich Familienprogramme, vorschulische Förderung, schulische Programme und Programme im Freizeitbereich (Averdijk et al., 2015).

Damit im Bedarfsfall auch geeignete und wirksame Präventionsangebote implementiert werden können beziehungsweise zielführend auf bestehenden Angeboten aufgebaut werden kann, muss bekannt sein, welchen Risikofaktoren die Jugendlichen in Bezug auf die vielfältigen Problemverhalten ausgesetzt sind und wo sie über positiv wirkende Ressourcen verfügen.

1.3 Was misst die CTC-Jugendbefragung?

Die CTC-Jugendbefragung misst Gesundheitsprobleme und Verhaltensauffälligkeiten von Jugendlichen im Oberstufenschulalter (ca. 13- bis 15-Jährige) und identifiziert die zugrunde liegenden Risiko- und Schutzfaktoren.

Die Resultate der CTC-Jugendbefragung zur Gesundheit und Verhaltensauffälligkeiten von Jugendlichen umfassen:

- Suchtmittelkonsum (Alkohol, Tabak/Nikotin, Cannabis und andere Substanzen)
- Delinquenz und Gewalt (z. B. Diebstahl, Angriffe auf andere, Tragen einer Waffe)
- Bildung (z. B. schulische Leistungen, Schulverweise)
- Psychische Gesundheit (z. B. depressive Symptome, Suizidgedanken)
- Opfererfahrung (z. B. Mobbing, Cybermobbing, Gewalt oder Überwachung in jugendlichen Paarbeziehungen)
- Gamesucht
- Pandemiebedingte Belastungen

Die Befragung misst insbesondere auch die zugrunde liegenden Faktoren, die sich negativ oder positiv auf die oben aufgezählten Problematiken auswirken: die so genannten Risiko- und Schutzfaktoren. Die Resultate der CTC-Jugendbefragung geben eine Übersicht über die Risiko- und Schutzfaktoren aller Bereiche, die das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen beeinflussen:

- Familie (z. B. Probleme mit dem Familienmanagement, familiärer Zusammenhalt)
- Schule (z. B. Lernrückstände, schulische Anerkennung für die Mitwirkung)
- Jugendliche (z. B. Umgang mit Freunden mit antisozialem Verhalten, soziale Kompetenzen)
- Wohnumgebung (z. B. fehlende Integration in Wohngegend, Gelegenheiten für prosoziale Mitwirkung)

1.4 Was sind Risiko- und Schutzfaktoren?

Risikofaktoren sind wissenschaftlich validierte Eigenschaften eines Kindes und seines Umfelds, die die Wahrscheinlichkeit negativer Folgen für Kinder erhöhen. So werden zum Beispiel Kinder, die in benachteiligten Quartieren leben, die hohe Kriminalitätsraten aufweisen, eher in Kriminalität und Drogenkonsum verwickelt als Kinder, die in sichereren Wohnumgebungen aufwachsen.

Schutzfaktoren andererseits erhöhen die Wahrscheinlichkeit, dass sich ein Kind gesund entwickelt. Sie üben einen positiven Einfluss aus und schirmen Kinder vor dem negativen Einfluss von Risiken ab, wodurch die Wahrscheinlichkeit verringert wird, dass Kinder und Jugendliche negative Folgen erleben. So können beispielsweise Eltern, Freunde und Lehrpersonen positive Verhaltensweisen vorleben, klare Verhaltensnormen aufrechterhalten und Möglichkeiten, Fähigkeiten und Anerkennung für ein sinnvolles Engagement bieten, um ein Kind zu stärken.

Die Risiko- und Schutzfaktoren sind in den vier oben genannten Bereichen (d. h. Familie, Schule, Jugendliche und Wohnumgebung) zusammengefasst, weil sie die Schlüsselbereiche darstellen, in denen Jugendliche leben, sich entwickeln und interagieren.

Die Forschung hat gezeigt, dass viele der gleichen Risiko- und Schutzfaktoren mehrere Verhaltensauffälligkeiten beziehungsweise Gesundheitsprobleme von Jugendlichen vorhersagen. Diese Faktoren anzugehen, ist eine wirksame Methode zur Verbesserung der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen.

Gemeinden können auf der Grundlage der erhobenen Daten gezielt dort eingreifen, wo die Risikofaktoren am höchsten und die Schutzfaktoren am niedrigsten sind und dadurch gleichzeitig mehreren Verhaltensauffälligkeiten und Gesundheitsproblemen präventiv entgegenwirken.

Eine Übersicht der CTC-Risikofaktoren, gegliedert in den vier oben genannten Bereichen, ist in Tabelle 1.1 dargestellt. Jeder Haken bedeutet, dass der jeweilige Risikofaktor in mindestens zwei Längsschnittstudien mit Verhaltensauffälligkeiten in Verbindung gebracht werden konnte.

Tabelle 1.1 Zusammenhang zwischen Risikofaktoren und Problemverhalten

Risikofaktoren	Gewalt	Delinquenz	Alkohol- und Drogenmissbrauch	Schulabbruch	Depressive Symptomatik
FAMILIE					
Geschichte des Problemverhaltens in der Familie	✓	✓	✓	✓	✓
Probleme mit dem Familienmanagement	✓	✓	✓	✓	✓
Konflikte in der Familie	✓	✓	✓	✓	✓
Zustimmende Haltung der Eltern zu Problemverhalten	✓	✓	✓		
SCHULE					
Frühes und anhaltendes unsoziales Verhalten	✓	✓	✓	✓	✓
Lernrückstände beginnend in der Grundschule	✓	✓	✓	✓	✓
Fehlende Bindung zur Schule	✓	✓	✓	✓	
JUGENDLICHE					
Entfremdung und Auflehnung		✓	✓	✓	
Umgang mit Freunden, die Problemverhalten zeigen	✓	✓	✓	✓	
Haltungen, die Problemverhalten fördern		✓	✓	✓	
Früher Beginn des Problemverhaltens	✓	✓	✓	✓	
Anlagebedingte Faktoren	✓	✓	✓		✓
WOHNUMGEBUNG					
Verfügbarkeit von Drogen	✓		✓		
Verfügbarkeit von Waffen	✓	✓			
Normen, die Problemverhalten fördern	✓	✓	✓		
Fluktuation und Mobilität / Häufiges Umziehen		✓	✓	✓	✓
Wenig Bindung in der Nachbarschaft und Desorganisation in einem Gebiet	✓	✓	✓		
Hochgradige soziale und räumliche Ausgrenzung	✓	✓	✓	✓	

Hinweis: Basiert auf Hawkins (1999), Hawkins & Catalano, 2003. Deutsche Version basiert auf Landespräventionsrat Niedersachsen, 2015a. Adaptiert von RADIX, 2022. Teenager-Schwangerschaften wurden nicht als Risikofaktor aufgeführt, da diese wegen der niedrig erwarteten Vorkommnis in der Schweiz aus der Befragung entfernt wurden. Es wird darauf hingewiesen, dass in der Tabelle die Original-Skalen so verwendet wurden, wie sie in den genannten Publikationen enthalten sind. Die Skalennamen können sich entsprechend unterscheiden.

2. Methodik

2.1. Grundgesamtheit und Stichprobenbestimmung

Die Grundgesamtheit der Erhebung bilden alle Schülerinnen und Schüler der 1. bis 3. Oberstufe (SEK I) die in der Gemeinde Meilen wohnhaft sind. Nach dieser Definition gehören 456 Jugendliche zur Grundgesamtheit. Von ihnen besuchen insgesamt 278 Jugendliche die Oberstufe in Meilen und 178 eine Oberstufe ausserhalb von Meilen.

2.2 Datenerhebung

Die für CTC Verantwortlichen der Gemeinde Meilen beschlossen, die Jugendbefragung im Jahr 2023 erneut durchzuführen. Die Schulleitung der Sekundarschule Allmend konnte für die Teilnahme gewonnen werden. Die Schülerinnen und Schüler wurden im Klassenverband zur Befragung eingeladen.

Die Eltern wurden durch die Schulleitungen über ein etabliertes Online-Kommunikationstool über die Studie informiert. Die Eltern hatten die Gelegenheit, ihren Sohn oder ihre Tochter von der Umfrage abzumelden. Diese Möglichkeit wurde nicht in Anspruch genommen.

Vor Beginn der Befragung wurden die Jugendlichen über die Freiwilligkeit der Teilnahme und die vollständige Anonymität der Datenerhebung informiert. Ein entsprechender Einleitungstext fand sich auch auf dem Einführungsbildschirm der Online-Befragung. Jugendliche, die die Teilnahme ablehnten, erhielten von ihrer Lehrperson eine alternative Aufgabe.

Die Klassen wurden während der Befragung von Mitarbeitenden von RADIX (Fachexpert:innen und administrativen Fachpersonen) sowie von Mitarbeitenden der Schulpflege und regionaler Suchtprävention betreut. Die Lehrpersonen waren während der Befragung in den Klassenzimmern anwesend, beantworteten aber weder Fragen zu CTC noch füllten sie eine andere Rolle in Zusammenhang mit CTC aus. Die SuS, die früher mit der Umfrage fertig waren, wurden von den Lehrpersonen mit Stillarbeiten versorgt. Alle Betreuungspersonen erhielten eine Schulung durch RADIX mit Informationen über den Inhalt und den Ablauf der Befragung sowie eine Dokumentationsmappe. Die Betreuenden wurden darauf hingewiesen, während des Ausfüllens keinen Einblick in die Fragebögen zu nehmen.

Die Datenerhebung erfolgte mittels eines internetbasierten Fragebogens, der über Notebooks und Tablets ausgefüllt werden konnte. Die Datenerhebung erfolgte über einen Zeitraum von einem Tag (13.

April 2023) und wurde pro Klasse während zwei Schulstunden (90 Minuten) durchgeführt. Gesammelt wurden die Daten mit dem Programm Qualtrics (www.qualtrics.com).

Die Jugendlichen, die eine Sekundarstufe ausserhalb der Gemeinde Meilen besuchten, erhielten eine Einladung zur Studie per Post nach Hause. Um die Teilnahme zu erhöhen, wurde diesen Jugendlichen die Möglichkeit geboten, an einem Wettbewerb teilzunehmen.

2.3 Fragebogen

Die CTC-Befragung wurde aus Niedersachsen (Landespräventionsrat Niedersachsen, 2015b, 2015c) und den USA (Center for CTC, 2014a, 2014b) übernommen und an die schweizerische Situation leicht angepasst (Heimgartner & Jordi, 2016).

Neben den CTC-Skalen wurde eine Reihe von zusätzlichen Skalen und Items aufgenommen. Diese messen Wohlbefinden (Archimi et al., 2016), Viktimisierung von Gewalt und Mobbing (Ribeaud, 2015), Viktimisierung von Gewalt und Monitoring in jugendlichen Paarbeziehungen (Ribeaud, 2015), Viktimisierung von Cybermobbing (Sticca et al., 2013), problematisches Gamen (Lemmens et al., 2009), und Suizidalität (Storni et al., 2018). Darüber hinaus wurden drei neue Schutzfaktoren einbezogen, nämlich Kohärenzsinn (Hannöver et al., 2003), die Anwesenheit einer erwachsenen Vertrauensperson ausserhalb der Kernfamilie (Heimgartner & Jordi, 2016) und das soziale Netz der Jugendlichen (Willemse et al., 2014; ursprünglich: JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis, www.jff.de). Eine Übersicht der Fragen findet sich in Anhang B.

2.4 Teilnehmeraten

Die Grundgesamtheit für die Gemeinde Meilen war 456 Schüler und Schülerinnen. Bei der Befragung der Sekundarschule Allmend gab es insgesamt 263 ausgefüllte Fragebögen und 15 entschuldigte Absenzen, unentschuldigte Absenzen und Personen, die anwesend waren, aber nicht an der Befragung teilnehmen wollten oder konnten. Von den 178 Schülerinnen und Schüler, die eine Sekundarstufe ausserhalb von Meilen besuchen, haben 33 Personen (19 %) den Fragebogen ausgefüllt. Die zur Verfügung stehenden Fragebögen wurden einer Datenbereinigung mit verschiedenen Ausschlusskriterien unterzogen. Insgesamt 3 Fragebögen wurden ausgeschlossen, da Jugendliche die Kontrollfrage nach dem Konsum einer fiktiven Droge (Phenoxydine) positiv beantworteten. Insgesamt 1 Fragebogen wurde ausgeschlossen, da die Person am Ende des Fragebogens angab, dass sie die Fragen nur ab und zu oder überhaupt nicht wahrheitsgemäss beantwortet hatte. Weitere Fragebögen wurden ausgeschlossen, da sie eine grosse Menge an fehlenden Werten hatten (n = 2). Dies führte zu einer endgültigen

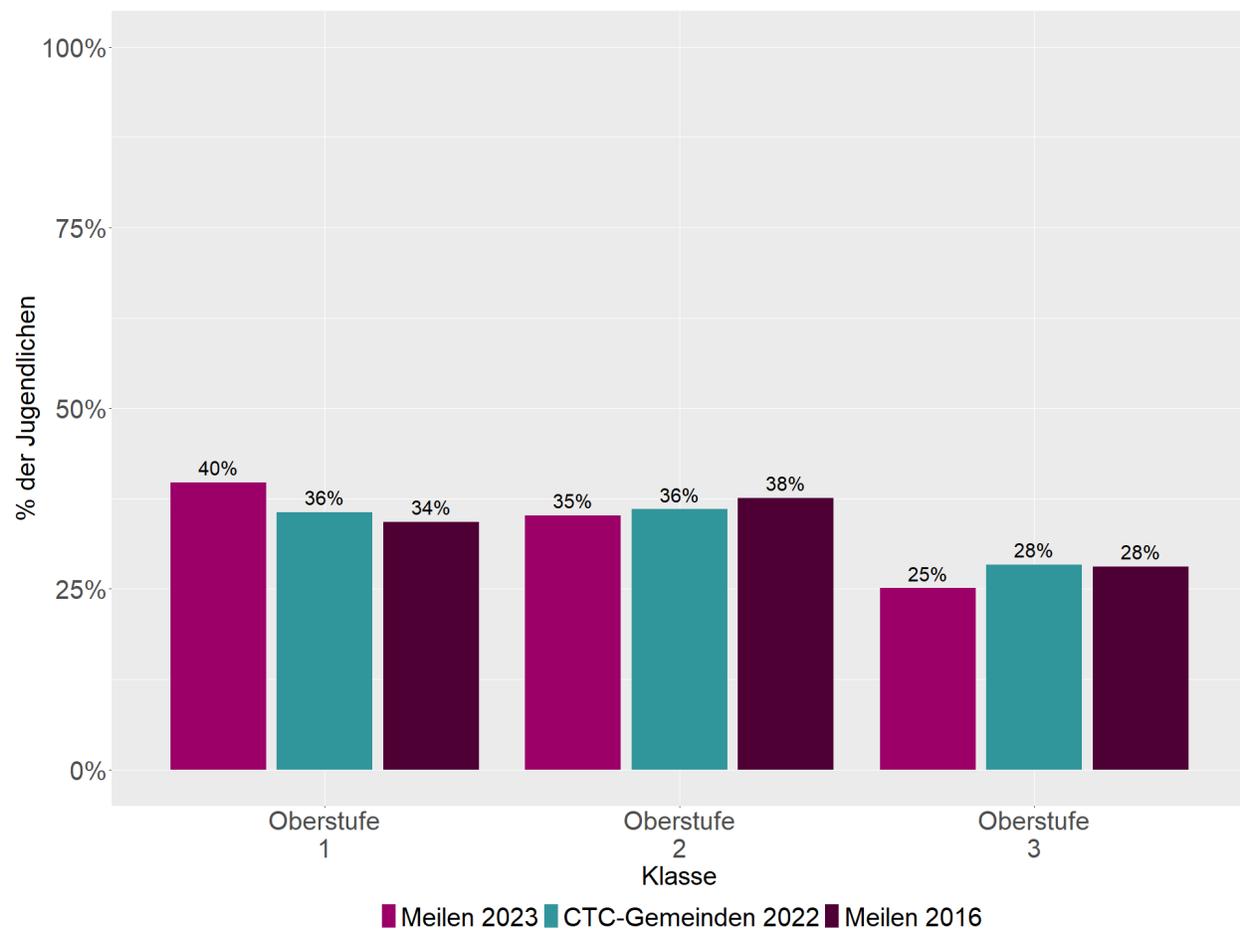
Stichprobengrösse von 290 Fragebögen. Die Prozentzahl ausgewerteter Fragebögen im Vergleich zur Grundgesamtheit ist damit 64 %. Im Jahr 2016 betrug diese 72 %. Tabelle 2.1 enthält eine Darstellung der Stichprobe nach Schule.

Tabelle 2.1 Stichprobe nach Schule

Schule	Anzahl	Prozentzahl
Sekundarschule Allmend	257	89%
Externe Schulen	33	11%

Eine Darstellung der Stichprobe nach Klasse ist in Abbildung 2.1 enthalten.

Abbildung 2.1 Stichprobe nach Klasse



2.5 Vergleichswerte

Um die Ergebnisse zu interpretieren, werden den Gemeinden Werte einer grösseren Vergleichsgruppe zur Verfügung gestellt. Dazu werden Referenzwerte aus den Gemeinden, die im Jahr 2022 eine CTC-Befragung durchgeführt hatten, zum Vergleich herangezogen. Dabei geht es um die Gemeinden Niederhasli, Niederglatt, Chur, Köniz, Ossingen, Truttikon, Neunforn sowie Stadel, Bachs, Neerach, Weiach, Kaiserstuhl (zur Gemeinde Zurzach gehörend) und Fisibach. Für Meilen stehen für die meisten (jedoch nicht alle) Skalen zudem Daten aus der CTC-Befragung von 2016 zur Verfügung. Zudem standen zu ausgewählten Skalen die Daten aus der «Health Behavior in School-aged Children Schweiz» Studie (HBSC; Delgrande Jordan et al., 2023) und der Schweizerischen Gesundheitsbefragung (Storni et al., 2018) zur Verfügung. Es wird jedoch darauf hingewiesen, dass Zeittrends sowie die Pandemie die Werte beeinflusst haben können und der Vergleich mit letzterer Studie deswegen nicht unproblematisch ist.

2.6 Berechnung der Schwellenwerte für Risiko- und Schutzfaktoren

Um die Interpretation der Ergebnisse für die Risiko- und Schutzfaktoren auf eine leicht verständliche Art zu präsentieren, wurde die Methode von Arthur et al. (2007) verwendet. Nach diesem Verfahren wurden alle Jugendlichen für jeden Risikofaktor in eine von zwei Gruppen eingeteilt. Die erste Gruppe umfasst alle Jugendlichen, die den Risikofaktor nicht aufweisen. Die zweite Gruppe umfasst alle Jugendlichen, die den Risikofaktor aufweisen. Anschliessend wurde die Prozentzahl der Jugendlichen, die einen Risikofaktor aufweisen, berechnet. Somit bedeutet beispielsweise ein Ergebnis von 23 % hinsichtlich des Risikofaktors „Geschichte des Problemverhaltens in der Familie“, dass 23 % der Jugendlichen diesen Risikofaktor aufweisen, während 77 % dies nicht tun.

Das gleiche Verfahren wurde für die Schutzfaktoren verwendet, mit der Ausnahme, dass in diesem Fall die Prozentzahlen den Anteil der Jugendlichen, die diese Schutzfaktoren aufweisen, widerspiegeln. Zum Beispiel bedeutet ein Ergebnis von 58 % für den Schutzfaktor „Familiärer Zusammenhalt“, dass 58 % der Jugendlichen diesen Schutzfaktor aufweisen, während 42 % dies nicht tun. Während also eine hohe Prozentzahl hinsichtlich der Risikofaktoren als negativ interpretiert wird, ist eine hohe Prozentzahl an Schutzfaktoren positiv zu bewerten.

Um die Aufteilung, welche Jugendliche in der Hochrisikogruppe sind und welche nicht, zu ermöglichen, musste für jeden Risiko- und Schutzfaktor ein Schwellenwert bestimmt werden. Diese Schwellenwerte wurden mit der von Arthur et al. (2007) empfohlenen Methodik berechnet. Nach diesem Verfahren wird für jeden Risikofaktor der Median plus 0.15 mal die mittlere absolute Abweichung (MAD) als Schwellenwert berechnet. Für Schutzfaktoren wurde der Median minus 0.15 mal die MAD berechnet. Jugendliche, die Werte oberhalb dieser Grenze haben, weisen den Risiko- bzw. Schutzfaktor auf,

diejenigen unterhalb dieser Grenze nicht. Es wird darauf hingewiesen, dass alle Befragten, die einen fehlenden Wert in einem bestimmten Risiko- oder Schutzfaktor aufweisen, auch einen fehlenden Wert in der Kategorisierung in Hoch- und Niedrigrisikogruppen haben.

Die Schwellenwerte wurden über die gesamte Stichprobe in Niederhasli, Niederglatt, Chur (inkl. Einzugsgemeinden), Köniz, Ossingen, Truttikon, Neunforn sowie Stadel, Bachs, Neerach, Weiach, Kaiserstuhl und Fisibach (alle in 2022) sowie Meilen (2023) berechnet.

Zudem wird angemerkt, dass das Verfahren zur Bestimmung der Schwellenwerte impliziert, dass Jugendliche, die ein moderates Risikoniveau aufweisen, in der Regel zur Hochrisikogruppe gezählt werden. Die absoluten Werte der Prozentzahl an Jugendlichen, die einen Risikofaktor aufweisen, sind daher mit Vorsicht zu interpretieren.

Um den Vergleich mit den Daten der CTC-Befragung in Meilen von 2016 zu ermöglichen, wurden die Risiko- bzw. Schutzfaktoren aus 2016 mit den Schwellenwerten von den oben genannten Gemeinden aus 2022 und 2023 berechnet. Da die Referenzwerte aus 2016 anders sind als die aus 2022/2023 (da sie auf andere Gemeinden basieren) kann der neu berechnete Anteil der Jugendliche in der Risiko- bzw. Schutzgruppe in 2016 anders sein als dargestellt im Bericht von 2016.

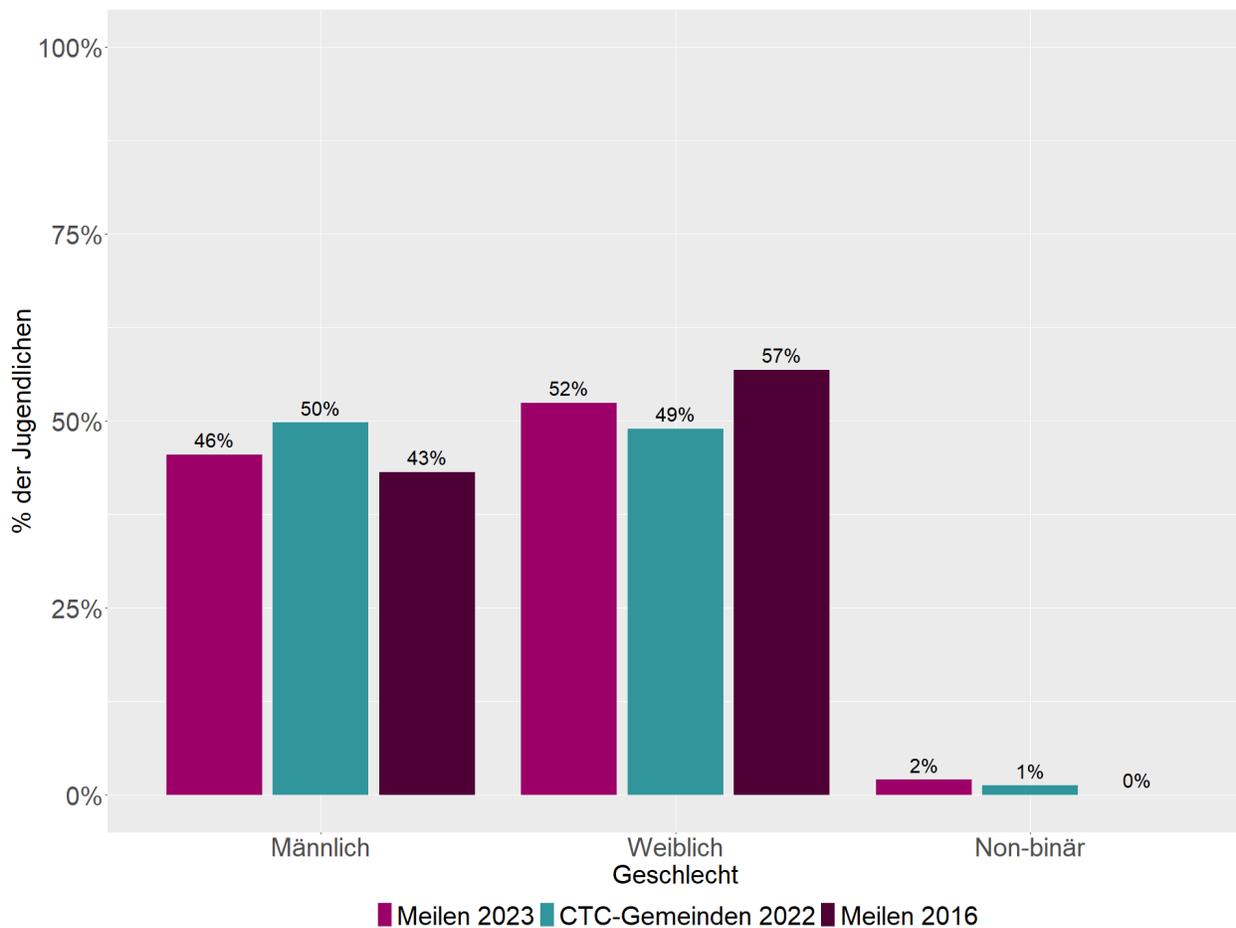
3. Demografischer Hintergrund

Dieses Kapitel gibt einen Überblick über die demografischen Merkmale der Stichprobe in Bezug auf Geschlecht, Alter, Migrationshintergrund und Haushaltsmerkmale.

3.1 Geschlecht und Alter

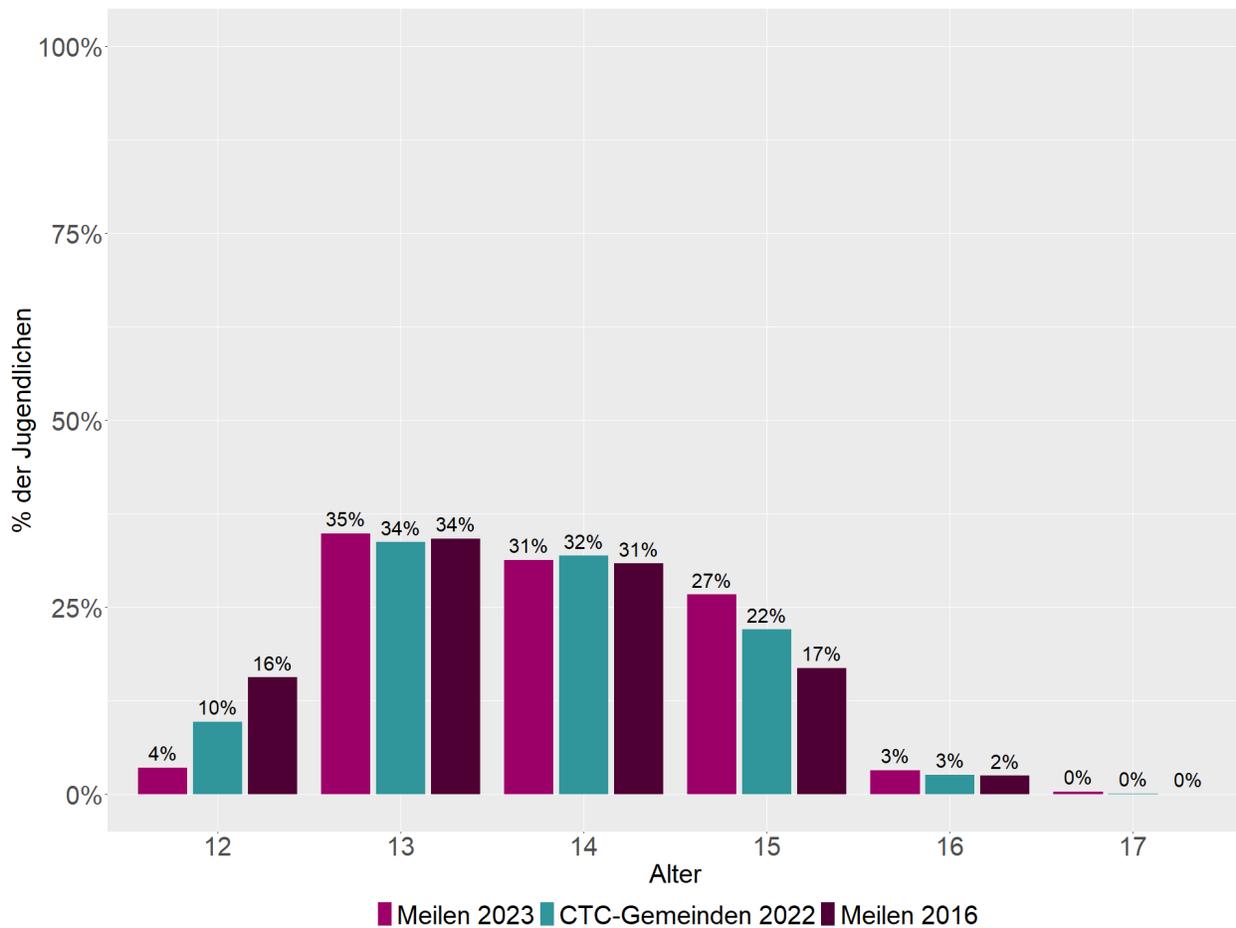
Die Geschlechtsverteilung in der Stichprobe wird in Abbildung 3.1 dargestellt.

Abbildung 3.1 Geschlecht



In Bezug auf das Alter der Befragten beträgt der Mittelwert in der Stichprobe 13.9. Im Jahr 2016 lag er bei 13.6. Die grössten Altersgruppen sind die 13-Jährigen (35%), die 14-Jährigen (31%) und die 15-Jährigen (27%). Im Vergleich zur Befragung von 2016 gibt es mehr 15-Jährige und weniger 12-Jährige, die an der Befragung teilgenommen haben. (siehe Abbildung 3.2).

Abbildung 3.2 Alter (in Jahren)



3.2 Migrationshintergrund

Es wurden zwei Indikatoren für den Migrationshintergrund der Jugendlichen verwendet. Der erste ist die Sprache, die die Jugendlichen zu Hause sprechen. Aufgrund dieses Indikators wurde die Prozentzahl der Jugendlichen, die zu Hause eine Landessprache (Schweizerdeutsch, Italienisch, Französisch oder Rätoromanisch) sprechen, berechnet. Die Ergebnisse sind in Tabelle 3.1 dargestellt. Insgesamt sprechen 68 % der Jugendlichen zu Hause eine Landessprache. Dies ist mehr als noch im Jahr 2016, aber da die Fragestellung damals anders war, sind die Zahlen nur bedingt vergleichbar.

Der zweite Indikator ist die Nationalität der Jugendlichen, die auch in Tabelle 3.1 dargestellt ist. Insgesamt 79 % der Jugendlichen hat die Schweizer Staatsbürgerschaft. Die am zweit-, dritt- und vierthäufigsten vertretenen Staatsbürgerschaften sind die deutsche, italienische und die des ehemaligen Jugoslawien (14 % resp. 7 % und 5 %).

Tabelle 3.1 Migrationshintergrund

	Meilen 2023	CTC-Gemeinden 2022	Meilen 2016
Jugendliche, die zu Hause eine Landessprache sprechen	68%	73%	54%
Nationalität der Jugendlichen			
Schweiz	79%	82%	
Ehemaliges Jugoslawien	5%	6%	
Deutschland	14%	5%	
Italien	7%	7%	
Spanien	2%	2%	
Portugal	1%	2%	
Türkei	1%	2%	
Sri Lanka	0%	2%	
Andere westliche Länder (Europa, Nord-/Südamerika, Ozeanien)	18%	10%	
Andere nicht-westliche Länder (Asien, Afrika)	10%	7%	

Hinweis: Unter Landessprache ist Schweizerdeutsch, Italienisch, Französisch oder Rätoromanisch verstanden. Gemeint ist die Sprache, die die Befragten zu Hause am häufigsten miteinander reden. Bzgl. Nationalität: Doppelstaatsbürger wurden gebeten, alle ihre Nationalitäten anzugeben. Niederhasli und Niederglatt sind bei «CTC-Gemeinden 2022» nicht inbegriffen.

3.3 Haushaltsmerkmale

Tabelle 3.2 zeigt die Familienzusammenstellung der Jugendlichen. Fast acht von zehn Jugendlichen leben zusammen mit ihren leiblichen Eltern, während 12 % mit einem alleinerziehenden Elternteil leben und 2 % mit einem leiblichen und einem Stiefelternteil. Die Zahlen aus 2016 sind auch dargestellt, aber da sich auch hier die Fragestellung geändert hat, sind die Zahlen nur bedingt vergleichbar. Tabelle 3.2 Haushaltsmerkmale

Lebt zusammen mit...	Meilen 2023	CTC- Gemeinden 2022	Meilen 2016
beiden leiblichen Eltern oder wohnt einen Teil der Woche bei dem Vater und einen Teil der Woche bei der Mutter	79%	76%	73%
allein erziehendem Elternteil	12%	11%	17%
leiblichem und Stiefelternteil	2%	6%	9%
Anders	7%	7%	1%

3.4 Sozioökonomischer Status

Als Mass für den sozioökonomischen Hintergrund der Jugendlichen wird die Berufsausbildung der Elternteile, mit denen die Jugendlichen im gleichen Haushalt leben, herangezogen. Es wird angemerkt, dass ein grosser Prozentsatz der Jugendlichen (30 bis 34 %) diese Frage nicht beantwortete, möglicherweise weil zumindest ein Teil davon die Antwort nicht wusste.

Eine Übersicht über die Ergebnisse nach Berufsausbildung ist in Abbildung 3.3 für die Mütter und 3.4 für die Väter dargestellt. Es gab Unterschiede in Bezug auf das durchschnittliche Niveau der Berufsausbildung der Mütter und der Väter in 2023 und 2016. So ist der Anteil der Mütter und Väter, die ein Studium absolviert hatten, deutlich grösser im Jahr 2023 als noch im Jahr 2016. Andererseits ist der Anteil der Väter, die einen Lehrabschluss haben, im Jahr 2023 gesunken im Vergleich zu 2016.

Abbildung 3.3 Berufsausbildung der Mutter

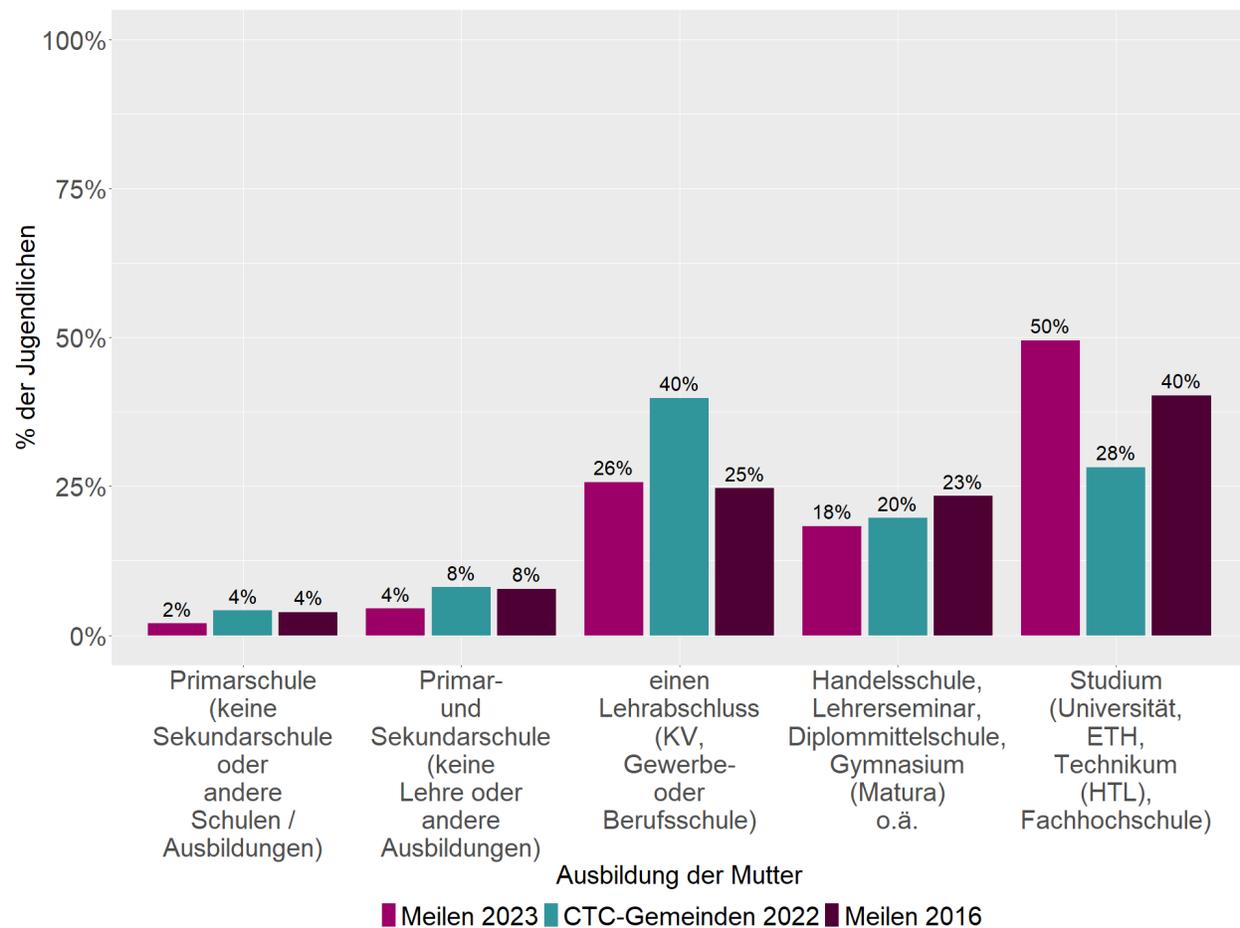
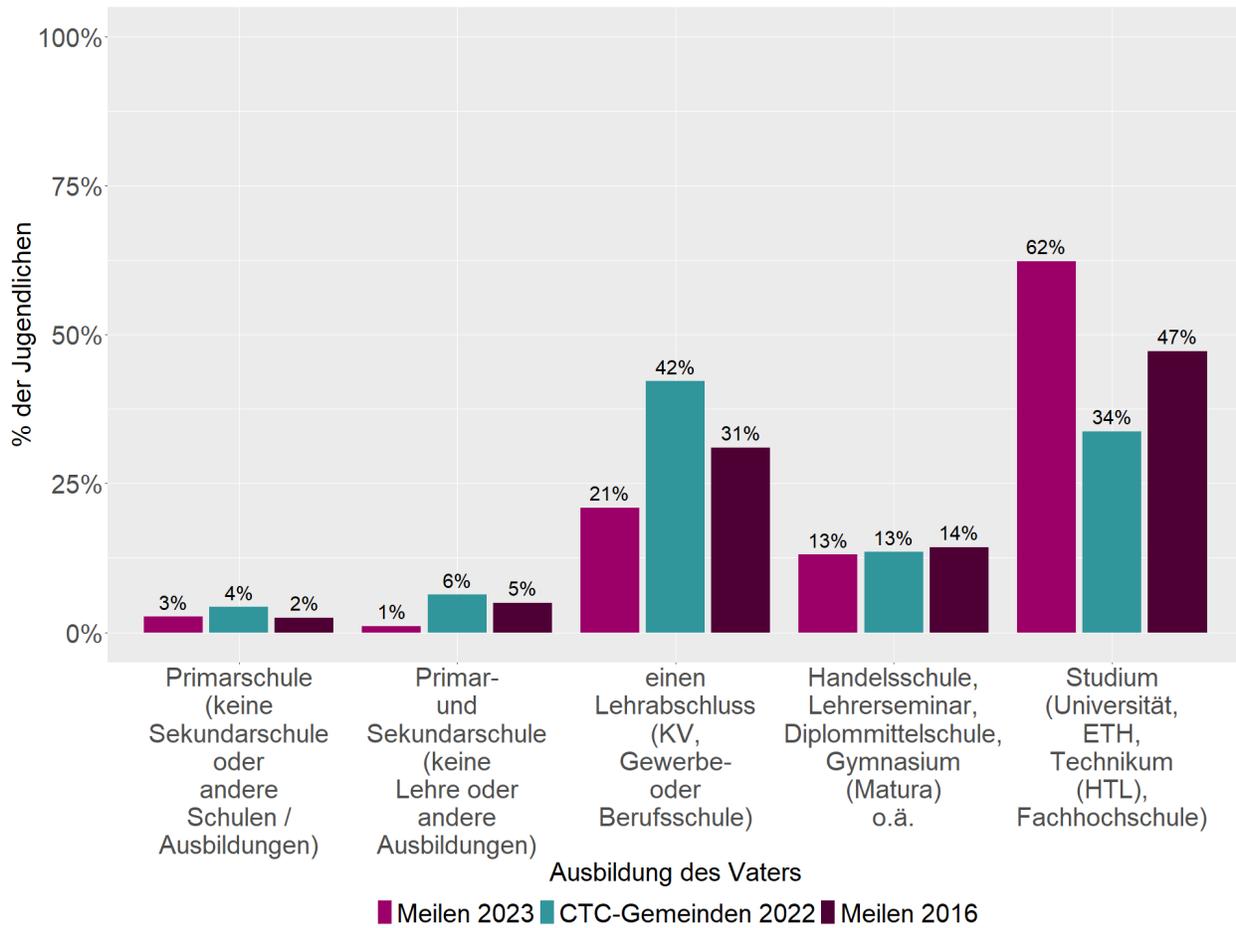


Abbildung 3.4 Berufsausbildung des Vaters



4. Prävalenzen von Jugendproblemen: Problemverhalten, Sucht, psychische Belastungen, Schulausfall, Opfererfahrungen und Covid-19

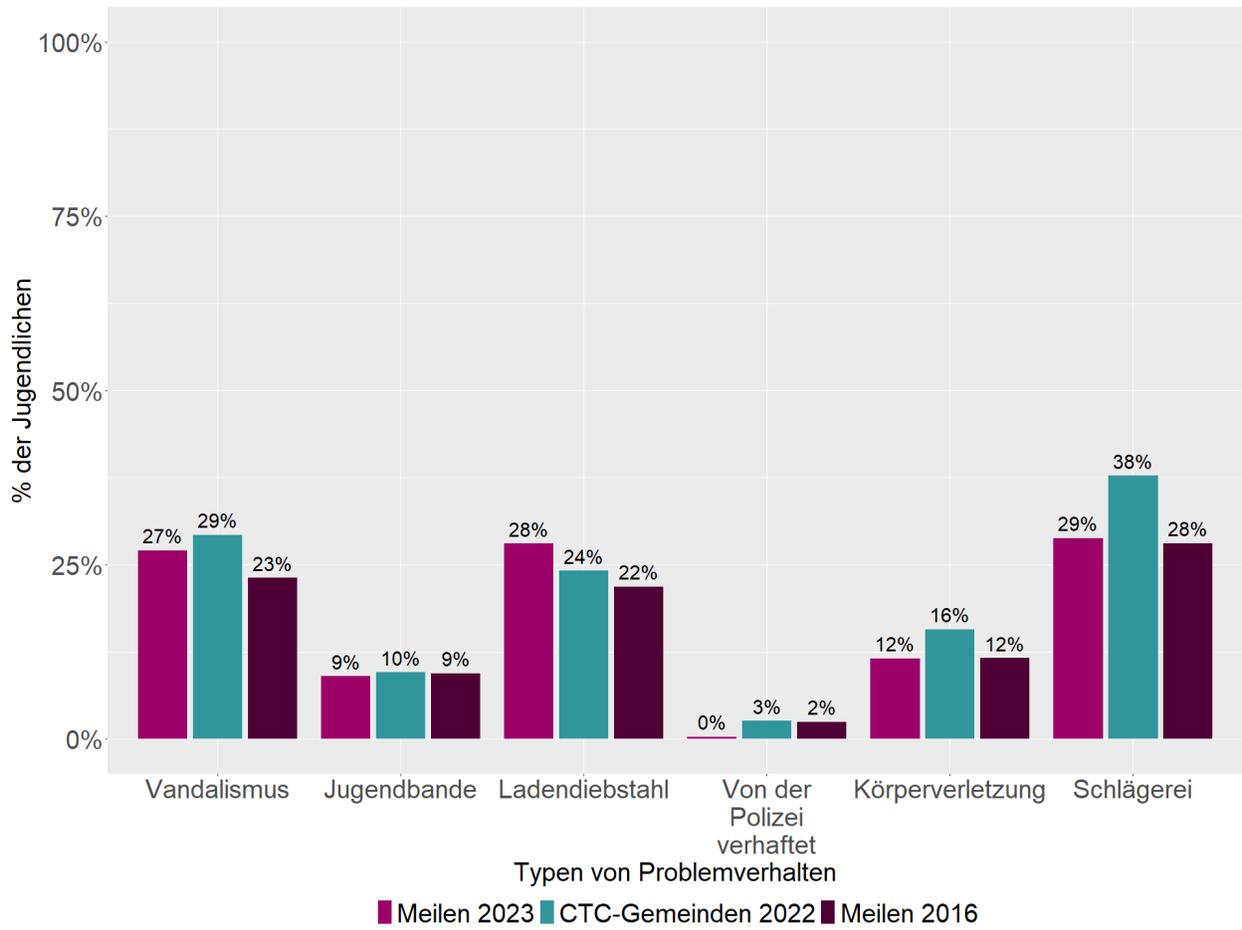
Das folgende Kapitel gibt eine Übersicht über die aktuellen Prävalenzen von unterschiedlichen Jugendproblemen. Erstens wurde die Prävalenz von Problemverhalten (Gewalt und Delinquenz) sowie von Opfererfahrung und Mobbing bzw. Gewalt / Monitoring in jugendlichen Paarbeziehungen erhoben. Zweitens wurden unterschiedliche Prävalenzen im Bereich Sucht gemessen. Drittens wurden Prävalenzen im Bereich der psychischen Gesundheit erhoben, z.B. depressive Symptomatik oder Suizidalität. Schlussendlich wurden auch Beschwerden im Zusammenhang mit Covid-19 erfragt.

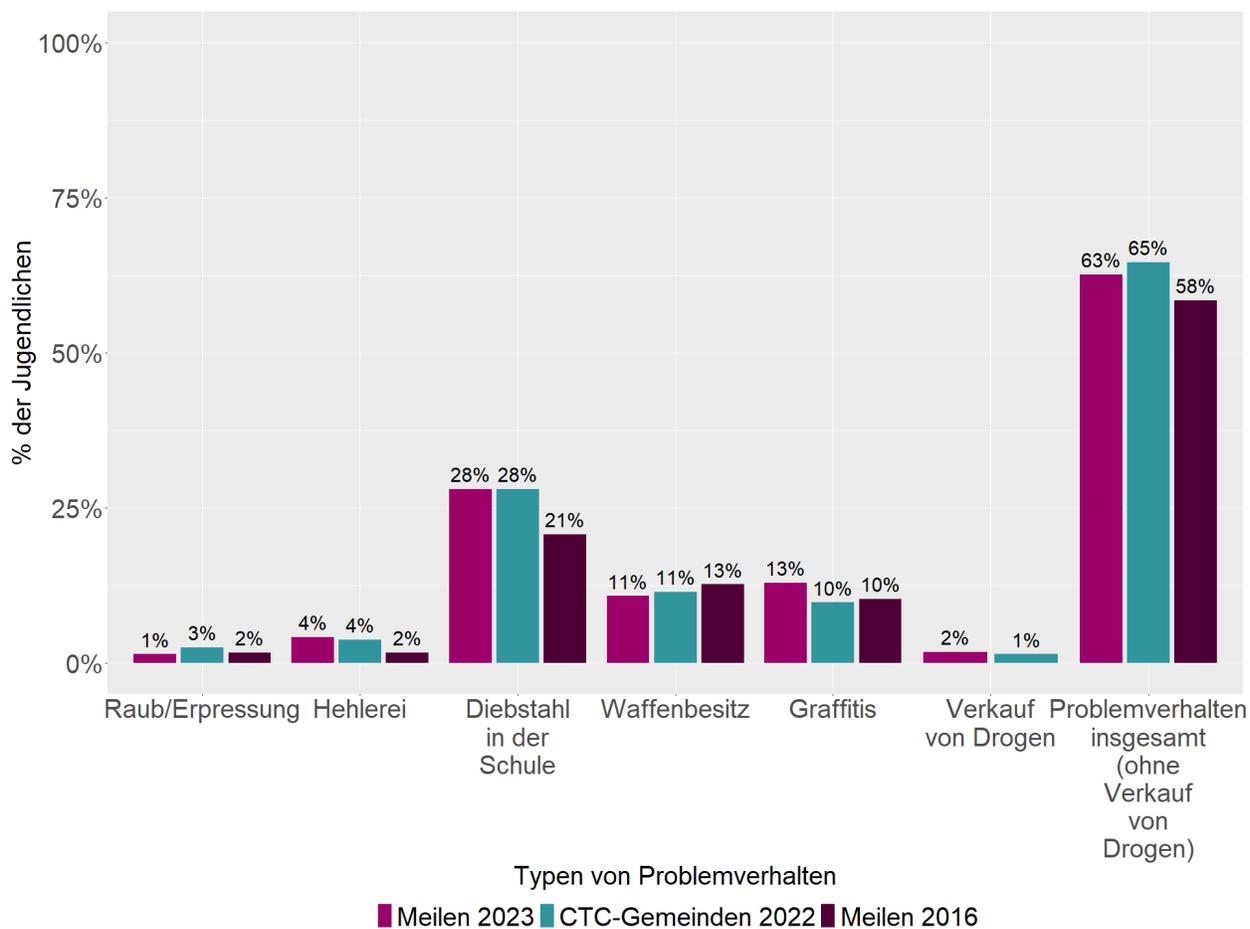
4.1 Problemverhalten (Gewalt und Delinquenz)

Jugendliche wurden gefragt, ob sie sich jemals an Problemverhalten und Delinquenz, einschliesslich Vandalismus, Partizipation in einer Jugendbande, Diebstahl, Körperverletzung, Schlägerei, Raub/Erpressung, Hehlerei, Waffenbesitz oder Graffitis beteiligt hatten oder von der Polizei verhaftet wurden (Abbildung 4.1).

Insgesamt zeigt Meilen relativ ähnliche Raten wie die anderen CTC-Gemeinden, sowohl für die einzelnen Typen von Problemverhalten als auch für die Gesamtprävalenz. Statistisch signifikante Unterschiede zeigen sich nur für Verhaftung durch die Polizei (0 % in Meilen und 3 % in den anderen CTC-Gemeinden) und Schlägerei (29% in Meilen und 38 % in den anderen CTC-Gemeinden): In beiden Fällen hat Meilen tiefere Raten als die anderen CTC-Gemeinden. Im Vergleich zu 2016 sind die Raten im Jahr 2023 tendenziell etwas höher. Die Unterschiede sind jedoch nicht statistisch signifikant.

Abbildung 4.1 Problemverhalten



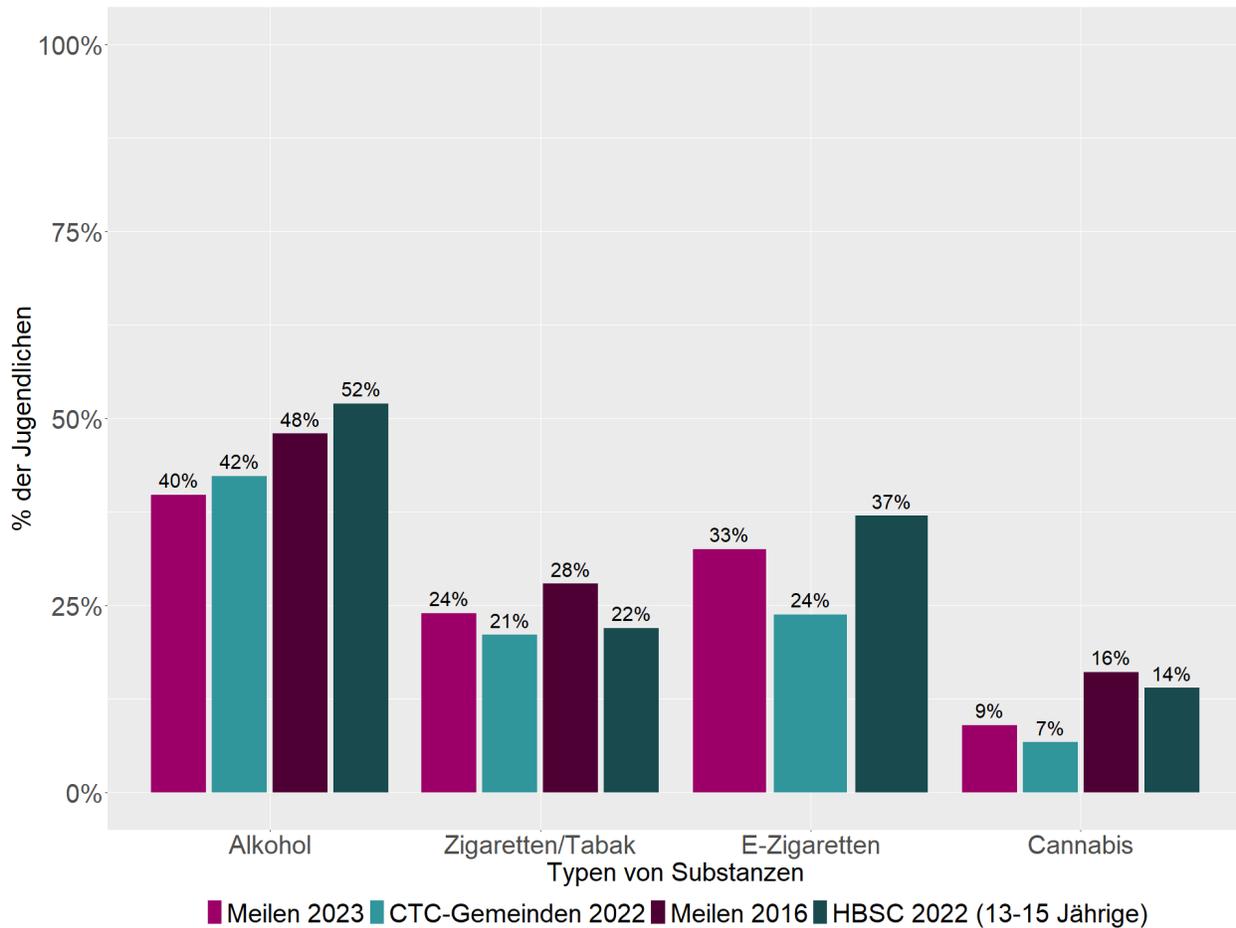


4.2 Sucht

4.2.1 Suchtmittelkonsum

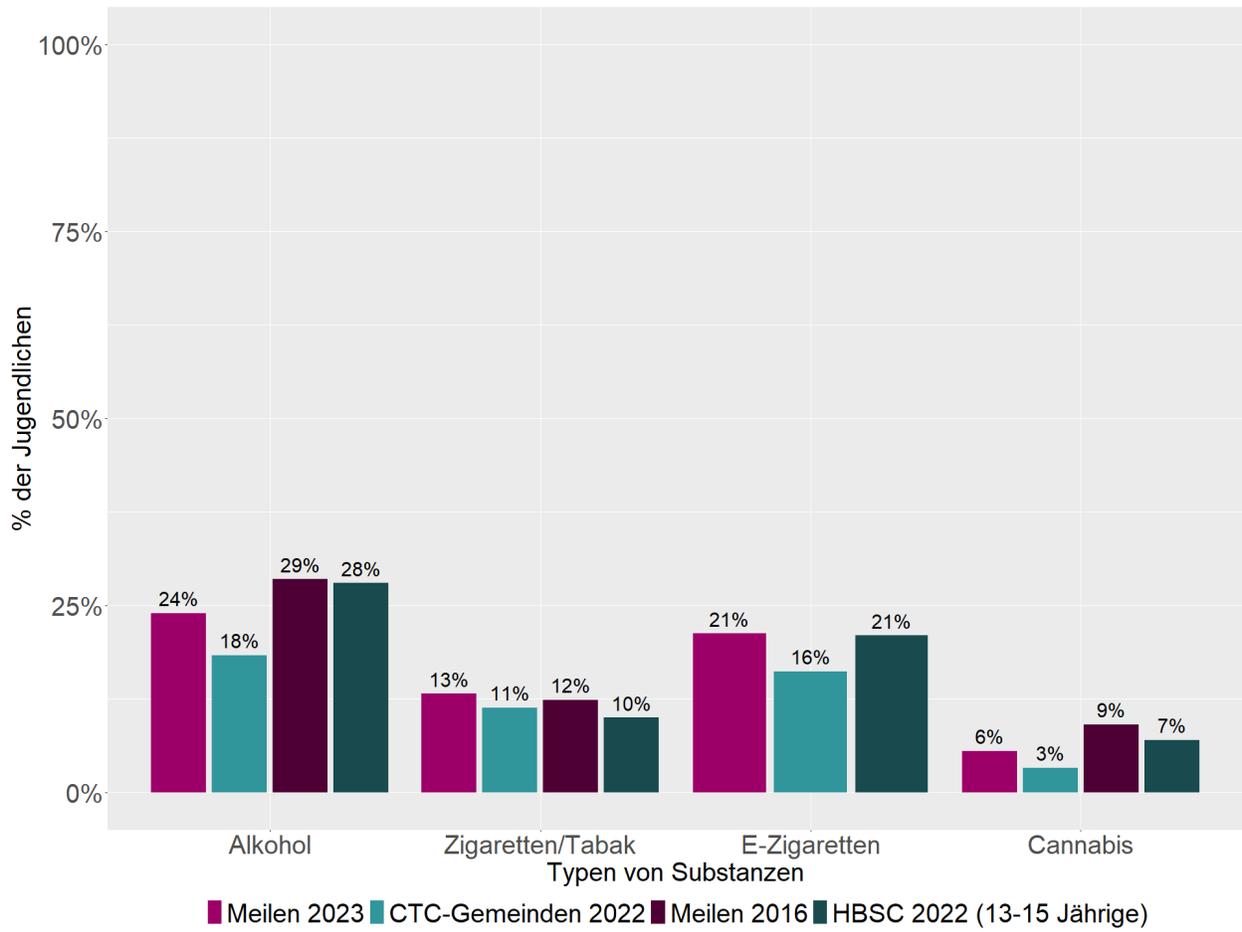
Die Jugendlichen wurden auch zu ihrem Substanzkonsum befragt. Zuerst wurde nach ihrer Lebenszeitprävalenz von Substanzkonsum gefragt, d. h. ob sie jemals Alkohol, Tabak, Cannabis oder andere Substanzen konsumiert hatten. Abbildung 4.2 zeigt die Ergebnisse für die CTC-Gemeinden sowie die Ergebnisse der HBSC Schweiz (Delgrande Jordan et al., 2023; die Prävalenzraten wurden berechnet für die 13- bis 15-Jährigen). Insgesamt liegen die Raten für alle Substanzen (ausser Zigaretten) in Meilen tiefer als in der HBSC-Studie. Die Rate für E-Zigaretten in Meilen ist jedoch (statistisch signifikant) höher als in den anderen CTC-Gemeinden. Im Vergleich zu 2016 ist die Rate für den Konsum von Cannabis in Meilen in 2023 signifikant gesunken (von 16 % auf 9 %).

Abbildung 4.2 Lebenszeitprävalenz von Suchtmittelkonsum



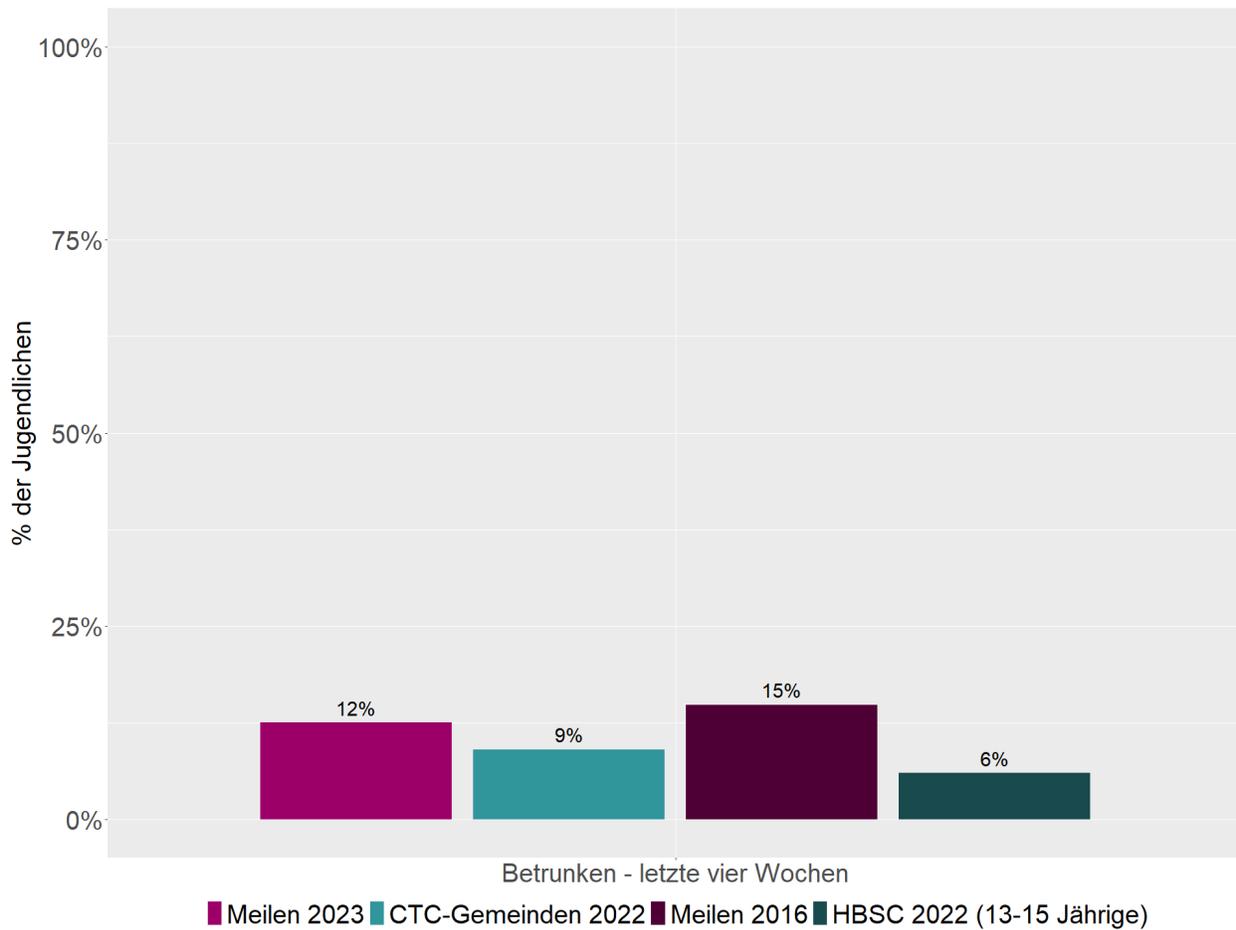
Des Weiteren wurden die Jugendlichen nach ihrem Alkohol-, Tabak- und Cannabiskonsum in den letzten 30 Tagen gefragt. Auch hier standen Vergleichsdaten aus der HBSC Studie zur Verfügung. Die Ergebnisse sind in Abbildung 4.3 dargestellt. Ähnlich zu den Ergebnissen zur Lebenszeitprävalenz liegt die Rate für E-Zigaretten in den letzten dreissig Tagen für Meilen signifikant höher als in den anderen CTC-Gemeinden. Die Raten im Meilen sind ähnlich zu den Raten der HBSC. Auch der Vergleich zwischen den Jahren 2023 und 2016 fällt statistisch relativ unentschieden aus.

Abbildung 4.3 Prävalenz von Suchtmittelkonsum in den letzten 30 Tagen



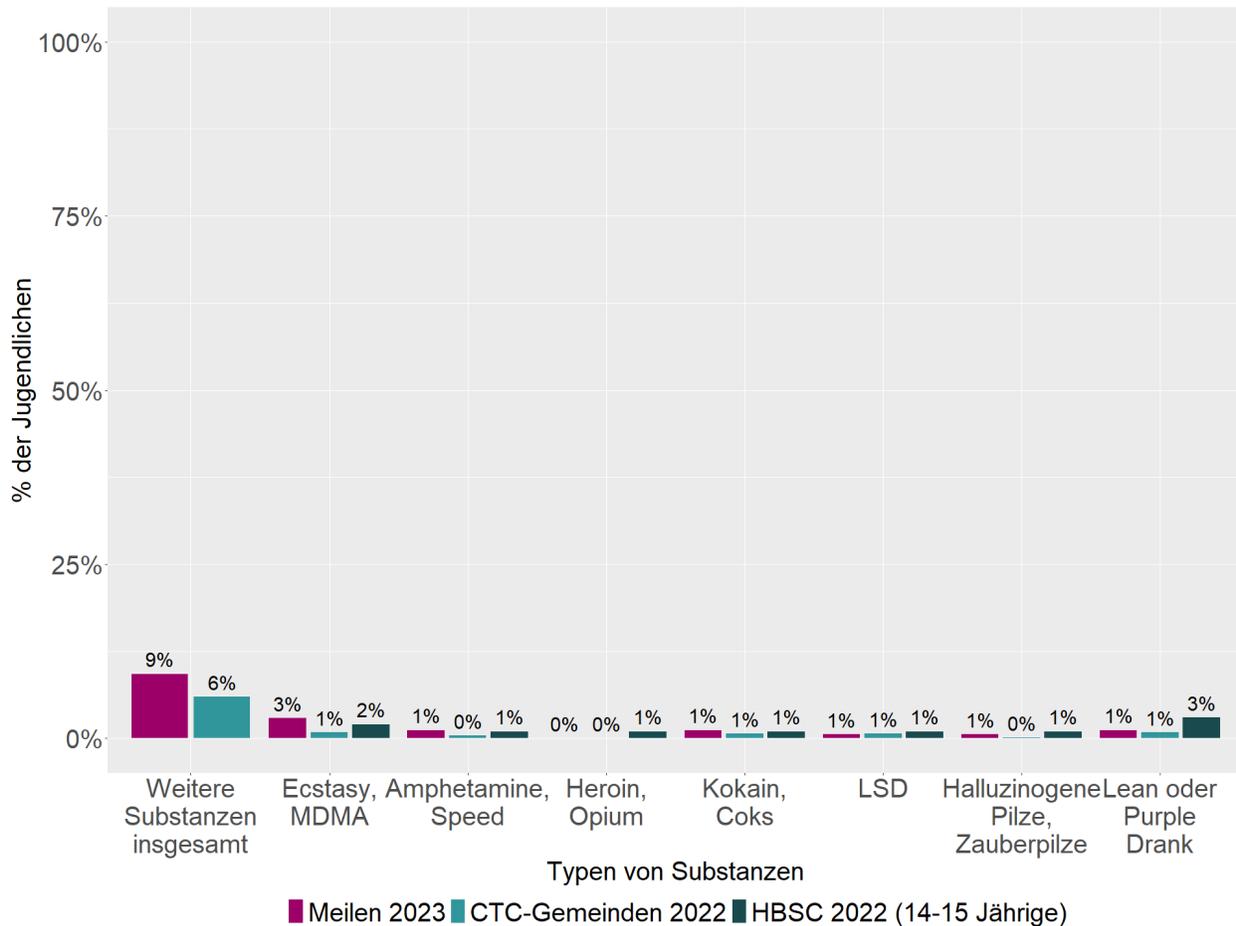
Zudem wurden die Jugendlichen gefragt, ob sie in den letzten vier Wochen betrunken waren (siehe Abbildung 4.4). Wiederum wurden die Ergebnisse mit denen der HBSC Studie verglichen. Der Anteil der Jugendlichen, die berichten, dass sie in den letzten vier Wochen betrunken waren, ist in Meilen 12 %. Damit liegt er zwischen denen der anderen CTC-Gemeinden (9 %) und Meilen in 2016 (15 %). Die Prävalenzrate in der HBSC Studie liegt bei 6 %.

Abbildung 4.4 Prävalenz von Betrunkenheit in den letzten vier Wochen



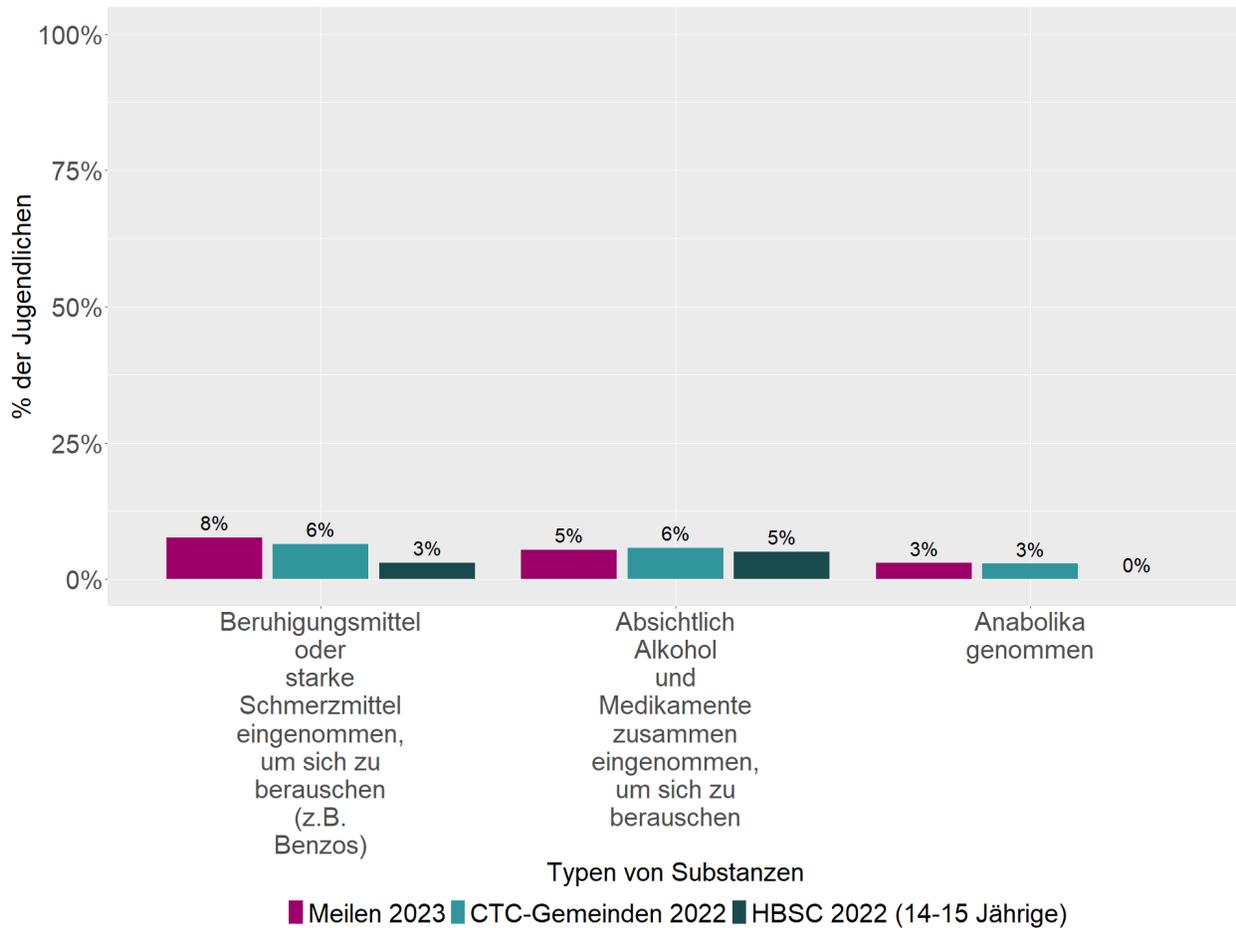
Die Prävalenz des Konsums weiterer illegaler Substanzen (wie z. B., Ecstasy, Amphetamine und Heroin) ist in Abbildung 4.5 dargestellt. Die Anzahl Jugendliche, die angeben, dass sie weitere Drogen konsumiert haben, ist klein. Es liegen keine Daten aus dem Jahr 2016 vor.

Abbildung 4.5 Prävalenz Konsum weiterer Drogen



Schliesslich wurden die Jugendlichen gefragt, ob sie Medikamente wie Beruhigungsmittel oder Schmerzmittel eingenommen hatten, um sich zu berauschen. Auch wurden sie bezüglich Mischkonsum und nach dem Konsum von Anabolika gefragt (Abbildung 4.6). Es gibt keine grossen Unterschiede zwischen Meilen und den anderen CTC-Gemeinden. Der Anteil, der Beruhigungsmittel oder Schmerzmittel eingenommen hatte, um sich zu berauschen, liegt in der HBSC-Studie tiefer (3 %) als in Meilen (8 %). Auch in diesem Bereich liegen keine Daten aus dem Jahr 2016 vor.

Abbildung 4.6 Prävalenz Konsum von Medikamenten / Anabolika und Mischkonsum

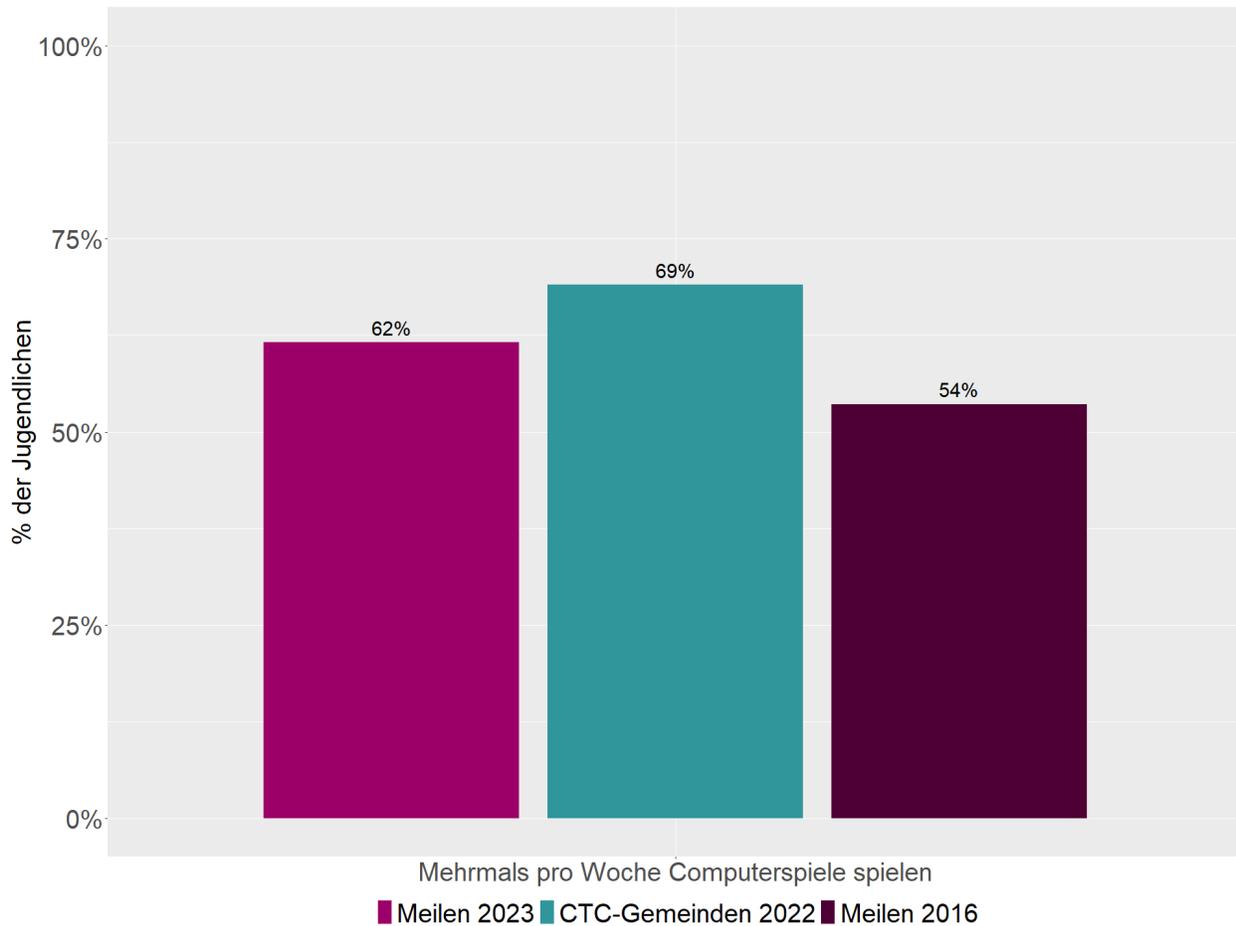


3.6.2 Gamesucht

Für viele Jugendliche ist das Spielen von Computerspielen auf dem Computer, dem Telefon oder der Spielkonsole eine beliebte Aktivität. Allerdings kann Gamen auch eine Sucht sein. Um problematisches Gamen zu messen, enthielt die Erhebung Fragen über die Häufigkeit und das Ausmass des Gamens.

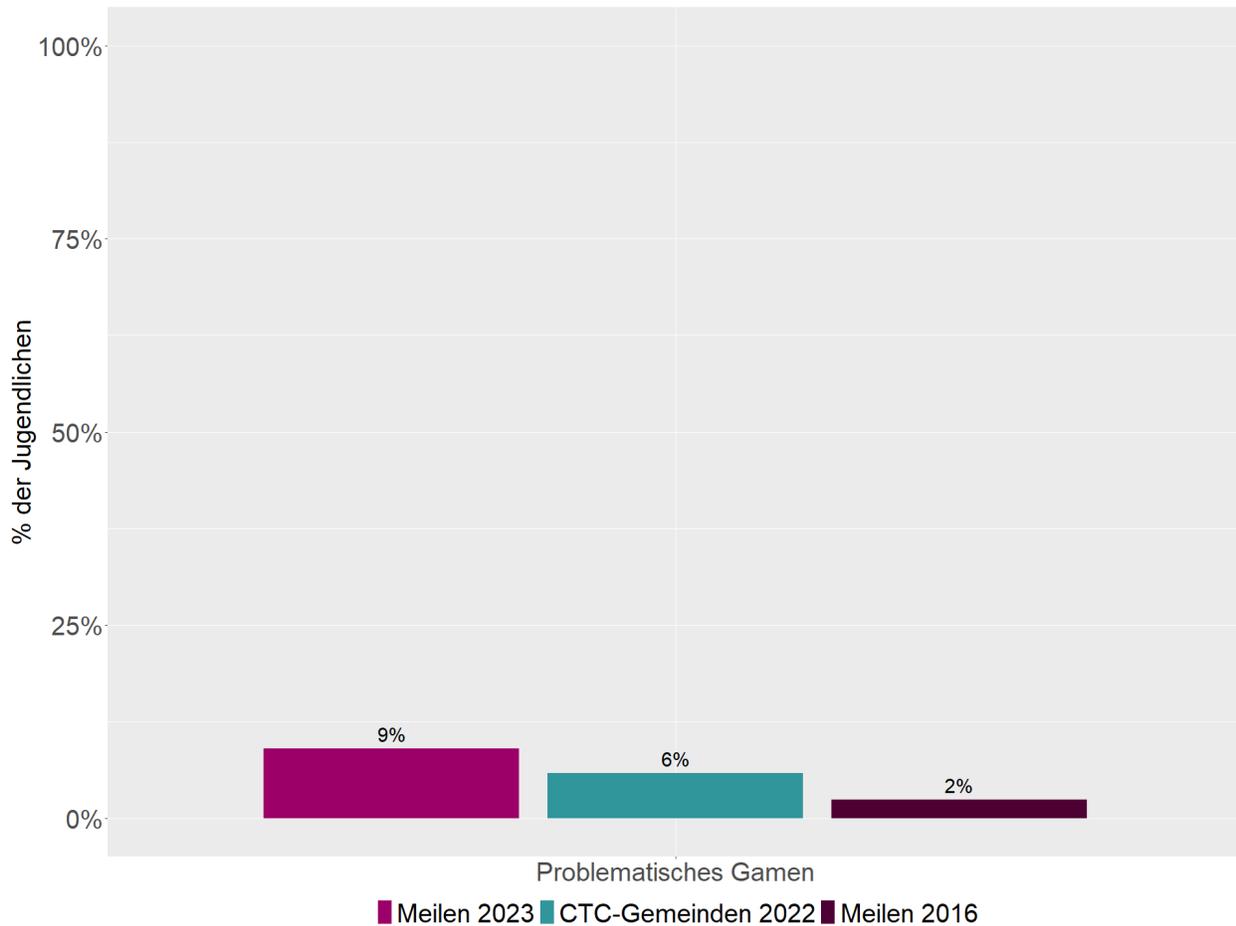
Zunächst wurden die Jugendlichen gefragt, ob sie mehrmals pro Woche Computerspiele spielen. In Meilen geben 62 % der Jugendlichen an, dass sie dies tun (siehe Abbildung 4.7). Damit liegt die Rate in Meilen tiefer als in den anderen CTC-Gemeinden. Im Vergleich zu 2016 ist der Anteil der Jugendlichen, die mehrmals pro Woche Computerspiele spielen, gestiegen; letzter Unterschied ist jedoch nicht statistisch signifikant.

Abbildung 4.7 Prävalenz Computerspiele spielen



Jenen Jugendlichen, die mehrmals pro Woche gamen, wurden weitere sieben Fragen über die Häufigkeit und das Ausmass des Gamens gestellt (siehe Anhang B für eine Übersicht der Fragen). Jugendliche, die vier von sieben Fragen mit „oft“ oder „sehr oft“ beantworteten, wurden als gefährdet für problematisches Gamens eingestuft. Insgesamt 9 % der Jugendlichen in Meilen und 6 % der Jugendlichen in den anderen CTC-Gemeinden, die mindestens einmal pro Woche gamen, wurden als gefährdet eingestuft. Der Anteil in 2023 ist significant höher als noch in 2016, als er bei 2 % lag (Abbildung 4.8). Es wird darauf hingewiesen, dass diese Frage nur Jugendlichen, die mehrmals pro Woche gamen, gestellt wurde.

Abbildung 4.8 Problematisches Gamen



Hinweis: Bezieht sich nur auf Jugendlichen, die 4 der 7 Fragen zur Häufigkeit von problematischem Gamen mit „oft“ oder „sehr oft“ beantworteten.

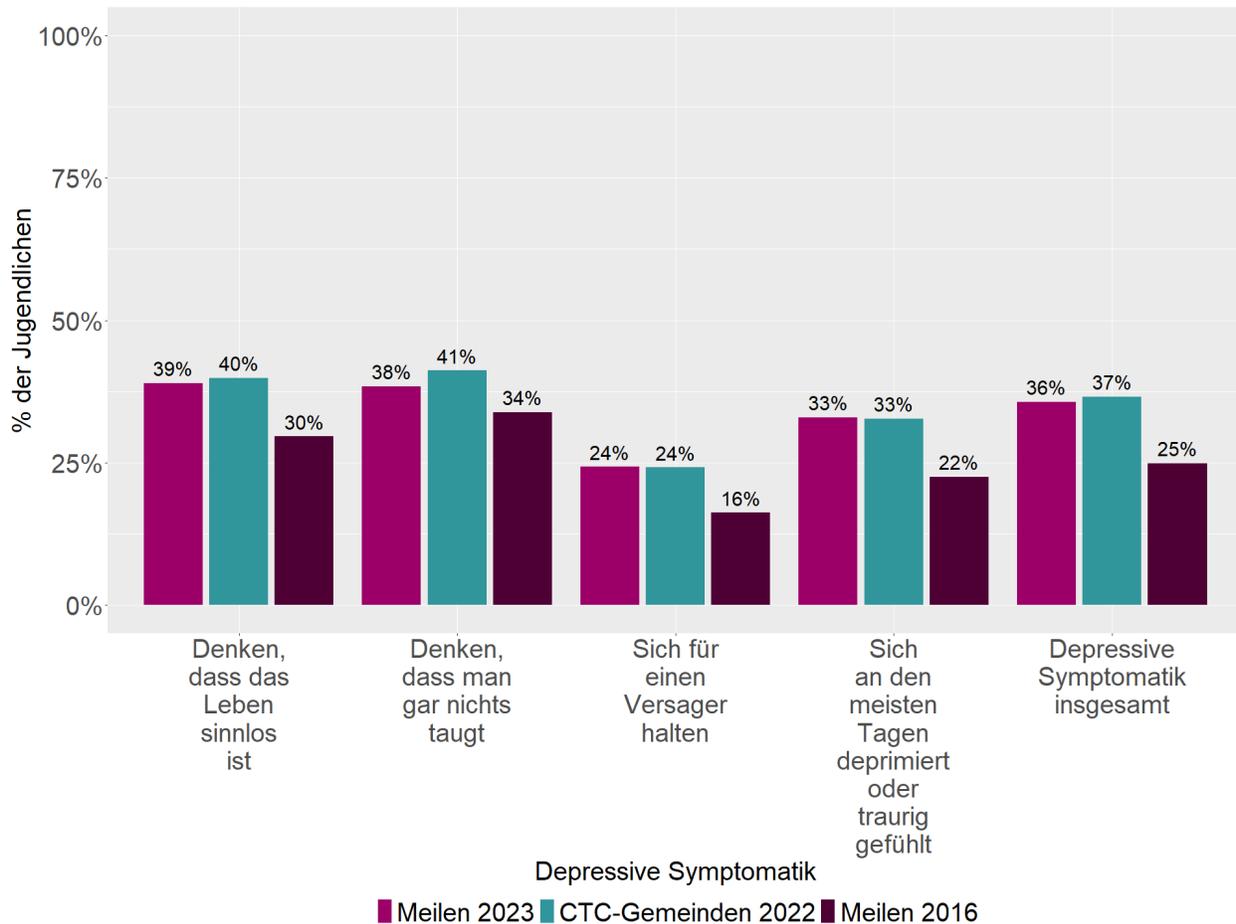
4.3 Psychische Gesundheit

4.3.1 Depressive Symptomatik

Ein wichtiger Aspekt psychischer Gesundheit ist das Ausmass, in dem Jugendliche unter psychischen Problemen wie Depression und Selbstwertproblemen leiden. Den Jugendlichen wurden vier Fragen gestellt, die anschliessend zu einem Mass für die Gesamtprävalenz kombiniert wurden. Die Ergebnisse werden in Abbildung 4.9 dargestellt. Die Prävalenzraten depressiver Symptomatik liegen in Meilen im Bereich jener der anderen CTC-Gemeinden. Im Vergleich zu 2016 liegen die Prävalenzraten 2023 jedoch

deutlich höher: wo in 2016 noch 25 % der Jugendliche über depressive Symptomatik berichteten, liegt der Anteil 2023 bei 36 %. So ist z. B. der Anteil der Jugendlichen, die sich an den meisten Tagen deprimiert oder traurig gefühlt hat, gestiegen von 22 % auf 33 %.

Abbildung 4.9 Depressive Symptomatik in den letzten 12 Monaten



Hinweis: Für die Variable «Depressive Symptomatik insgesamt» wurde eine andere Formel benutzt als im Bericht von 2016, weshalb die Raten unterschiedlich sind.

4.3.2 Suizidale Gedanken

Zwei zusätzliche Fragen betrafen suizidale Gedanken. Die Ergebnisse der ersten Frage sind in Abbildung 4.10a dargestellt. Insgesamt 31 % der Jugendlichen sagten, dass sie an einzelnen Tagen oder an mehr als die Hälfte der Tage Gedanken hatten, dass sie lieber tot wären oder sich Leid zufügen möchten. Damit liegt die Rate in Meilen im Bereich derer der anderen CTC-Gemeinden, wo sie 30 % beträgt. Aus

2016 liegen keine Daten vor. Vergleichswerte aus der Schweizerischen Gesundheitsbefragung sind ebenfalls dargestellt. Die Prävalenzrate suizidaler Gedanken liegt in Meilen und in den anderen CTC-Gemeinden höher als in der Stichprobe der Schweizerische Gesundheitsbefragung, die jedoch aus dem Jahr 2017 stammt. Da die Anzahl 15-Jähriger in der Schweizerischen Gesundheitsbefragung relativ klein war und Daten von nur 142 Personen vorliegen, ist dieser Vergleich mit Vorsicht zu interpretieren.

Die Jugendlichen wurde zudem gefragt, ob sie schon mal ernsthaft daran gedacht hatten, sich das Leben zu nehmen (Abbildung 4.10b). Insgesamt 25 % der Jugendlichen in Meilen und 21 % der Jugendlichen in den anderen CTC-Gemeinden bejahten diese Frage.

Abbildung 4.10a Suizidale Gedanken

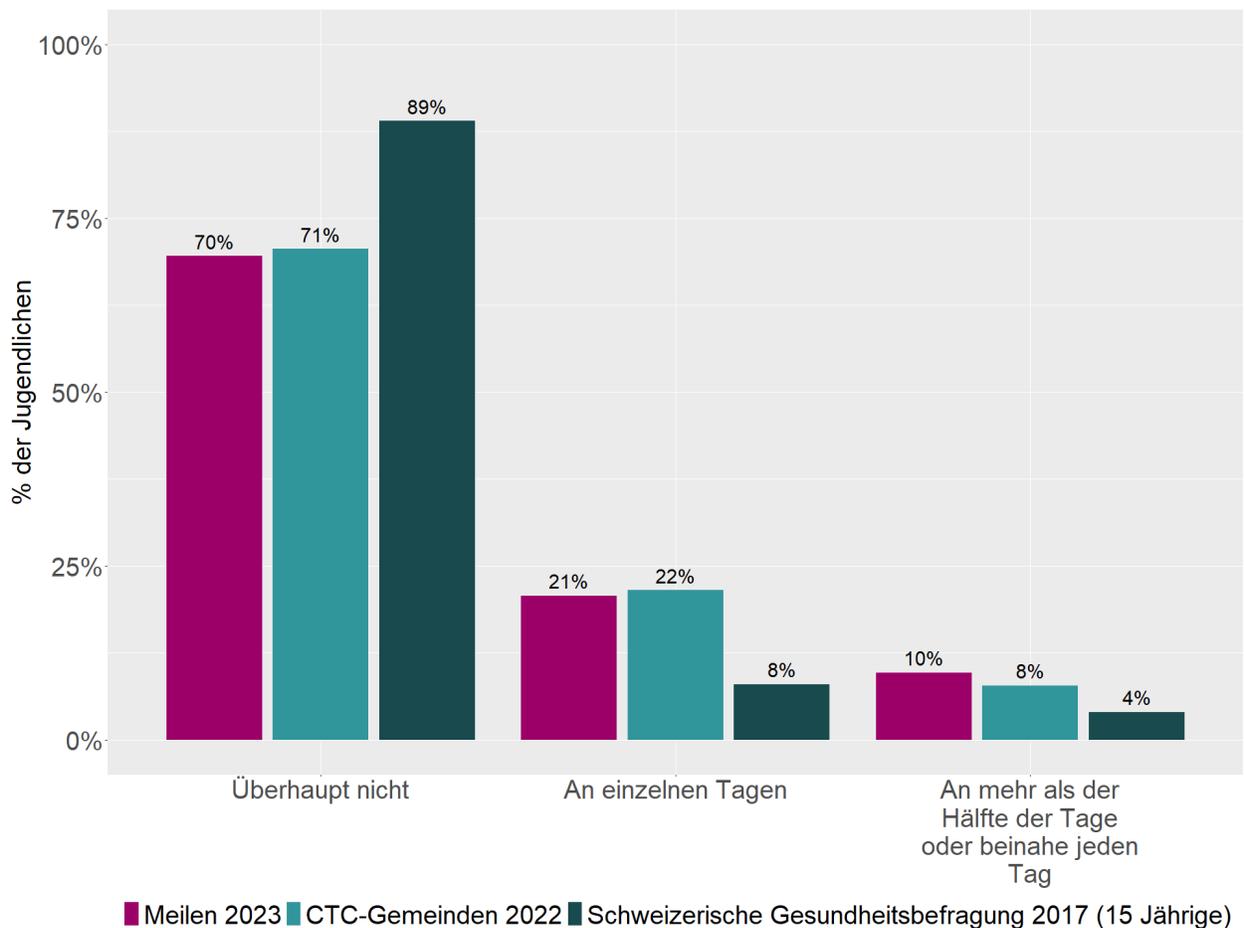
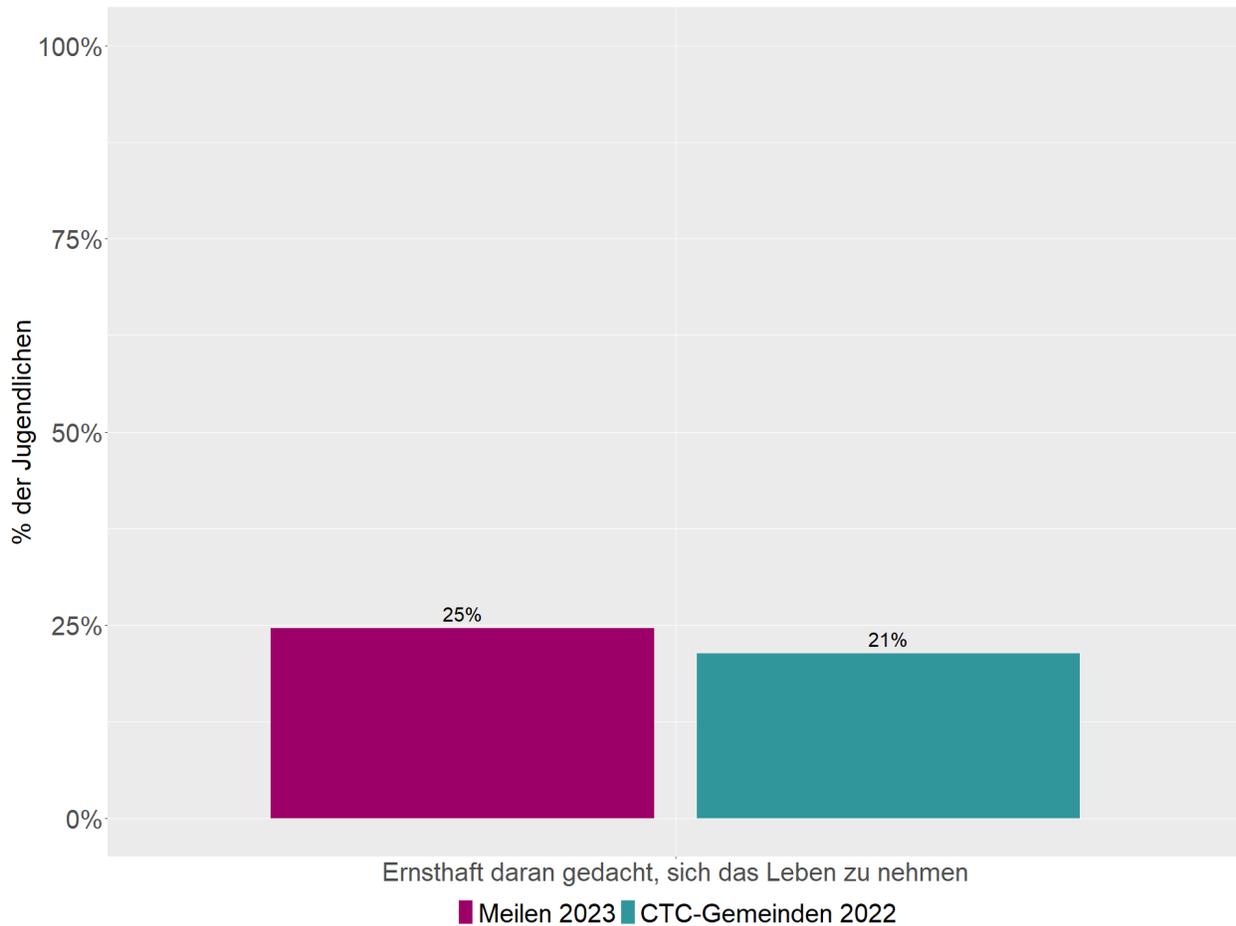


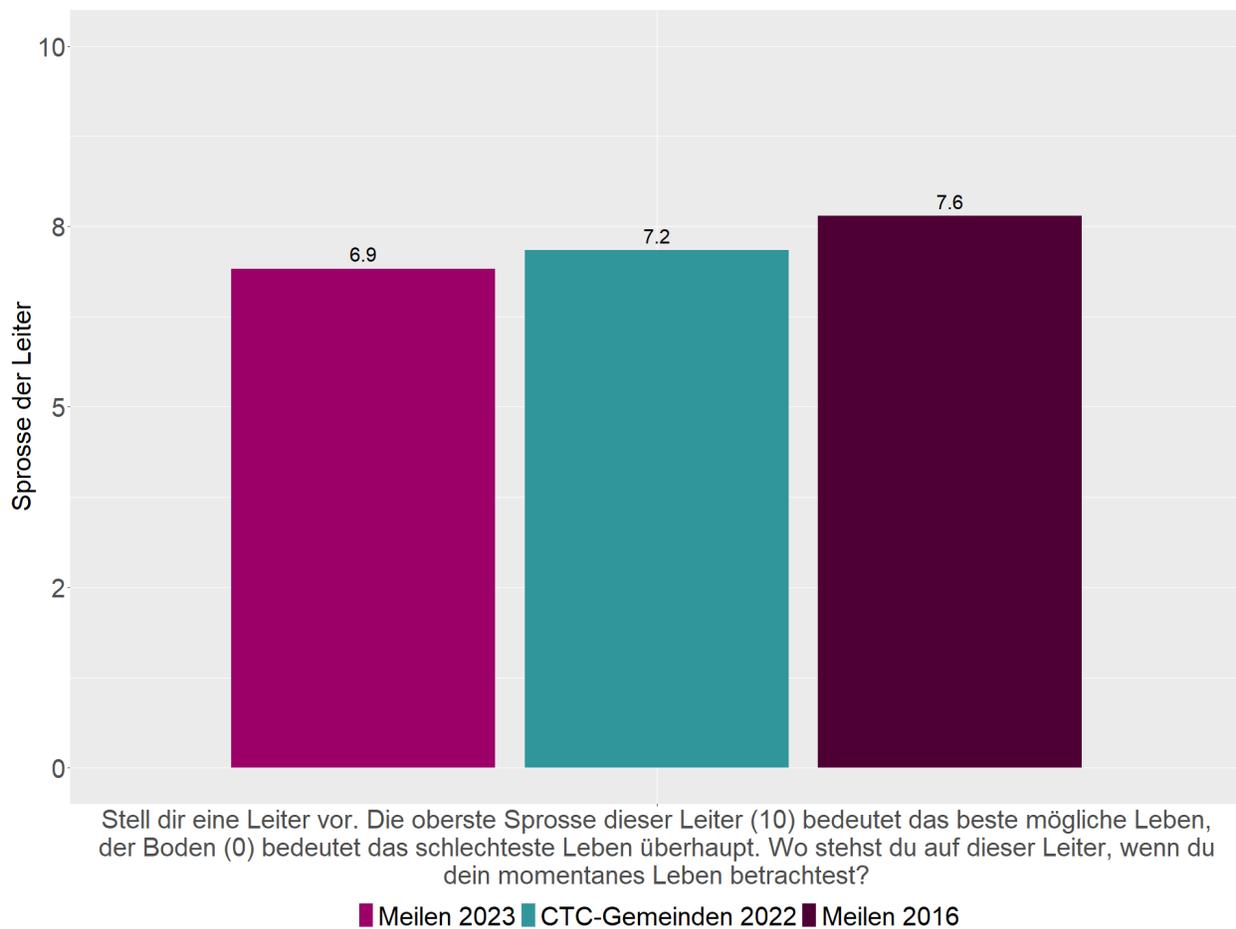
Abbildung 4.10b Suizidale Gedanken



4.3.3 Wohlbefinden

Eine weitere Möglichkeit zur Messung des Wohlbefindens ist es, Jugendliche ihre allgemeine aktuelle Lebenszufriedenheit beurteilen zu lassen. Dazu wurden sie aufgefordert, sich selbst auf einer Leiter vorzustellen und einzuschätzen auf welcher Sprosse sie stehen (Archimi et al., 2016). Die Jugendlichen in Meilen berichten über ein leicht (jedoch nicht statistisch signifikantes) tieferes Niveau des Wohlbefindens wie die Jugendlichen der anderen CTC-Gemeinden: Auf einer Skala von 0 bis 10 befinden sie sich im Durchschnitt bei 6.9 resp. 7.2. Das Wohlbefinden unter den Jugendlichen in Meilen ist im Jahr 2023 signifikant tiefer als im Jahr 2016, als es noch bei 7.6 lag (siehe Abbildung 4.11).

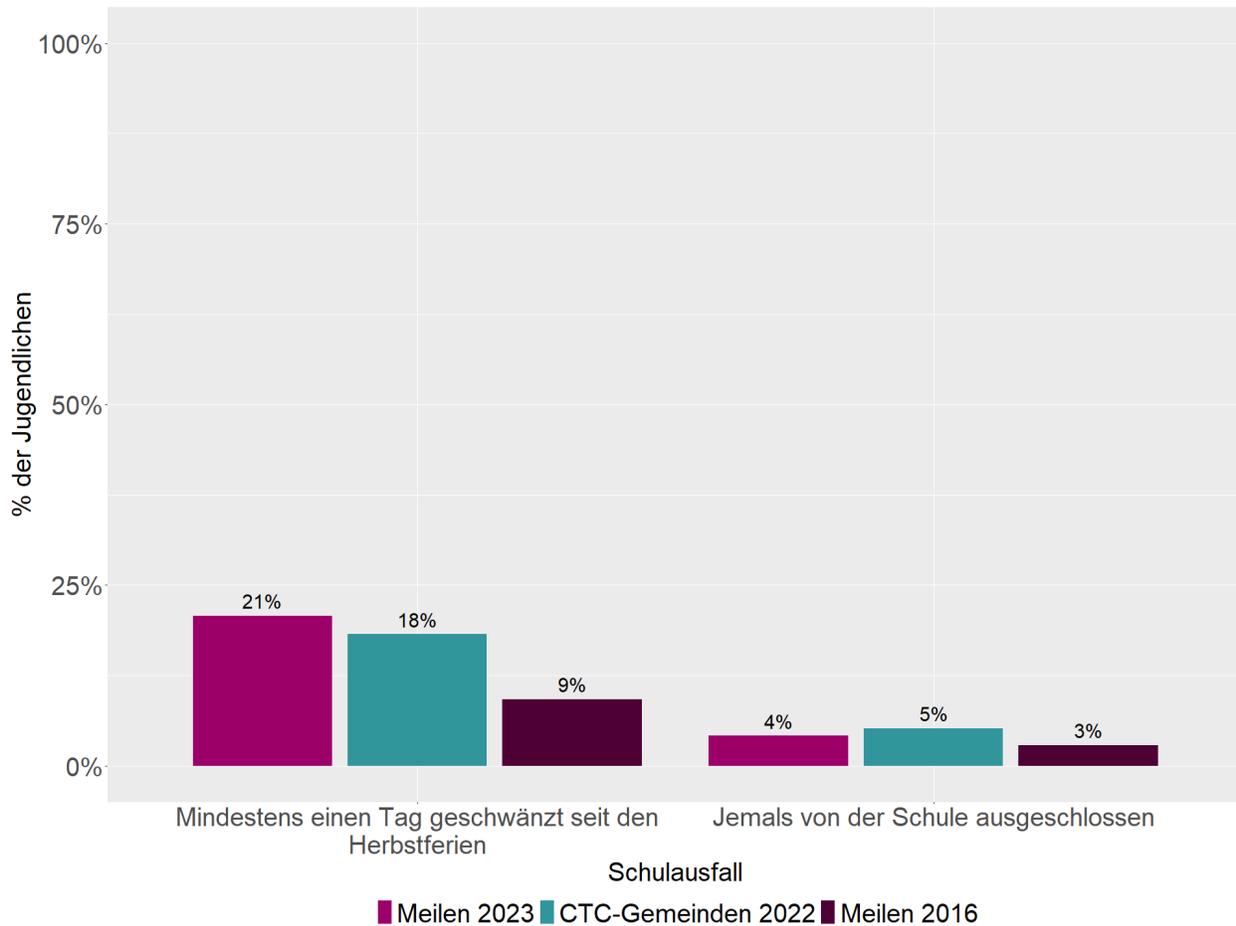
Abbildung 4.11 Wohlbefinden



4.4 Schulausfall

Eine weitere Art von Problemverhalten wurde in Form von Schulausschluss erhoben (siehe Abbildung 4.12). Der Anteil der Jugendlichen, die berichten, dass sie seit den Herbstferien mindestens einen Tag geschwänzt hatten, unterscheidet sich nur geringfügig zwischen Meilen (21 %) und den anderen CTC-Gemeinden (18 %). Im Vergleich zu 2016 (9 %) ist die Rate jedoch deutlich angestiegen. Keine grossen Unterschiede zwischen Meilen und den anderen CTC-Gemeinden oder zwischen Meilen im Jahr 2023 und im Jahr 2016 gibt es für den Ausschluss von der Schule. Insgesamt 4 % der Jugendlichen geben an, dass sie schon einmal von der Schule ausgeschlossen worden sind.

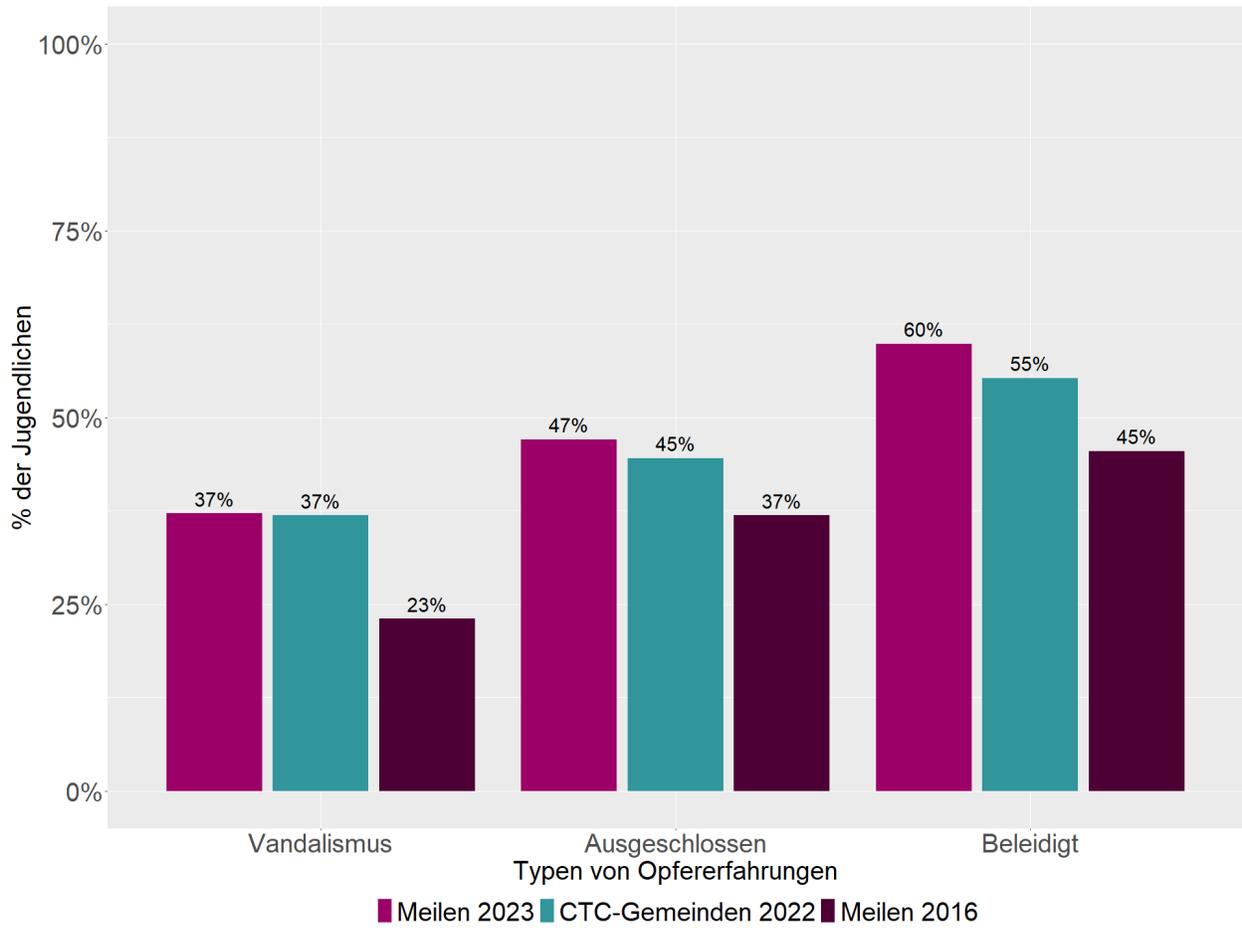
Abbildung 4.12 Schwänzen und Ausschluss von der Schule

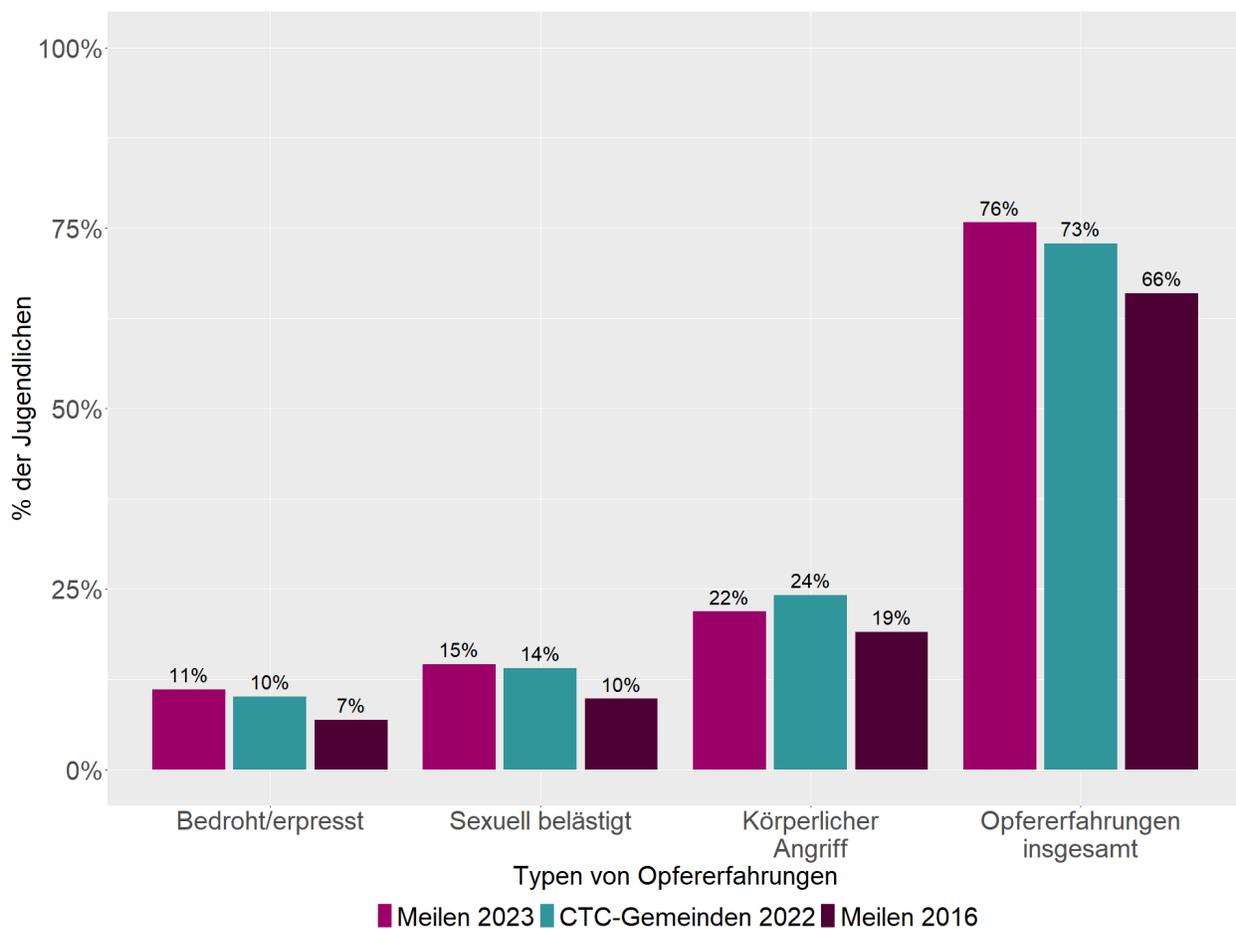


4.5 Opfererfahrungen und Mobbing

Viktimisierung und Erfahrungen mit Gewalt und Mobbing können die Lebensqualität von Jugendlichen stark beeinflussen. Um die Opfererfahrungen von Jugendlichen zu messen, wurde ihnen eine Reihe von Fragen gestellt. Zuerst wurden verschiedene Erfahrungen mit Gewalt und Mobbing, wie beispielsweise Vandalismus, Ablehnung, Spott, Erpressung und sexueller Belästigung abgefragt. Die Ergebnisse in Abbildung 4.13 zeigen, dass in Meilen 76 % der Jugendlichen eine oder mehrere Formen von Viktimisierung erlebten. In den anderen CTC-Gemeinden liegt diese Rate bei 73 %. Im Vergleich zu 2016 (66 %), ist die Rate gestiegen. Signifikante Unterschiede gibt es bei Vandalismus (Anstieg von 23 % auf 37 %), ausgeschlossen werden (Anstieg von 37 % auf 47 %) und Beleidigung (von 45 % auf 60 %).

Abbildung 4.13 Erfahrungen als Opfer von Gewalt und Mobbing in den letzten 12 Monaten

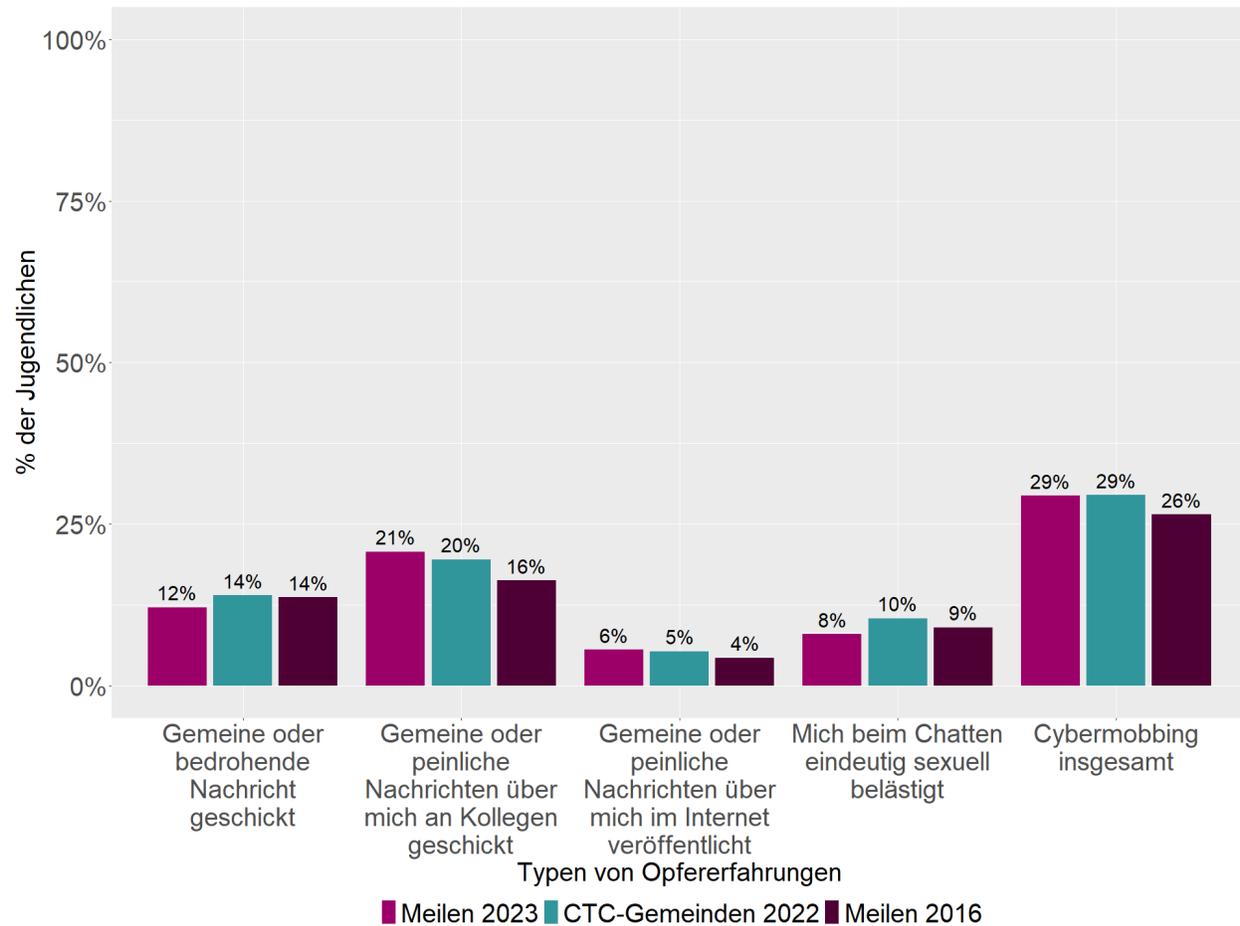




Hinweis: Prävalenz für mindestens eine Opfererfahrung in den letzten 12 Monaten

Die zweite Reihe von Fragen war auf Cybermobbing fokussiert. Die Ergebnisse, die in Abbildung 4.14 dargestellt sind, zeigen, dass in Meilen 29 % der Jugendlichen mindestens eine Form von Cybermobbing erlebt hat. Damit liegt die Gesamtrate für Cybermobbing in Meilen im Bereich derer der anderen CTC-Gemeinden, wo sie ebenfalls 29 % beträgt. Jugendliche berichten am häufigsten, dass andere Jugendliche gemeine oder peinliche Nachrichten oder Gerüchte über sie an Kollegen geschickt hatten und dass jemand ihnen eine gemeine oder bedrohende Nachricht geschickt hatte. Keine grossen Unterschiede finden sich zwischen den Jahren 2016 und 2023.

Abbildung 4.14 Cybermobbing in den letzten 12 Monaten

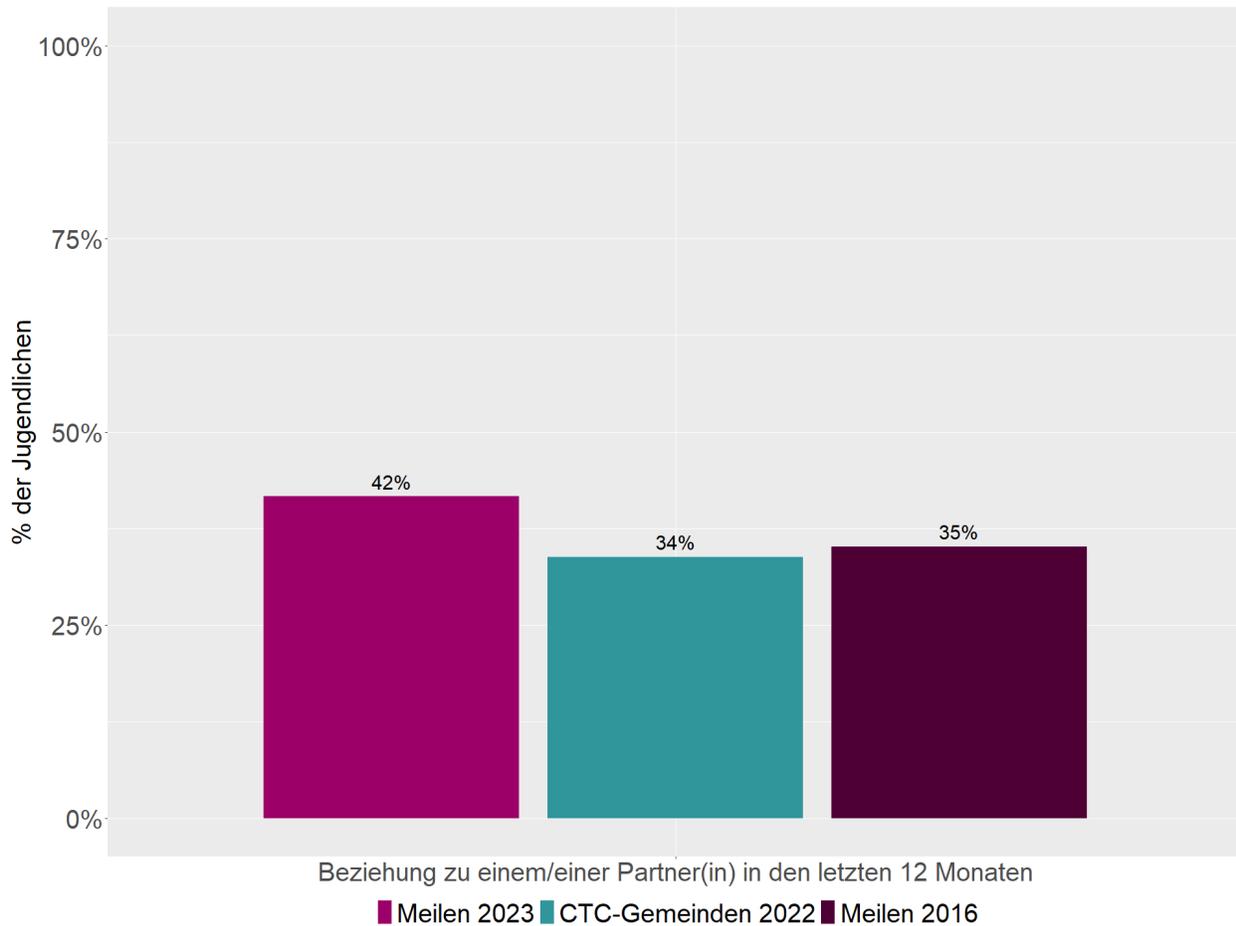


Hinweis: Prävalenz für mindestens eine Opfererfahrung in den letzten 12 Monaten

4.6 Gewalt und Monitoring in jugendlichen Paarbeziehungen

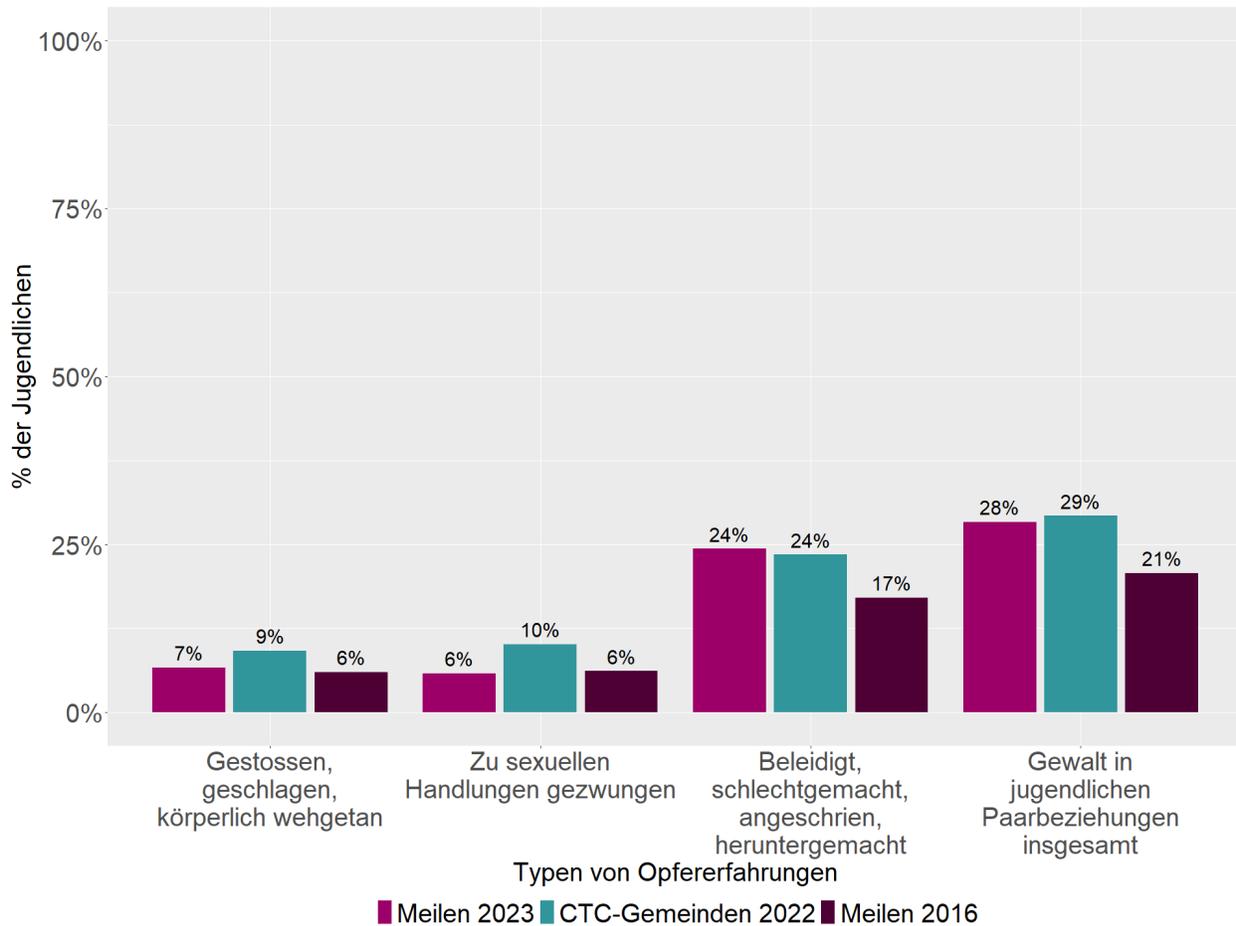
Eine andere Art von Viktimisierung, die im Jugendalter an Bedeutung gewinnt, ist Gewalt und Monitoring in jugendlichen Paarbeziehungen. Zuerst wurde erhoben, ob die Jugendlichen im vergangenen Jahr eine Liebeshpartnerin oder einen Liebeshpartner hatten. Insgesamt 42 % der Jugendlichen in Meilen sagten, dass sie eine Beziehung hatten (Abbildung 4.15). Diese Rate liegt oberhalb dem Niveau der anderen CTC-Gemeinden, wo sie 34 % beträgt. Im Jahr 2016 lag sie in Meilen bei 35 %.

Abbildung 4.15 Erfahrungen mit einer Paarbeziehung in den letzten 12 Monaten



Jene Jugendlichen, die sagten, dass sie einen Liebespartner oder eine Liebespartnerin hatten, wurden anschliessend gefragt, ob ihr (Ex-) Partner oder ihre (Ex-) Partnerin ihnen gegenüber verbale, physische oder sexuelle Gewalt angewandt hat. Insgesamt berichten 28 % der Jugendlichen in Meilen und 29 % der Jugendlichen in den anderen CTC-Gemeinden, die in einer Beziehung waren, dass sie Opfer von Gewalt waren (Abbildung 4.16). Die meist verbreitete Form von Gewalt ist verbale Gewalt (24 %). Im Vergleich zu 2016 sind die Raten in der Tendenz angestiegen, obwohl dieser Anstieg statistisch nicht signifikant ist.

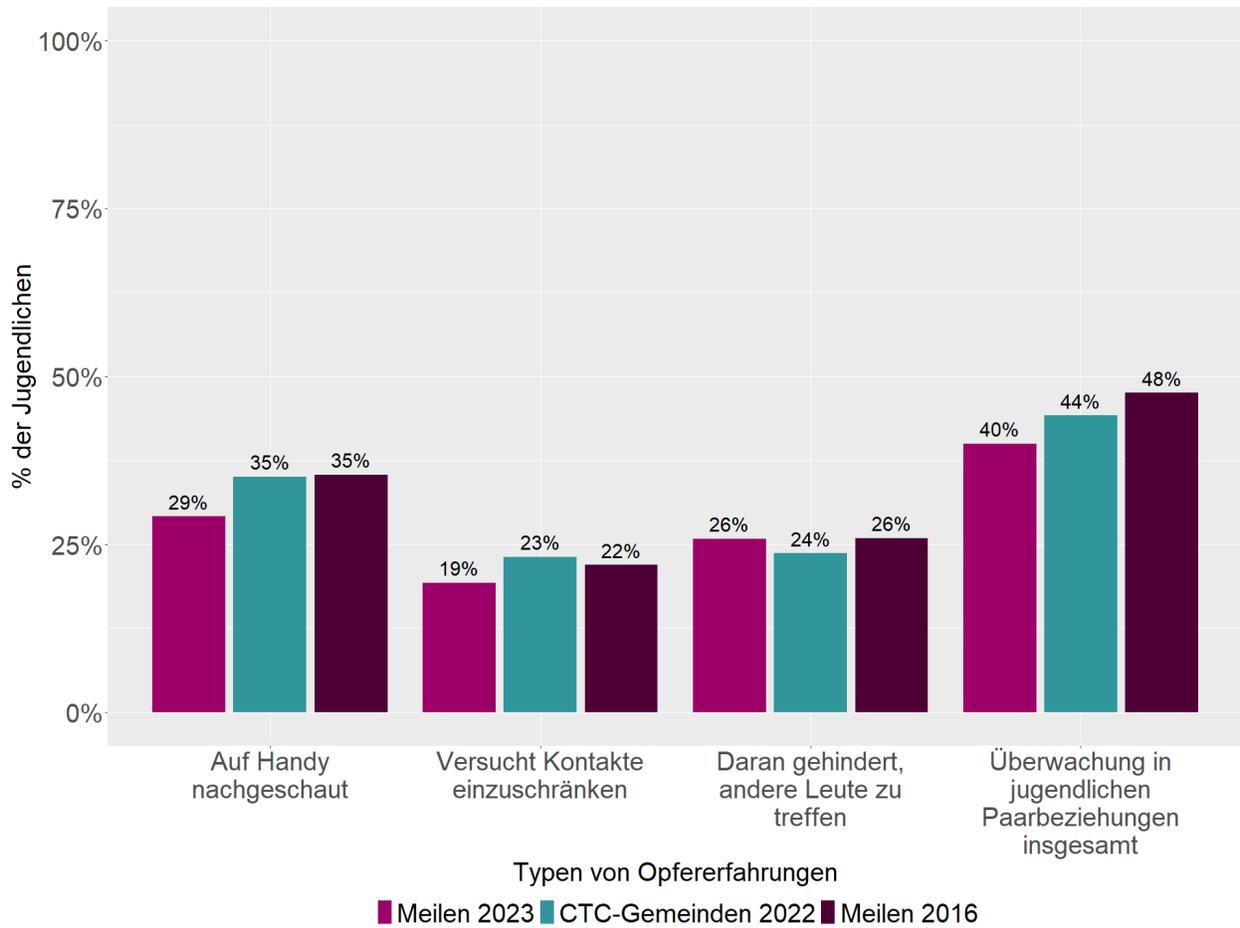
Abbildung 4.16 Gewalt in jugendlichen Paarbeziehungen



Hinweis: Prävalenz für mindestens eine Opfererfahrung in den letzten 12 Monaten

Schliesslich wurde nach Überwachung durch (ehemalige) Partner und Partnerinnen gefragt. Insgesamt 40 % der Jugendlichen in Meilen, die in einer Beziehung waren, sagten, dass sie von ihren (Ex-) Partnern oder (Ex-) Partnerinnen überwacht wurden (Abbildung 4.17). In der Tendenz liegen die Opferraten in Meilen unter dem Niveau der anderen CTC-Gemeinden sowie unter dem Niveau des Jahres 2016 (die Unterschiede sind jedoch nicht statistisch signifikant).

Abbildung 4.17 Überwachung in jugendlichen Paarbeziehungen



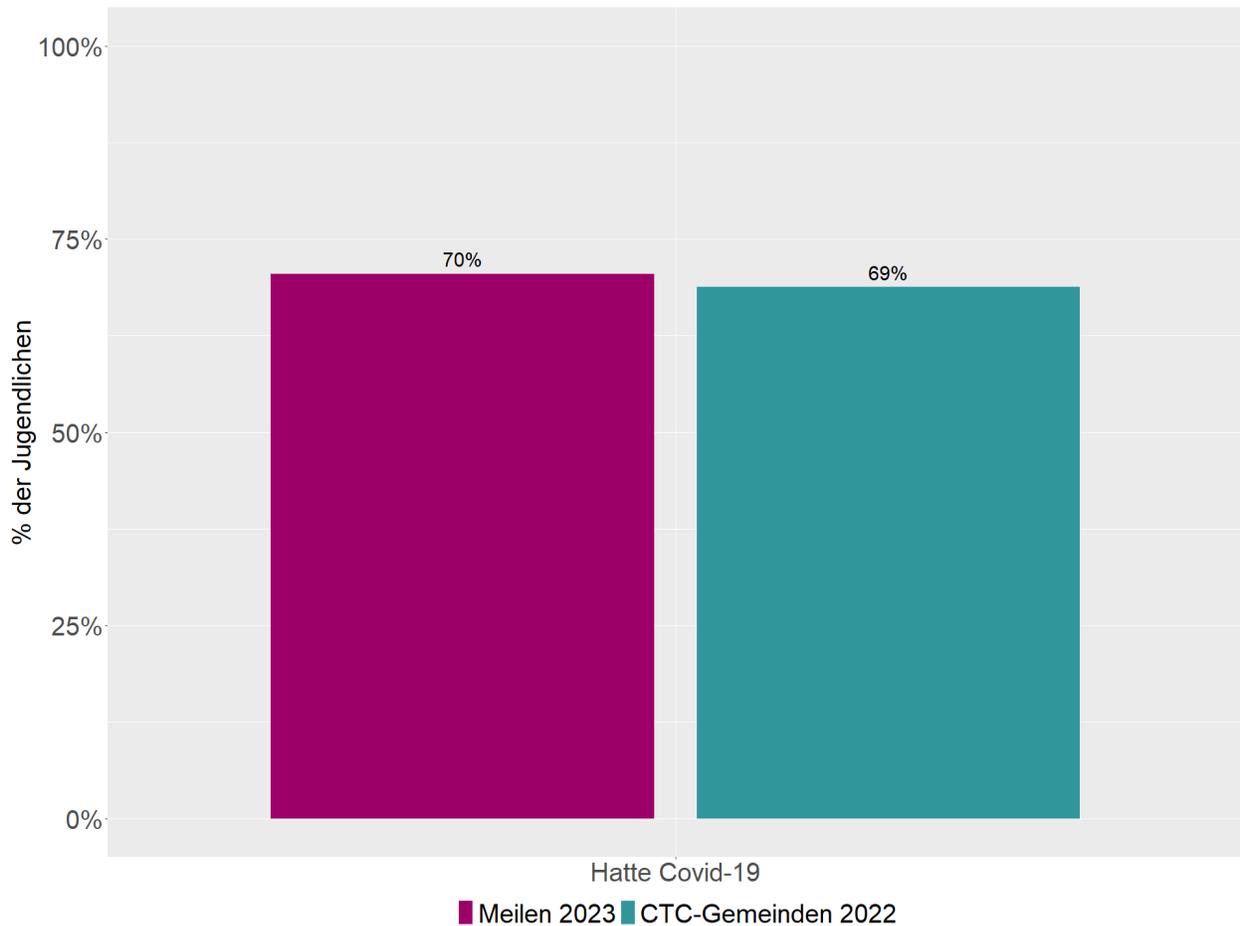
Hinweis: Prävalenz für mindestens eine Opfererfahrung in den letzten 12 Monaten

4.7 Covid-19

Im Rahmen von COVID-19 wurden zusätzliche Fragen in den Fragebogen aufgenommen. Zuerst wurde gefragt, ob die Jugendliche Covid-19 hatten. Die Ergebnisse sind in Abbildung 4.18 dargestellt.

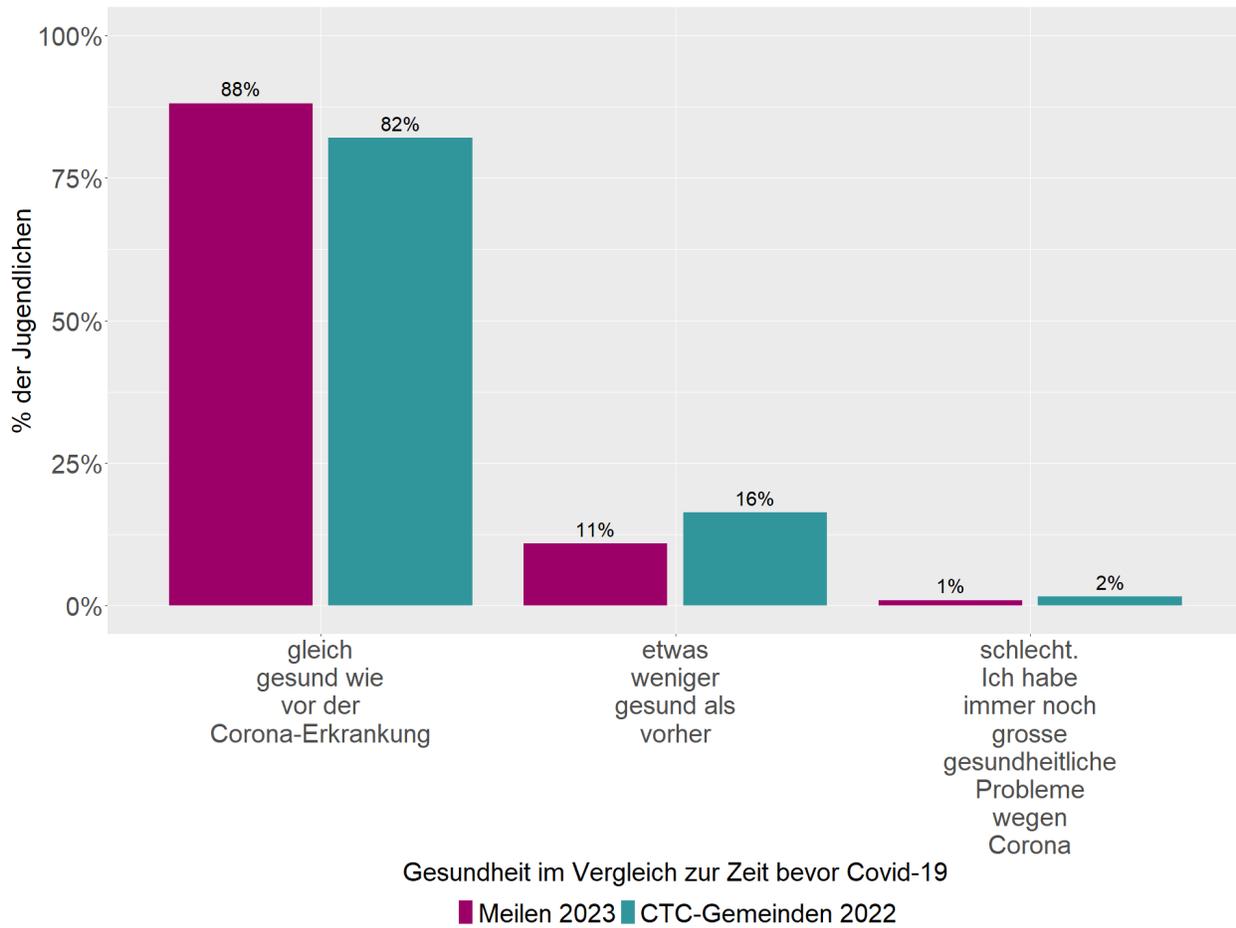
Insgesamt 70 % der Jugendlichen in Meilen und 69 % der Jugendlichen in den anderen CTC-Gemeinden berichten, dass sie Covid-19 hatten.

Abbildung 4.18 Prozentzahl der Jugendlichen, die Covid-19 hatten



Zudem wurden die Jugendlichen, die Covid-19 hatten, gefragt, wie sie sich jetzt fühlen im Vergleich zur Zeit bevor der Covid-19 Erkrankung (Abbildung 4.19). Etwa neun von zehn Jugendlichen fühlen sich gleich gesund wie vor der Erkrankung. Insgesamt 11 % fühlt sich etwas weniger gesund als vorher und 1 % der Jugendlichen berichtet, dass sie sich schlecht fühlen und immer noch grosse gesundheitliche Probleme haben wegen Covid-19.

Abbildung 4.19 Gesundheit im Vergleich zur Zeit bevor der Covid-19 Erkrankung



5. Risikofaktoren

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Risikofaktoren beschrieben. Jeder Risikofaktor wurde anhand mehrerer Fragen gemessen. Eine Übersicht über alle Fragen und Skalen findet sich in Anhang B und im technischen Bericht.

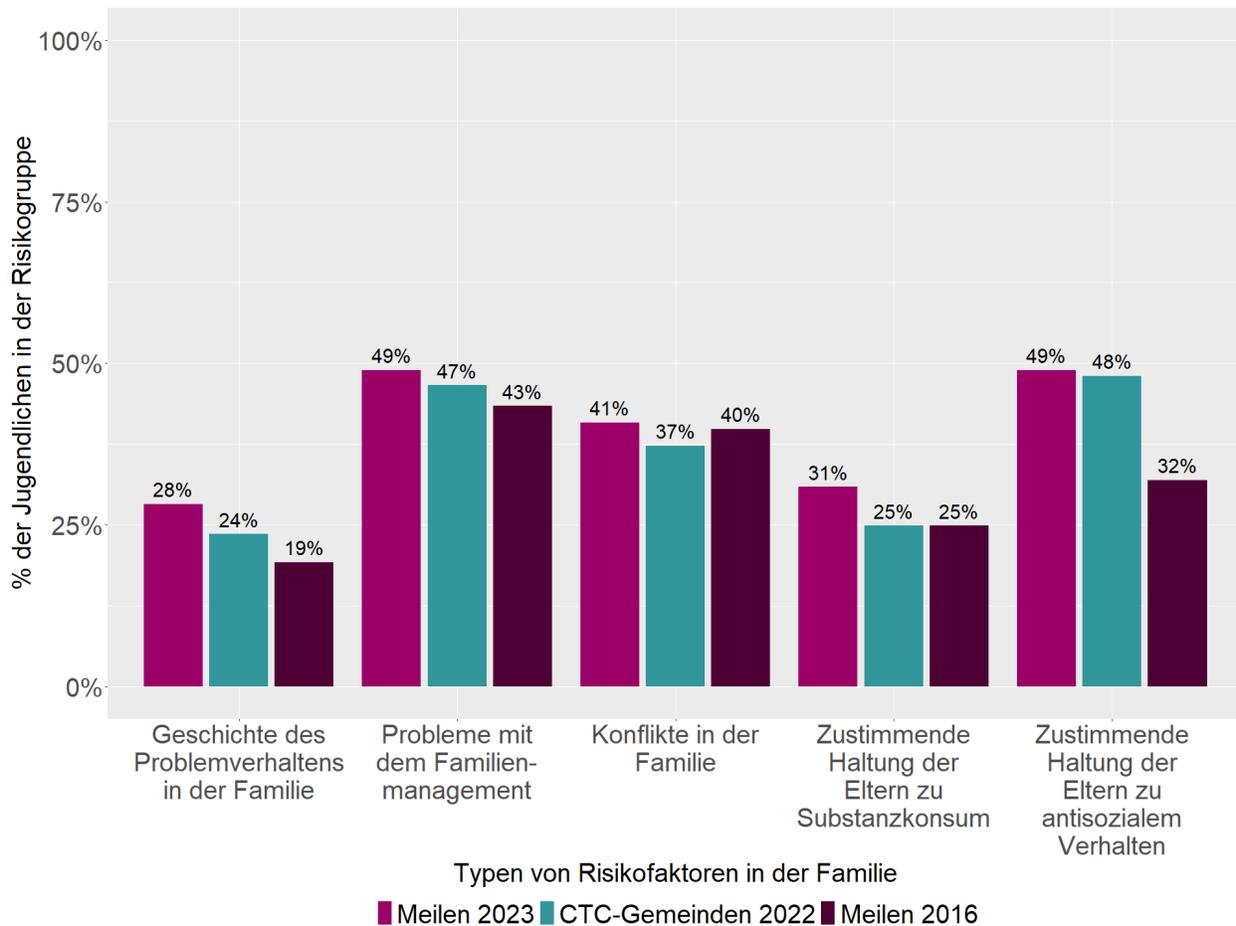
Für jeden Risikofaktor wurden Jugendliche in zwei Gruppen aufgeteilt: Diejenigen, die den Risikofaktor aufweisen und diejenigen, die den Risikofaktor nicht aufweisen (siehe Abschnitt 2.6 für eine detailliertere Übersicht über die Methode). Zur Erleichterung der Interpretation zeigen die unten dargestellten Abbildungen den Prozentsatz der Jugendlichen, die einen Risikofaktor aufweisen. Auf diese Weise können die Gemeinden untereinander verglichen werden.

Die Risikofaktoren wurden in vier Bereiche gruppiert: Risikofaktoren in der Familie (5.1), in der Schule (5.2), der Jugendliche/Peergroup (5.3) und in der Wohnumgebung (5.4).

5.1 Risikofaktoren im Bereich Familie

Es wurden fünf Risikofaktoren in der Familie untersucht (Abbildung 5.1). Der grösste Unterschied zwischen Meilen und den anderen CTC-Gemeinden gibt es beim Risikofaktor 'Zustimmende Haltung der Eltern zu Substanzkonsum' (dieser ist jedoch knapp nicht statistisch signifikant). Im Vergleich zu 2016 ist der Anteil Jugendliche in der Risikogruppe bei zwei der Risikofaktoren angestiegen, nämlich bei der Geschichte des Problemverhaltens in der Familie (von 19 % auf 28 %) sowie bei der zustimmende Haltung der Eltern zu antisozialem Verhalten (von 32 % auf 49 %).

Abbildung 5.1 Risikofaktoren im Bereich Familie

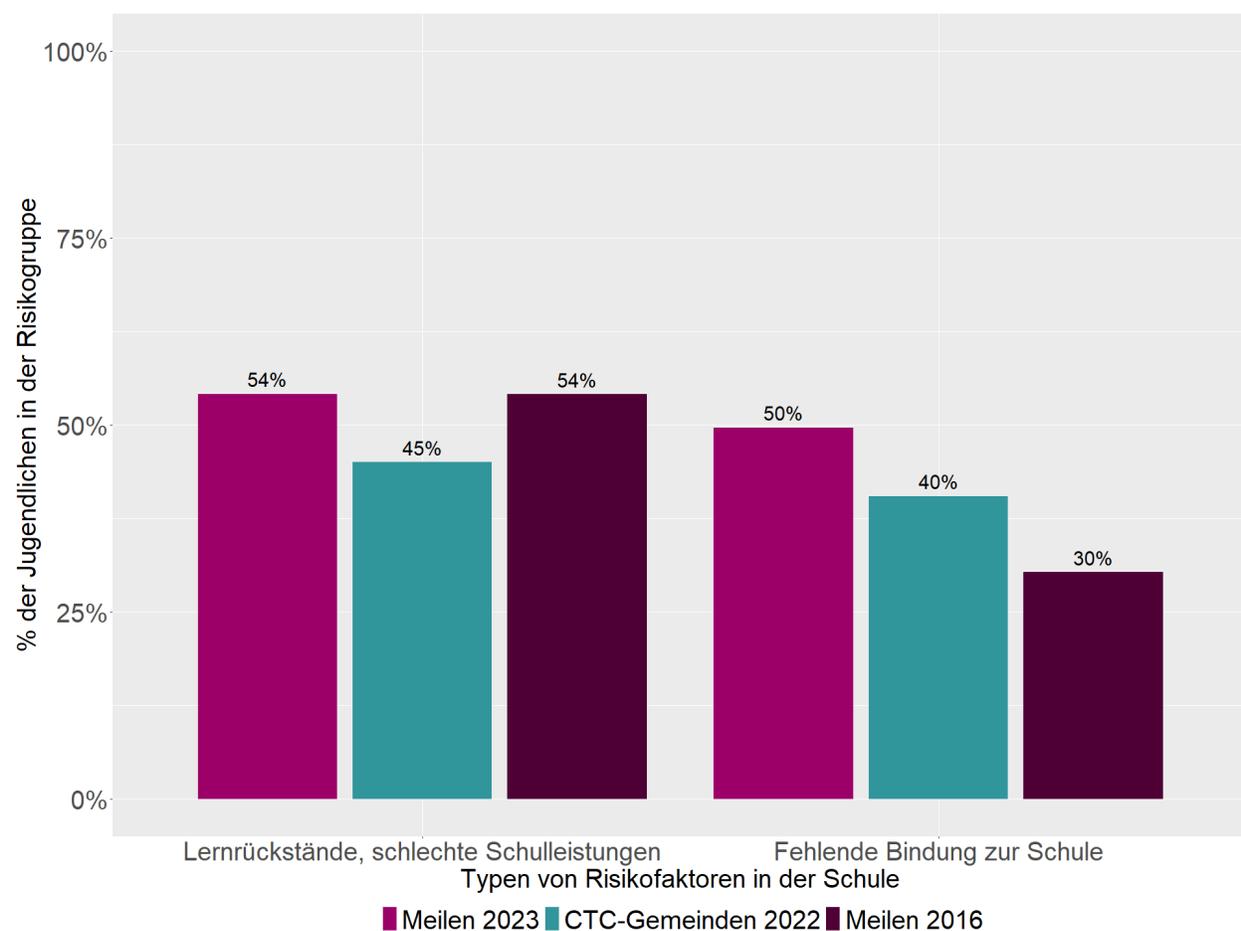


5.2 Risikofaktoren im Bereich Schule

Es wurden zwei Schulrisikofaktoren untersucht (Abbildung 5.2). Der erste bezieht sich auf Lernrückstände und schlechte Schulleistungen. Die Rate in Meilen (54 %) ist höher als in den anderen CTC-Gemeinden (45 %). Kein Unterschied gibt es im Vergleich zu 2016.

Der zweite Risikofaktor ist fehlende Bindung zur Schule. Hier zeigt Meilen eine höhere Prozentzahl an Jugendlichen in der Risikogruppe (50 %) im Vergleich zu den anderen CTC-Gemeinden (40 %) sowie zur Rate in 2016 (30 %).

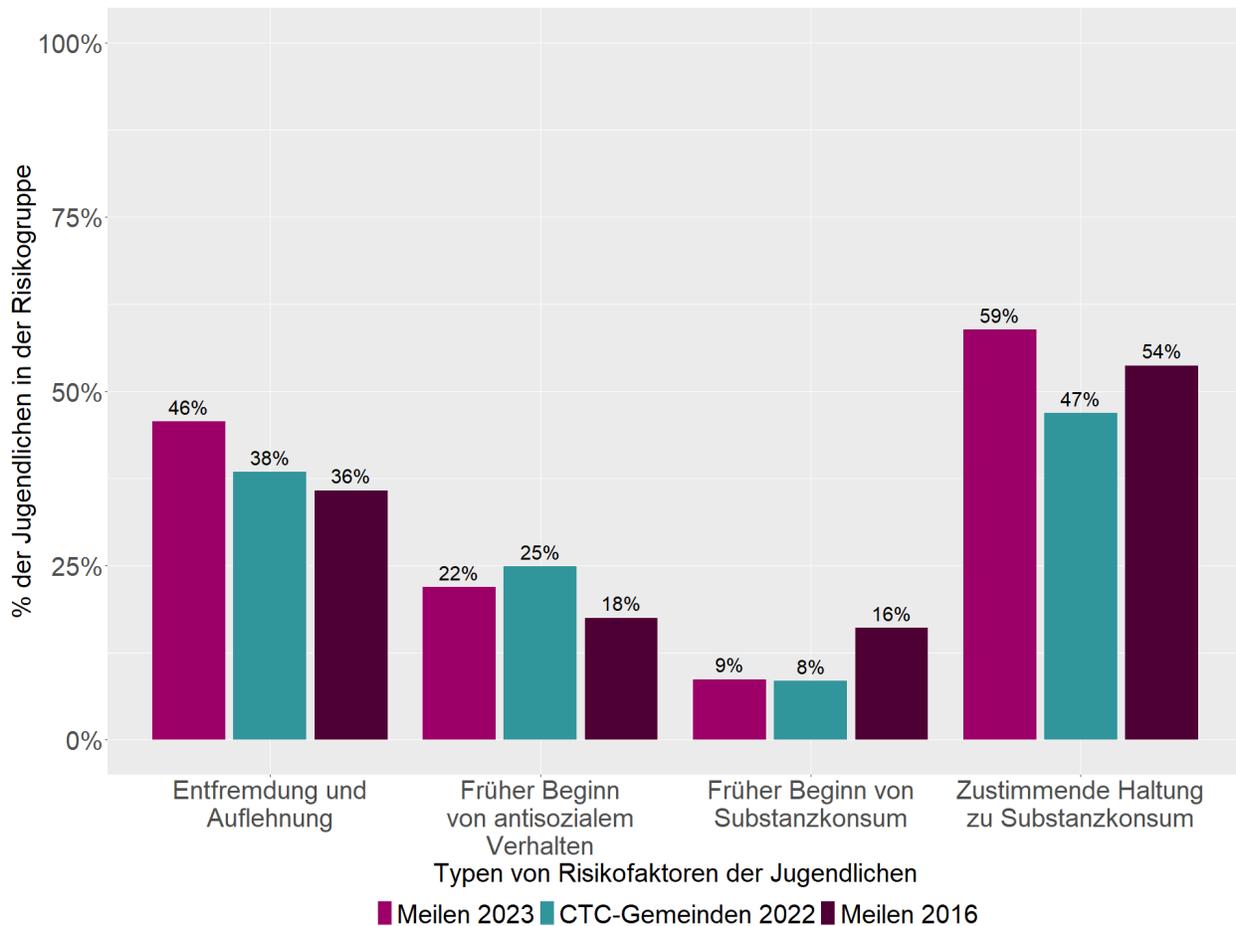
Abbildung 5.2 Risikofaktoren im Bereich Schule

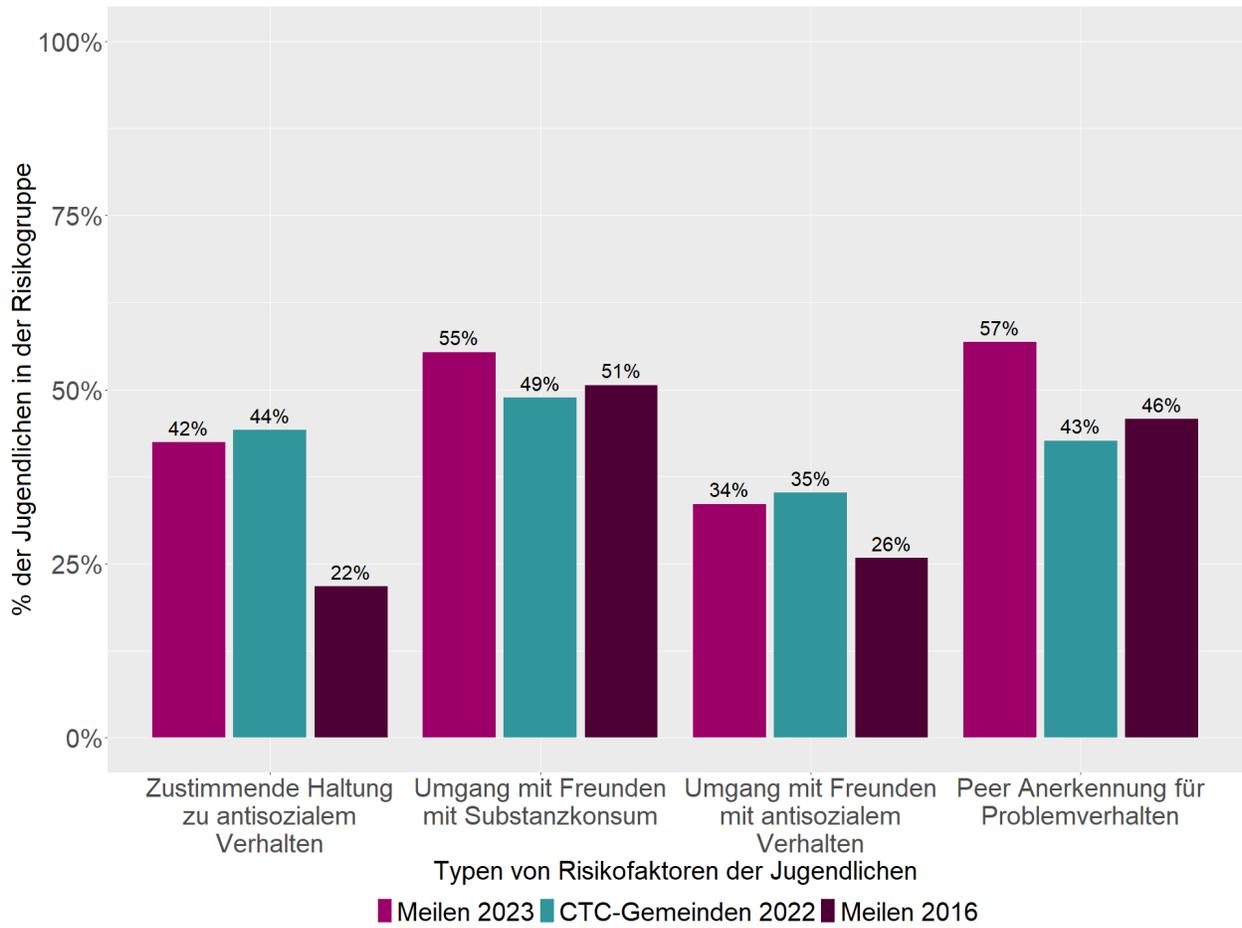


5.3 Risikofaktoren im Bereich Jugendliche/Peergroup

Insgesamt messen acht Skalen die Risikofaktoren im Bereich Jugendliche/Peergroup (siehe Abbildung 5.3). Es gibt einige Unterschiede zwischen Meilen und den anderen CTC-Gemeinden. Erstens berichten mehr Jugendliche in Meilen (59 %) als in den anderen CTC-Gemeinden (47 %) über eine zustimmende Haltung zu Substanzkonsum. Zweitens zeigt Meilen eine relative hohe Rate für die peer Anerkennung für Problemverhalten (57 % in Meilen versus 43 % in den anderen CTC-Gemeinden). Mehrere Unterschiede finden sich zudem zwischen den Jahren 2023 und 2016. Der Anteil Jugendliche mit einem frühen Beginn von Substanzkonsum ist gesunken von 16 % auf 9 %. Andererseits gibt es mehr Jugendliche mit einer zustimmende Haltung zu antisozialem Verhalten (Anstieg von 22 % auf 42 % der Jugendlichen in der Risikogruppe) sowie der Peer Anerkennung für Problemverhalten (Anstieg von 46 % auf 57 %). Der Anstieg bei Entfremdung und Auflehnung (von 36 % auf 46 % ist knapp nicht signifikant).

Abbildung 5.3 Risikofaktoren im Bereich Jugendliche/Peergroup

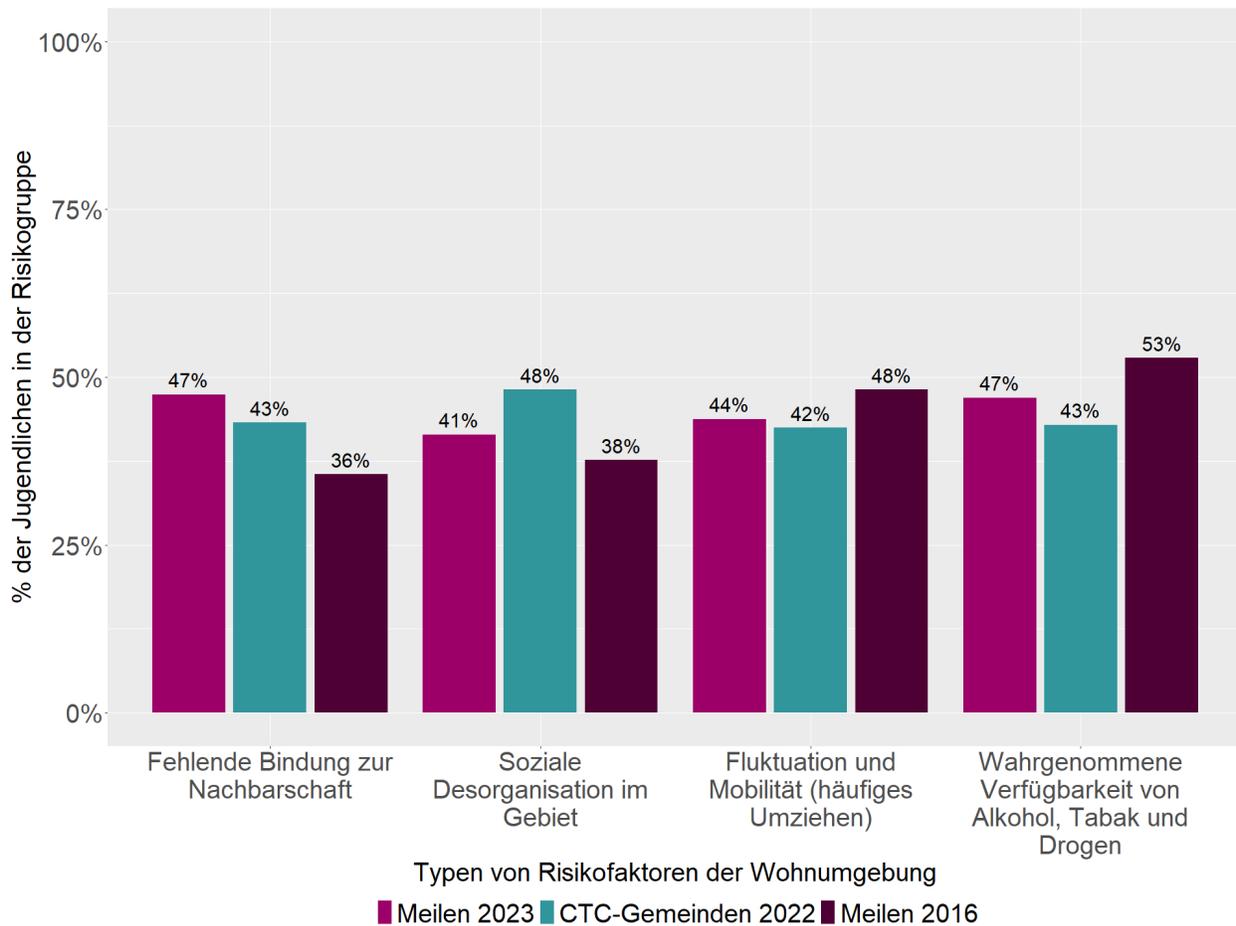


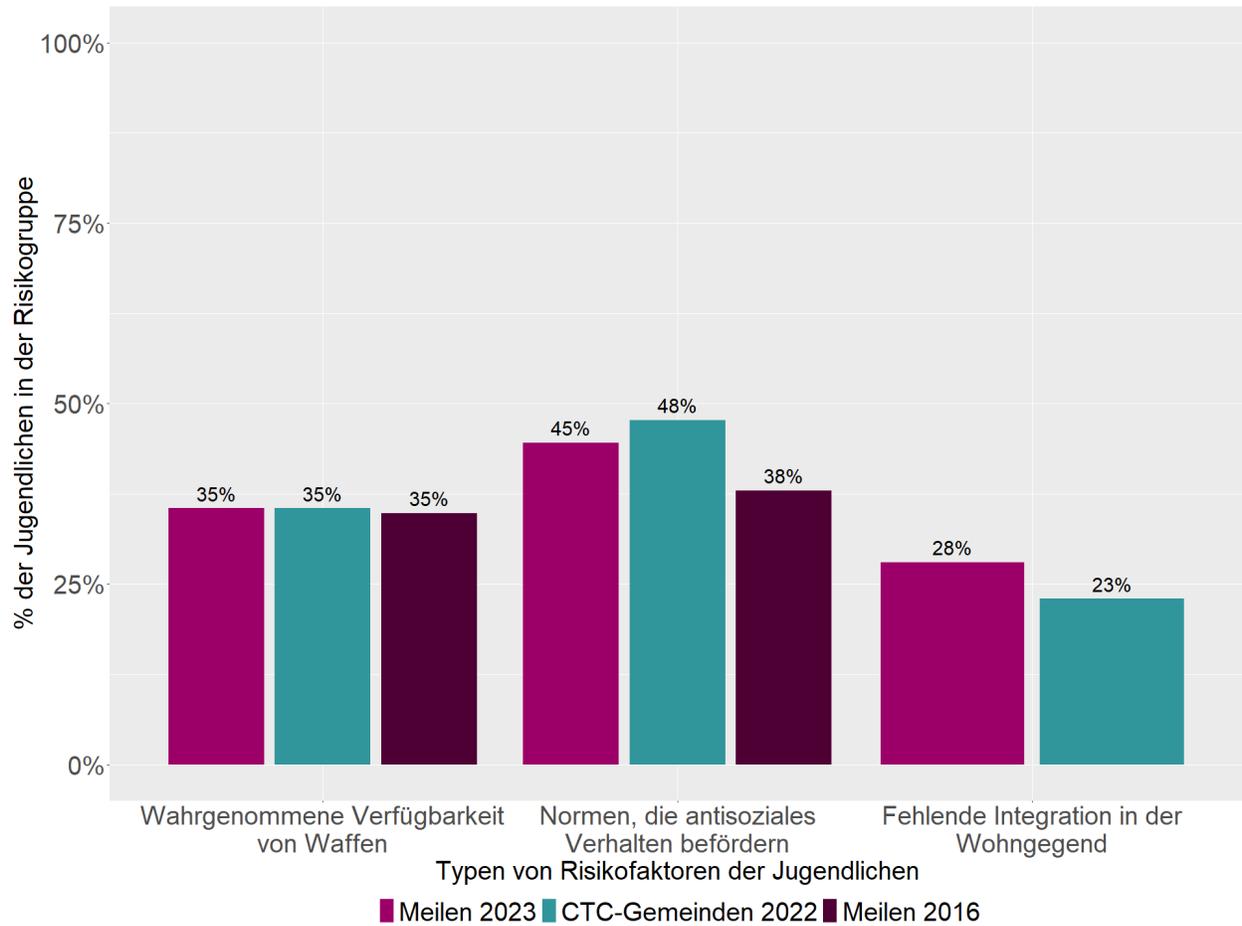


5.4 Risikofaktoren im Bereich Wohnumgebung

Der letzte Bereich der Risikofaktoren ist die Wohnumgebung. Die Ergebnisse sind in Abbildung 5.4 dargestellt. Im Vergleich zu den anderen CTC-Gemeinden gibt es keine grossen Unterschiede. Der grösste Unterschied findet sich bei der sozialen Desorganisation im Gebiet (41 % in Meilen versus 48 % in den anderen CTC-Gemeinden); dieser ist jedoch nicht statistisch signifikant. Die Rate für die fehlende Bindung zur Nachbarschaft ist im Vergleich zu 2016 angestiegen, nämlich von 36 % auf 47 %.

Abbildung 5.4 Risikofaktoren im Bereich Wohnumgebung





Hinweis: Beim Risikofaktor "Fehlende Integration in der Wohngegend" wurden nur die CTC-Gemeinden 2022 als Vergleichsgruppe einbezogen, da die Variable für diesen Risikofaktor in 2016 eine andere Skala hatte.

6. Schutzfaktoren

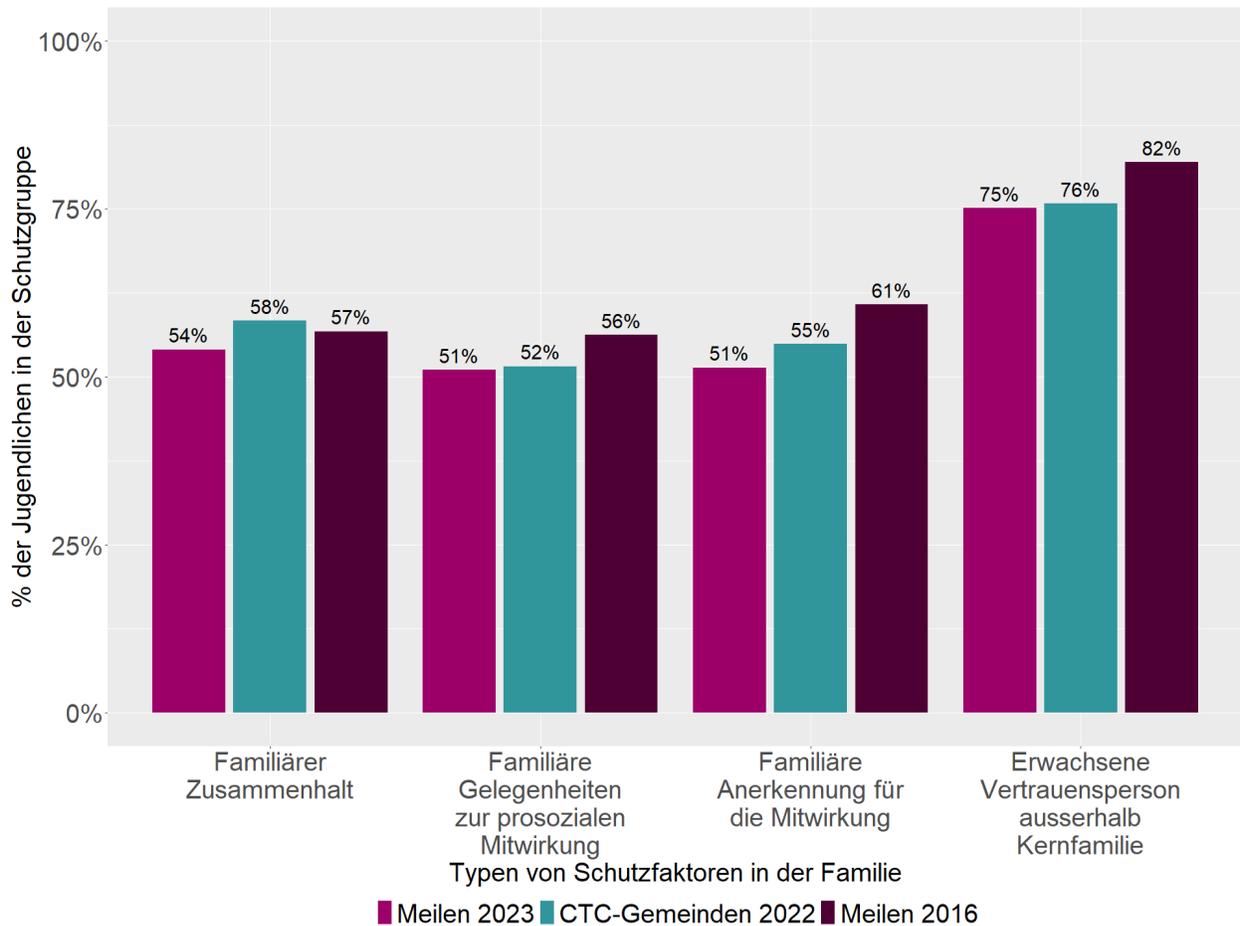
In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Schutzfaktoren beschrieben. Der Ansatz zur Darstellung der Ergebnisse für die Schutzfaktoren ist ähnlich wie bei den Risikofaktoren. Für jeden Schutzfaktor wurden Jugendliche in zwei Gruppen aufgeteilt: diejenigen, die den Schutzfaktor aufweisen, und diejenigen, die den Schutzfaktor nicht aufweisen. Die Abbildungen zeigen den Prozentsatz der Jugendlichen, die einen Schutzfaktor aufweisen.

Wie für die Risikofaktoren werden die Ergebnisse nach den Bereichen Familie (6.1), Schule (6.2), Jugendliche/Peergroup (6.3) und Wohnumgebung (6.4) dargestellt.

6.1 Schutzfaktoren im Bereich Familie

Abbildung 6.1 stellt vier Typen von Schutzfaktoren dar. In Meilen ist der Anteil der Jugendlichen, die die Schutzfaktoren in diesem Bereich aufweisen, ähnlich zu den anderen CTC-Gemeinden. In der Tendenz gibt es weniger Jugendliche mit entsprechenden Schutzfaktoren als noch im Jahr 2016 (die Unterschiede sind jedoch nicht statistisch signifikant).

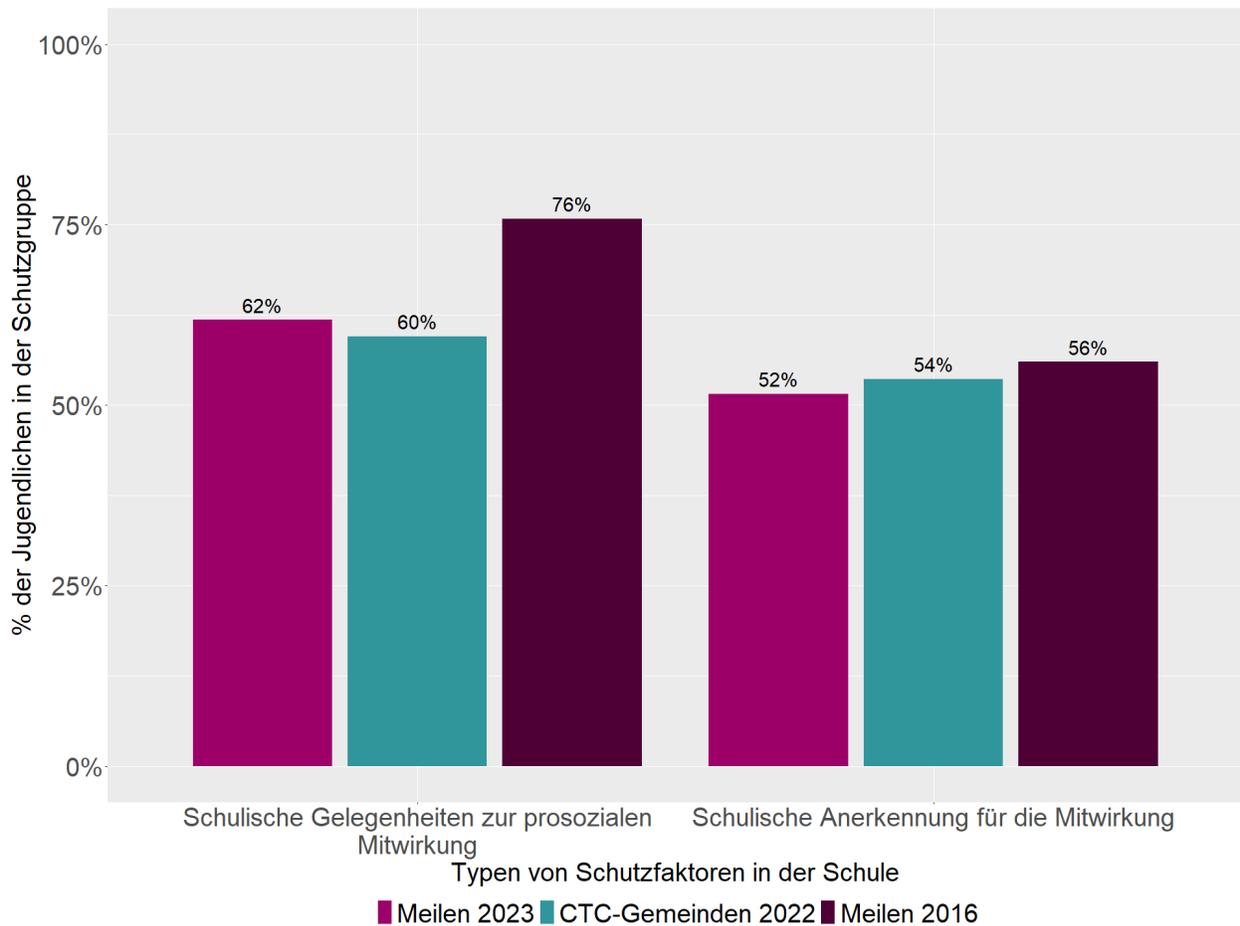
Abbildung 6.1 Schutzfaktoren im Bereich Familie



6.2 Schutzfaktoren im Bereich Schule

Im Bereich Schule wurden zwei Schutzfaktoren einbezogen, nämlich schulische Gelegenheiten zur prosozialen Mitwirkung und schulische Anerkennung für die Mitwirkung (Abbildung 6.2). Beide Schutzfaktoren liegen in Meilen im Bereich des Niveaus der anderen CTC-Gemeinden. Jedoch gibt es im Jahr 2023 deutlich weniger Jugendliche, die den Schutzfaktor schulische Gelegenheiten zur prosozialen Mitwirkung aufweisen als noch im Jahr 2016.

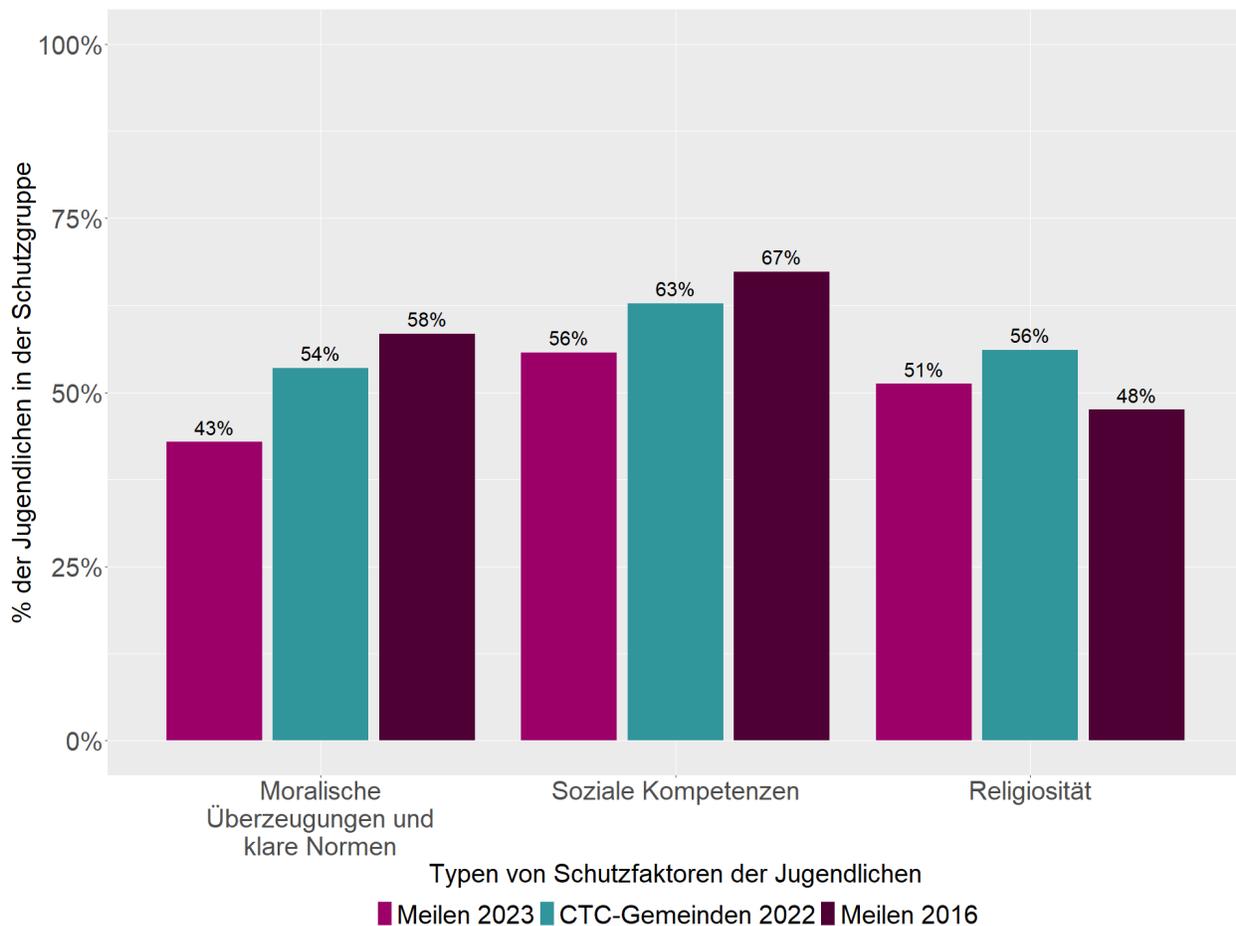
Abbildung 6.2 Schutzfaktoren im Bereich Schule

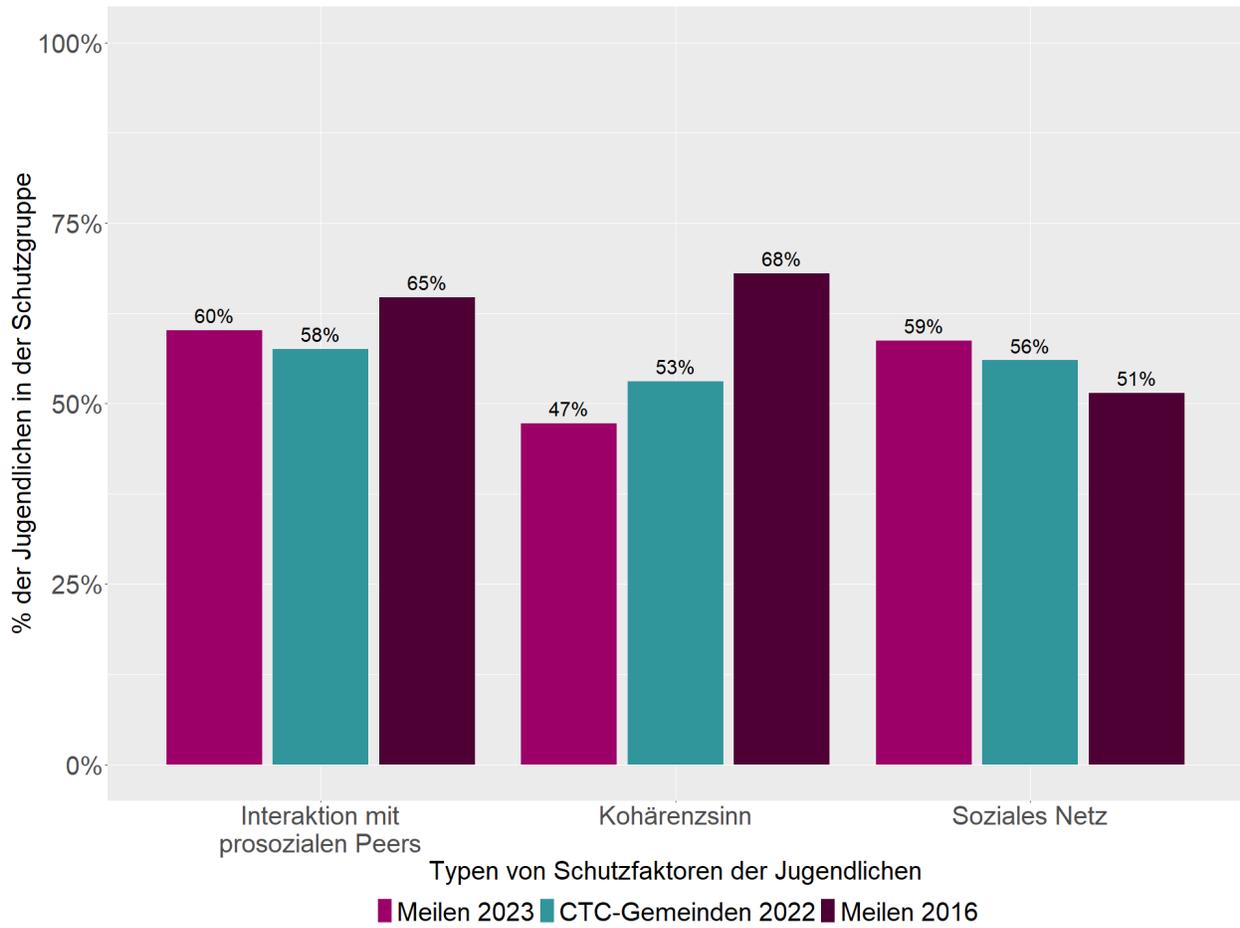


6.3 Schutzfaktoren im Bereich Jugendliche/Peergroup

Abbildung 6.3 zeigt die Schutzfaktoren der Jugendlichen. Im Bereich Jugendliche/Peergroup zeigen sich die grössten Unterschiede bei den Schutzfaktoren moralische Überzeugungen und klare Normen (wo 43 % der Jugendliche in Meilen und 54 % in den anderen CTC-Gemeinden den Schutzfaktor aufweisen) sowie soziale Kompetenzen (56 % in Meilen versus 63 % in den anderen CTC-Gemeinden; dieser Unterschied ist jedoch knapp nicht signifikant). Bei drei der Schutzfaktoren ist der Anteil an Jugendlichen gesunken im Vergleich zu 2016. Es geht dabei um die Schutzfaktoren moralische Überzeugungen und klare Normen (von 58 % auf 43 %), soziale Kompetenzen (von 67 % auf 56 %) und Kohärenzsinn (von 68 % auf 47 %).

Abbildung 6.3 Schutzfaktoren der Jugendlichen



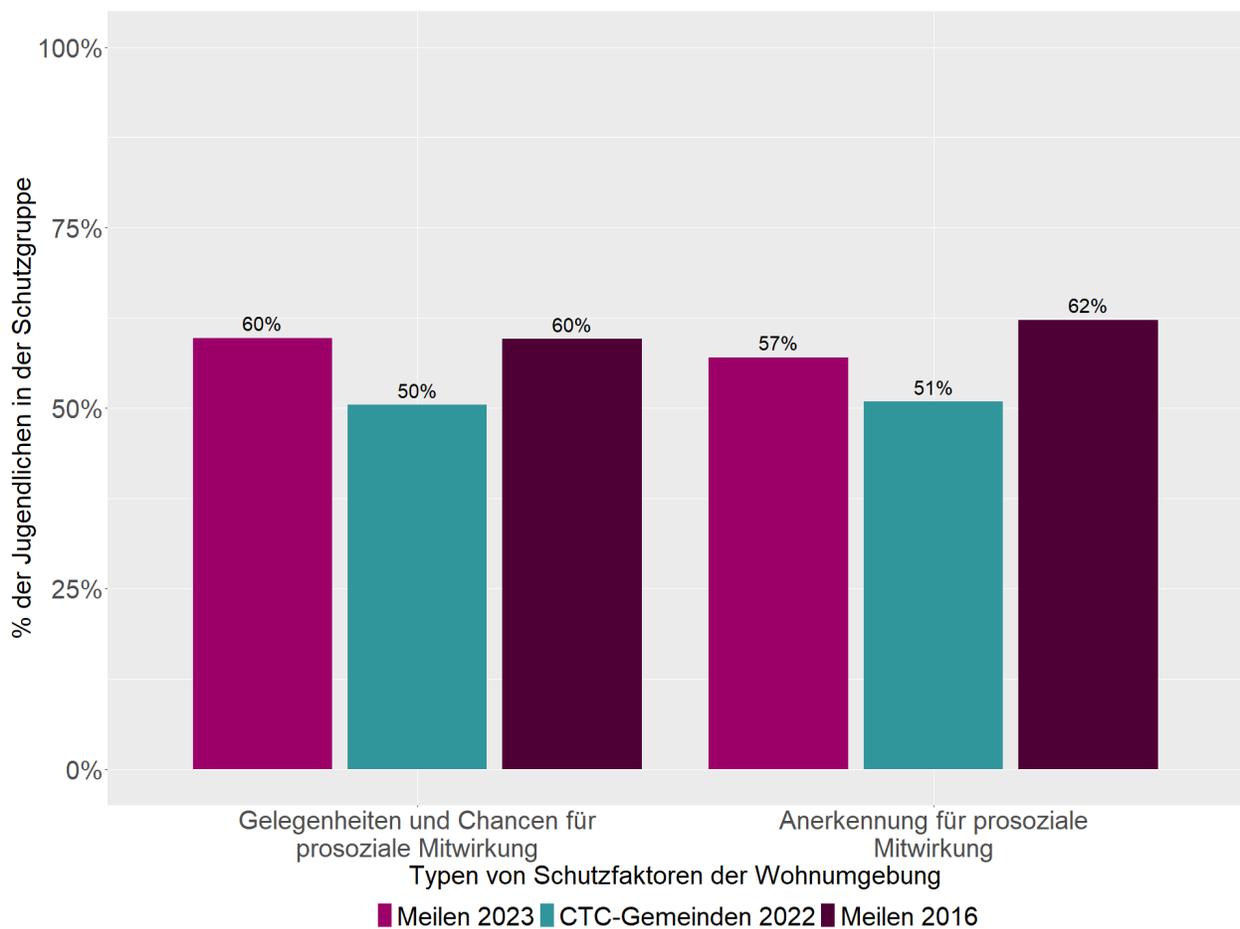


Hinweis: Beim Schutzfaktor "Kohärenzsinn" wurden Chur und Köniz ausgeschlossen, da sie eine andere Skala hatten als in den anderen CTC-Gemeinden.

6.4 Schutzfaktoren im Bereich Wohnumgebung

Der letzte Bereich der Schutzfaktoren betrifft die Wohnumgebung (Abbildung 6.4). Gelegenheiten und Chancen sowie Anerkennung für prosoziale Mitwirkung wurden dabei berücksichtigt. In Meilen liegt die Prävalenzrate für den Schutzfaktor Gelegenheiten und Chancen für prosoziale Mitwirkung (60 %) oberhalb dem Niveau der anderen CTC-Gemeinden (50 %). Die Unterschiede für den Schutzfaktor Anerkennung für prosoziale Mitwirkung sowie mit den Raten aus 2016 sind kleiner.

Abbildung 6.4 Schutzfaktoren im Bereich Wohnumgebung



7. Fazit

Communities That Care hilft Gemeinden dabei, ein für eine gesunde Entwicklung förderliches Umfeld für Kinder und Jugendliche zu schaffen. Einer der zentralen Schritte in der CTC-Strategie ist es, ein Gemeindeprofil zu erstellen, das als Grundlage für weitere Entscheidungen dient. Zu diesem Zweck wurde eine Jugendbefragung in der Gemeinde Meilen durchgeführt. Insgesamt standen Fragebögen von 290 Jugendlichen für die Auswertung zur Verfügung. Sie lieferten Informationen über Problemverhalten, Sucht, psychische Gesundheit, Schulausfall und Opfererfahrungen. Eine Reihe von Risikofaktoren, die Probleme erhöhen, sowie Schutzfaktoren, die Probleme verringern, wurde ebenfalls einbezogen. Gesamthaft können diese Informationen verwendet werden, um Präventionsbedürfnisse zu identifizieren und zu determinieren, welche Programme und Massnahmen für jede einzelne Gemeinde hilfreich sein können. Hohe Raten an Problemverhalten, hohe Raten an Risikofaktoren und tiefe Raten an Schutzfaktoren in einer Gemeinde im Vergleich zu anderen Gemeinden, werden in der CTC-Strategie als Indikatoren für den Bedarf an Präventionsmassnahmen gewertet.

Um die Ergebnisse zu interpretieren, wurden Referenzwerte aus den Gemeinden, die in 2022 eine CTC-Befragung durchgeführt hatten, zum Vergleich herangezogen. Für die Gemeinde Meilen lagen zudem Daten aus 2016 vor. Das Stichprobeverfahren war gleich im Jahr 2016 wie im Jahr 2023. Es wird angemerkt, dass die Stichprobe im Jahr 2023 etwas älter war (13.9 Jahre) als im Jahr 2016 (13.6). Dies könnte mit etwas höheren Raten von problematischem Verhalten assoziiert sein.

Problembereiche

Die Ergebnisse weisen im Gemeindevergleich in einigen Bereichen geringfügigere Unterschiede aus als in anderen. Dies trifft auf die meisten Formen von Problemverhalten, depressiver und internalisierender Problematik, Ausschluss von der Schule sowie Viktimisierung und Mobbing zu. In anderen Bereichen liegen die Prävalenzraten in Meilen im Bereich oder unterhalb jener der anderen CTC-Gemeinden. Dies ist der Fall für gamen, Verhaftung durch die Polizei sowie Teilnahme an einer Schlägerei.

Beim Substanzkonsum ergibt sich ein gemischtes Bild. Wo die Prävalenzraten für den Konsum von E-Zigaretten in Meilen höher liegt als in den anderen CTC-Gemeinden, sind die Raten für Substanzkonsum generell ähnlich oder tiefer als die der HSBC-Studie. Eine Ausnahme findet sich bei Beruhigungs- oder Schmerzmitteln, die eingenommen wurden um sich zu berauschen: Hier liegt die Rate in Meilen höher als in der HBSC-Studie.

Da für Meilen auch CTC-Daten aus 2016 vorliegen, waren auch Vergleiche über die Zeit (d.h. zwischen 2016 und 2023) möglich. Diese zeigen einen Anstieg von problematischem gamen, depressiver

Symptomatik, schwänzen sowie Viktimisierung und Mobbing (jedoch nicht beim Cybermobbing). Insgesamt ist das Wohlbefinden unter den Jugendlichen in Meilen im Vergleich zu 2016 gesunken. Der Cannabiskonsum ist jedoch weniger hoch als noch im Jahr 2016. Keine oder kleinere Veränderungen wurden beobachtet in den Bereichen Problemverhalten, Substanzkonsum (ausser Cannabiskonsum), Ausschluss von der Schule sowie Gewalt und Überwachung in der Partnerschaft.

Risikofaktoren

Mehrere Unterschiede zeigen sich zwischen Meilen und den anderen CTC-Gemeinden bei den Risikofaktoren, welche bei den Jugendlichen Problemverhalten hervorrufen können. Im Bereich der Schule geben in Meilen mehr Jugendliche als in anderen CTC-Gemeinden an, dass sie Lernrückstände oder eine fehlende Bindung zur Schule haben. Im Bereich Jugendliche/Peergroup berichten mehr Jugendliche in Meilen als in den anderen Gemeinden über eine zustimmende Haltung zu Substanzkonsum und die Peer-Anerkennung für Problemverhalten. Im Bereich der Familie und der Wohnumgebung sind die Raten in Meilen ähnlich wie in den anderen CTC-Gemeinden.

Im Vergleich zu 2016 ist der Anteil der Jugendlichen in der Risikogruppe in verschiedenen Bereichen angestiegen. Dies ist der Fall im Bereich Familie (d. h. bei der Geschichte des Problemverhaltens in der Familie sowie bei der zustimmenden Haltung der Eltern zu antisozialem Verhalten), im Schulbereich (d. h. bei der fehlenden Bindung zur Schule), im Bereich Jugendliche/Peergroup (d. h. bei den Risikofaktoren zustimmende Haltung zu antisozialem Verhalten sowie der Peer Anerkennung für Problemverhalten) und im Bereich Wohnumgebung (d. h. bei der fehlenden Bindung zur Nachbarschaft). Andererseits gibt es bei den Risikofaktoren Lernrückstände und schlechte Schulleistungen keine Unterschiede zwischen den Jahren 2016 und 2023 und beim Risikofaktor des frühen Beginns von Substanzkonsum einen Rückgang.

Schutzfaktoren

Der letzte Teil der Analyse konzentrierte sich auf Unterschiede hinsichtlich der Schutzfaktoren, die Problemverhalten reduzieren können. Im Vergleich zu den anderen CTC-Gemeinden weisen in Meilen relativ viele Jugendliche den Schutzfaktor Gelegenheiten und Chancen für prosoziale Mitwirkung in der Wohnumgebung auf. Im Bereich Jugendliche/Peergroup gibt es in Meilen weniger Jugendliche, die den Schutzfaktor moralische Überzeugungen und klare Normen aufweisen als in den anderen CTC-Gemeinden. Bei den Schutzfaktoren in den Bereichen Familie und Schule sind die Unterschiede nur geringfügig.

Im Vergleich zu 2016 sind die Ergebnisse gemischt. In den Bereichen Schule (d.h. beim Schutzfaktor schulische Gelegenheiten zur prosozialen Mitwirkung) sowie der Jugendliche (d. h. bei den Schutzfaktoren moralische Überzeugungen und klare Normen, soziale Kompetenzen sowie Kohärenzsinn) gibt es weniger Jugendliche in der Schutzgruppe. Andererseits sind die Unterschiede in den Bereichen Familie und Wohnumgebung kleiner.

In der Summe zeigen die Gemeinde Meilen und die anderen CTC-Gemeinden sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede in Bezug auf die jeweiligen problematischen Verhaltensweisen und den Konstellationen an Risiko- und Schutzfaktoren, die mit diesen Problemverhalten korrelieren. Im Sinne der CTC-Strategie kann diese Datenlage dazu verwendet werden, Strategien zur Minimierung von Risikofaktoren bzw. zur Stärkung von Schutzfaktoren zu formulieren.

8. Ausblick: Wie weiter?

Die Communities That Care-Jugendbefragung bietet Gemeinden einen wertvollen Überblick, wie es den Jugendlichen aktuell geht. Sie liefert wissenschaftliche Erkenntnisse zu den Prävalenzen unterschiedlicher jugendlicher Verhaltensauffälligkeiten und Gesundheitsproblemen. Die Risiko- und Schutzfaktoren in den Bereichen Familie, Schule, Wohnumgebung und Jugendliche/Peergroup geben eine Übersicht, wo die Ursachen der Verhaltensauffälligkeiten und Gesundheitsprobleme angesiedelt sind.

Die Präventionsmethode Communities That Care nimmt die CTC-Jugendbefragung als Ausgangslage für einen wirkungsvollen Gemeindeentwicklungsprozess, der priorisierte jugendliche Verhaltensauffälligkeiten und Gesundheitsprobleme zu reduzieren vermag. Im Folgenden wird die Methode Communities That Care beschrieben.

8.1 Communities That Care: Was ist das?

Communities That Care (kurz CTC) ist eine wirksame Methode für Gemeinden, um die psychische und physische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen nachhaltig zu fördern. Dabei werden die Lebensbedingungen in allen für Kinder und Jugendliche wichtigen Bereiche positiv verändert: in der Familie, der Schule, der Wohnumgebung und der Freizeit sowie innerhalb der Peergroup. CTC reduziert nachweislich die Prävalenzen von Suchtproblematiken, Jugendgewalt und anderen Delinquenzformen, von depressiven Symptomatiken und Schulausschluss in einer Gemeinde.

Die CTC-Jugendbefragung bildet die wissenschaftliche Datengrundlage des CTC-Prozesses, indem sie stark ausgeprägte Risikofaktoren und schwach ausgeprägte Schutzfaktoren in allen Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen in einer Gemeinde identifiziert. Relevante Stakeholder vereinen sich in einer Steuer- bzw. Projektgruppe und setzen den auf wissenschaftlichen Erkenntnissen basierenden Präventionsprozess um. CTC hilft einer Gemeinde dabei, das Präventionsangebot in allen Settings strukturiert zu überprüfen, allfällige Lücken hinsichtlich des wissenschaftlich eruierten Bedarfs zu identifizieren und die Qualität der Umsetzung von getesteten, effektiven Präventionsmassnahmen zu erhöhen.

Der über fünf Phasen andauernde Prozess bedingt eine gleichberechtigte Vernetzung aller Stakeholder und ist dadurch von einer grossen Nachhaltigkeit geprägt: CTC ist als präventive Langzeitstrategie für Gemeinden zu verstehen. Die Wirksamkeit von CTC konnte in einer umfassenden randomisierten kontrollierten Längsschnitt-Studie (RCT-Standard) belegt werden.

Literaturverzeichnis

Archimi, A., Eichenberger, Y., Kretschmann, A., & Delgrande Jordan, M. (2016). Habitudes alimentaires, activité physique, usage des écrans et statut pondéral chez les élèves de 11 à 15 ans en Suisse. Résultats de l'enquête „Health Behaviour in School-aged Children“ (HBSC) 2014 et évolution au fil du temps. Lausanne: Addiction Suisse.

Arthur, M. W., Briney, J. S., Hawkins, J. D., Abbott, R. D., Brooke-Weiss, B. L., & Catalano, R. F. (2007). Measuring risk and protection in communities using the Communities That Care Youth Survey. *Evaluation and Program Planning*, 30(2), 197-211.

Averdijk, M., Eisner, M., Luciano, E. C., Valdebenito, S., & Obsuth, I. (2015). *Wirksame Gewaltprävention. Eine Übersicht zum internationalen Wissensstand*. Bern: Bundesamt für Sozialversicherungen.

Behnke, J. (2005). Lassen sich signifikanztests auf vollerhebungen anwenden? Einige essayistische anmerkungen. *Politische Vierteljahresschrift*, 46(1), O1-O15.

Berk, R. A., Western, B., & Weiss, R. E. (1995). Statistical inference for apparent populations. *Sociological methodology*, 421-458.

Catalano, R. F., & Hawkins, J. D. (1996). The social development model: A theory of antisocial behavior. In Hawkins, J. D. (ed.), *Delinquency and crime. Current theories*, pp. 149-197. Cambridge: Cambridge University Press.

Center for CTC (2014a). *CTC Survey Scale Dictionary 2014*. University of Washington.

Center for CTC (2014b). *CTC Youth Survey 2014*. University of Washington.

Eisner, M., Ribeaud, D., & Locher, R. (2009). *Prävention von Jugendgewalt*. Bern: Bundesamt für Sozialversicherungen.

Hannöver, W., Michael, A., Meyer, C., Rumpf, H. J., Hapke, U., & John, U. (2004). Die Sense of coherence Scale von Antonovsky und das Vorliegen einer psychiatrischen Diagnose. *PPmP- Psychotherapie, Psychosomatik, Medizinische Psychologie*, 54(03/04), 179-186.

Hawkins, J. D. (1999). Preventing crime and violence through communities that care. *European Journal on Criminal Policy and Research*, 7(4), 443-458.

Hawkins, J. D., & Catalano, R. F. (2003). Investing in your community's youth: An introduction to the Communities that Care System. Channing Bete Company.

Heimgartner, D., & Jordi, C. (2016). CTC Youth Survey Fragebogen Deutschschweiz 2016. Adaption auf der Grundlage der CTC-Schülerbefragung LPR Niedersachsen 2015 und des CTC Youth Survey USA 2014. Zürich: RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung.

Landespräventionsrat Niedersachsen (2015a). Prävention nach Maß: Communities That Care – CTC. Prävention in der Kommune zielgenau und wirksam planen. Hannover: Landespräventionsrat Niedersachsen.

Landespräventionsrat Niedersachsen (2015b). Skalen CTC Schülerbefragung. Hannover: Landespräventionsrat Niedersachsen.

Landespräventionsrat Niedersachsen (2015c). CTC-Schülerbefragung 2015. Hannover: Landespräventionsrat Niedersachsen.

Lemmens, J. S., Valkenburg, P. M., & Peter, J. (2009). Development and Validation of a Game Addiction Scale for Adolescents. *Media Psychology* 12(1), 77-95.

Delgrande Jordan, M., Balsiger, N. & Schmidhauser, V. (2023). La consommation de substances psychoactives des 11 à 15 ans en Suisse – Situation en 2022 et évolution dans le temps - Résultats de l'étude Health Behaviour in School-aged Children (HBSC) (rapport de recherche No 149). Lausanne: Addiction Suisse.

Ribeaud, D. (2015). Entwicklung von Gewalterfahrungen Jugendlicher im Kanton Zürich 1999-2014. Zürich: Professur für Soziologie, ETH Zürich.

Soellner, R., Frisch, J. U., & Reder, M. (2016). Communities That Care: Schülerbefragung in Niedersachsen 2015. Hildesheim: Universitätsverlag.

Sticca, F., Ruggieri, S., Alsaker, F., & Perren, S. (2013). Longitudinal risk factors for cyberbullying in adolescence. *Journal of Community & Applied Social Psychology*, 23(1) 52-67.

Storni, M., Lieberherr, R., & Kaeser, M. (2018). Schweizerische Gesundheitsbefragung 2017. Neuchâtel: Bundesamt für Statistik.

Tanner, J., Davies, S., & O'Grady, B. (1999). Whatever happened to yesterday's rebels? Longitudinal effects of youth delinquency on education and employment. *Social Problems*, 46(2), 250-274.

Welsh, B. C., & Farrington, D. P. (2011). Evidence-based crime policy. In M. Tonry (Ed.), *The Oxford handbook on crime and criminal justice*, pp. 60-92. New York, NY: Oxford University Press.

Willemse, I., Waller, G., Genner, S., Suter L., Oppliger S., Huber, A.-L. & Süß, D. (2014). *JAMES - Jugend, Aktivitäten, Medien - Erhebung Schweiz*. Zürich: Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften.

Anhang A. Statistische Signifikanz

Alle Unterschiede zwischen den Gemeinden wurden auf ihre statistische Signifikanz geprüft. Es wurde ein allgemein verwendetes Signifikanzniveau („p“) von 5 % angewandt. Mit anderen Worten: Es wurde geprüft, ob die Wahrscheinlichkeit, dass die Unterschiede zwischen den Gemeinden auf den Zufall zurückzuführen waren, niedriger als 5 % ist. Ist das Signifikanzniveau kleiner als 5 %, wird daraus geschlossen, dass es einen Unterschied zwischen den Gemeinden gibt. Wenn das Signifikanzniveau grösser als 5 % ist, kann die Möglichkeit, dass es keinen Unterschied zwischen den Gemeinden gibt, nicht abgelehnt werden. Unterschiede zwischen den Gemeinden wurden mit varianzanalytischem Verfahren (ANOVA) bzw. (Welchs) t-Tests untersucht. Da diese Tests nur zeigen, ob es signifikante Unterschiede zwischen den drei Gruppen gibt, aber nicht welche bestimmte Gruppen sich voneinander unterscheiden, wurden auch Post-hoc-Tests (Hochbergs GT2- und Games-Howell-Tests) durchgeführt, die die Unterschiede für jedes Paar testen.

Es sei darauf hingewiesen, dass die statistische Signifikanz in der Regel nur für Daten aus Stichproben, nicht aber für Daten aus Vollerhebungen verwendet wird (Behnke, 2005; Berk, Western & Weiss, 1995). Die Daten aus den CTC-Jugendbefragungen basieren im Prinzip auf Vollerhebungen, d. h. auf Fragebögen, die durch alle Schülerinnen und Schülern der ersten bis dritten Klasse der Oberstufe in einer Gemeinde ausgefüllt werden. Unsere CTC-Studien haben jedoch gezeigt, dass in der Praxis 10 bis 30 % der Grundgesamtheit aus verschiedenen Gründen nicht in den Auswertungen vertreten sind (siehe 2.4). Obwohl unsere Erfassungsgrad der Grundgesamtheit höher ist als in vielen anderen (stichprobenbasierten) Studien, und obwohl man davon ausgehen kann, dass die Fehlerspanne daher geringer ist, gibt es (soweit mir bekannt ist) kein allgemeines statistisches Verfahren, das dies widerspiegelt und für den Erfassungsgrad der Grundgesamtheit korrigiert. Mit anderen Worten, die statistischen Signifikanzniveaus, die bei der Inferenzstatistik verwendet werden, sind die konventionellen 0.10, 0.05 und 0.01, unabhängig davon, inwieweit sich eine Stichprobe dem Umfang der Grundgesamtheit annähert. Daher habe ich in diesem Bericht konventionelle statistische Signifikanztests verwendet.

Für die Darstellung der Ergebnisse werden die folgenden Symbole verwendet:

Tabelle A.1 Statistische Signifikanz

Verwendetes Symbol	Bedeutung
**	Statistisch hoch signifikant ($p < .01$)
*	Statistisch signifikant ($p < .05$)
†	Knapp nicht statistisch signifikant ($p < .10$)
n.s.	Nicht statistisch signifikant ($p > .10$)

Signifikanztests wurden nur zwischen der Gemeinde Meilen und den anderen CTC-Gemeinden und nicht im Vergleich zu Normwerten aus zusätzlichen Studien durchgeführt (siehe 2.5).

Wenn in diesem Bericht von einem „signifikanten Unterschied“ gesprochen wird, so ist damit immer ein „statistisch signifikanter Unterschied“ gemeint. Es wird darauf hingewiesen, dass die statistische Signifikanz und die praktische Signifikanz oder Bedeutung eines Ergebnisses zwei unterschiedliche Konzepte sind. Die Frage, ob ein statistisch signifikanter Unterschied zwischen den Gemeinden auch praktisch sinnvoll ist, lässt sich nicht mit statistischen Berechnungen beantworten.

Die Ergebnisse der Signifikanztests sind in den folgenden Übersichtstabellen ersichtlich:

Problemverhalten

Tabelle A.2 Problemverhalten: Signifikanztests (Abbildung 4.1)

Variable	Signifikanz
Vandalismus	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Jugendbande	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Ladendiebstahl	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Von der Polizei verhaftet	Meilen 2023 vs. CH 2022: **; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Körperverletzung	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Schlägerei	Meilen 2023 vs. CH 2022: **; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Raub/Erpressung	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Hehlerei	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Diebstahl in der Schule	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Waffenbesitz	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Graffiti	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Verkauf von Drogen	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.
Problemverhalten insgesamt (ohne Verkauf von Drogen)	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.

Sucht

Tabelle A.3 Lebenszeitprävalenz von Suchtmittelkonsum: Signifikanztests (Abbildung 4.2)

Variable	Signifikanz
Alkohol	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Zigaretten/Tabak	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
E-Zigaretten	Meilen 2023 vs. CH 2022: **
Cannabis	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: *

Tabelle A.4 Suchtmittelkonsum in den letzten 30 Tagen: Signifikanztests (Abbildung 4.3)

Variable	Signifikanz
Alkohol	Meilen 2023 vs. CH 2022: †; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Zigaretten/Tabak	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
E-Zigaretten	Meilen 2023 vs. CH 2022: *
Cannabis	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.

Tabelle A.5 Prävalenz von Betrunkenheit in den letzten vier Wochen: Signifikanztests (Abbildung 4.4)

Variable	Signifikanz
Betrunken...letzte 4 Wochen	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.

Tabelle A.6 Prävalenz Konsum Weiterer Drogen: Signifikanztests (Abbildung 4.5)

Variable	Signifikanz
Weitere Drogen insgesamt	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.
Ecstasy, MDMA	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.
Amphetamine, Speed	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.
Heroin, Opium	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.
Kokain, Coks	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.
LSD	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.
Halluzinogene Pilze, Zauberpilze	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.
Lean oder Purple Drank	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.

Tabelle A.7: Prävalenz Konsum von Medikamenten / Anabolika und Mischkonsum: Signifikanztests (Abbildung 4.6)

Variable	Signifikanz
Beruhigungsmittel oder starke Schmerzmittel eingenommen, um sich zu berauschen (z.B. Benzos)	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.
Absichtlich Alkohol und Medikamente zusammen eingenommen, um sich zu berauschen	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.
Anabolika genommen	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.

Tabelle A.8 Prävalenz Computerspiele spielen: Signifikanztests (Abbildung 4.7)

Variable	Signifikanz
Computerspiele spielen	Meilen 2023 vs. CH 2022: *; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.

Tabelle A.9 Problematisches Gamen: Signifikanztests (Abbildung 4.8)

Variable	Signifikanz
Problematisches.Gamen	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: *

Psychische Gesundheit

Tabelle A.10 Depressive Symptomatik: Signifikanztests (Abbildung 4.9)

Variable	Signifikanz
Denken, dass das Leben sinnlos ist	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: †
Denken, dass man gar nichts taugt	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Sich für einen Versager halten	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: †
Sich an den meisten Tagen deprimiert oder traurig gefühlt	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: *
Depressive Symptomatik insgesamt	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: *

Tabelle A.11 Suizidale Gedanken: Signifikanztests (Abbildung 4.10)

Variable	Signifikanz
Gedanken, dass du lieber tot wärst oder dir Leid zufügen möchtest	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.
Ernsthaft daran gedacht, sich das Leben zu nehmen	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.

Tabelle A.12 Wohlbefinden: Signifikanztests (Abbildung 4.11)

Variable	Signifikanz
Momentanes Leben...Leiter	Meilen 2023 vs. CH 2022: †; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: **

Schulausfall

Tabelle A.13 Schulausfall: Signifikanztests (Abbildung 4.12)

Variable	Signifikanz
Mindestens einen Tag geschwänzt seit den Herbstferien	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: **
Von der Schule ausgeschlossen – jemals	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.

Opfererfahrungen und Mobbing

Tabelle A.14 Opfer von Gewalt und Mobbing in den letzten 12 Monaten (Abbildung 4.13)

Variable	Signifikanz
Vandalismus	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: **
Ausgeschlossen	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: *
Beleidigt	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: **
Bedroht / erpresst	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Sexuell belästigt	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Körperlicher Angriff	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Opfererfahrungen insgesamt	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: *

Tabelle A.15 Cybermobbing in den letzten 12 Monaten: Signifikanztests (Abbildung 4.14)

Variable	Signifikanz
Gemeine oder bedrohende Nachricht geschickt	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Gemeine oder peinliche Nachrichten über mich an Kollegen geschickt	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Gemeine oder peinliche Nachrichten über mich im Internet veröffentlicht	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Mich beim Chatten eindeutig sexuell belästigt	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Cybermobbing insgesamt	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.

Gewalt und Monitoring in jugendlichen Paarbeziehungen

Tabelle A.16 Paarbeziehung in den letzten 12 Monaten: Signifikanztests (Abbildung 4.15)

Variable	Signifikanz
LiebespartnerIn in den letzten 12 Monaten	Meilen 2023 vs. CH 2022: *; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.

Tabelle A.17 Gewalt in jugendlichen Paarbeziehungen: Signifikanztests (Abbildung 4.16)

Variable	Signifikanz
Gestossen / geschlagen / körperlich wehgetan	Meilen 2023 vs. CH 2022: *; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Zu sexuellen Handlungen gezwungen	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Beleidigt / schlecht gemacht / angeschrien / heruntergemacht	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Gewalt in jugendlichen Paarbeziehungen insgesamt	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.

Tabelle A.18 Überwachung in jugendlichen Paarbeziehungen: Signifikanztests (Abbildung 4.17)

Variable	Signifikanz
Auf Handy nachgeschaut	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Versucht Kontakte einzuschränken	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Daran gehindert, andere Leute zu treffen	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Monitoring in jugendlichen Paarbeziehungen insgesamt	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.

Risikofaktoren

Tabelle A.21 Risikofaktoren im Bereich Familie: Signifikanztests (Abbildung 5.1)

Variable	Signifikanz
Geschichte des Problemverhaltens in der Familie	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: *
Probleme mit dem Familienmanagement	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Konflikte in der Familie	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Zustimmende Haltung der Eltern zu Substanzkonsum	Meilen 2023 vs. CH 2022: †; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Zustimmende Haltung der Eltern zu antisozialem Verhalten	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: **

Tabelle A.22 Risikofaktoren im Bereich Schule: Signifikanztests (Abbildung 5.2)

Variable	Signifikanz
Lernrückstände	Meilen 2023 vs. CH 2022: **; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Fehlende Bindung zur Schule	Meilen 2023 vs. CH 2022: **; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: **

Tabelle A.23 Risikofaktoren im Bereich Jugendliche: Signifikanztests (Abbildung 5.3)

Variable	Signifikanz
Entfremdung und Auflehnung	Meilen 2023 vs. CH 2022: †; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: †
Früher Beginn von antisozialem Verhalten	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Früher Beginn von Substanzkonsum (ohne E-Zigaretten)	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: *
Zustimmende Haltung zu Substanzkonsum	Meilen 2023 vs. CH 2022: **; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Zustimmende Haltung zu antisozialem Verhalten	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: **
Umgang mit Freunden mit Substanzkonsum	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Umgang mit Freunden mit antisozialem Verhalten	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Peer Anerkennung für Problemverhalten	Meilen 2023 vs. CH 2022: **; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: *

Tabelle A.24 Risikofaktoren im Bereich Wohnumgebung: Signifikanztests (Abbildung 5.4)

Variable	Signifikanz
Wenig Bindung zur Nachbarschaft	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: *
Soziale Desorganisation im Gebiet	Meilen 2023 vs. CH 2022: †; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Fluktuation und Mobilität / Häufiges Umziehen	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Wahrgenommene Verfügbarkeit von Alkohol, Tabak und Drogen	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Wahrgenommene Verfügbarkeit von Waffen	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Normen, die antisoziales Verhalten befördern	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Fehlende Integration in Wohngegend	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.

Schutzfaktoren

Tabelle A.25 Schutzfaktoren im Bereich Familie: Signifikanztests (Abbildung 6.1)

Variable	Signifikanz
Familiärer Zusammenhalt	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Familiäre Gelegenheiten zur prosozialen Mitwirkung	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Familiäre Anerkennung für die Mitwirkung	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: †
Erwachsene Vertrauensperson ausserhalb Kernfamilie	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.

Tabelle A.26 Schutzfaktoren im Bereich Schule: Signifikanztests (Abbildung 6.2)

Variable	Signifikanz
Schulische Gelegenheiten zur prosozialen Mitwirkung	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: **
Schulische Anerkennung für die Mitwirkung	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.

Tabelle A.27 Schutzfaktoren im Bereich Jugendliche: Signifikanztests (Abbildung 6.3)

Variable	Signifikanz
Moralische Überzeugungen und klare Normen	Meilen 2023 vs. CH 2022: **; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: **
Soziale Kompetenzen	Meilen 2023 vs. CH 2022: †; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: *
Religiösität	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Interaktion mit prosozialen Peers	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Kohärenzsinn	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: **
Soziales Netz	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.

Tabelle A.28 Schutzfaktoren im Bereich Wohnumgebung: Signifikanztests (Abbildung 6.4)

Variable	Signifikanz
Gelegenheiten / Chancen für prosoziale Mitwirkung	Meilen 2023 vs. CH 2022: **; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.
Anerkennung für prosoziale Mitwirkung)	Meilen 2023 vs. CH 2022: n.s.; Meilen 2023 vs. Meilen 2016: n.s.

Anhang B. Fragebogen CTC-Jugendbefragung

Stand Herbst 2022

Q1.1-2.1 ALLGEMEINE FRAGEN

Frage

Q1.1

Q1.2 EINLEITUNG

Q1.3 ANLEITUNG ZUM AUSFÜLLEN

Q1.4 Freiwillige Teilnahme

Q1.5 Ehrlichkeit

Q1.6 Was bedeuteten die Antworten?

Q1.7 Fragen zu dir und deinen Eltern

Q2.1 ALLGEMEINE FRAGEN

Q2.2 Bist du...

Q2.3 Wie alt bist du?

Q2.4 nämlich

Q2.5a Wo wohnst du?

Q2.6a nämlich

Q2.7a Welche Postleitzahl hat dein Wohnort?

Q2.8a nämlich

Q2.9a Wie heisst die Schule, die du besuchst?

Q2.10a nämlich

Q2.11a Welches Schulniveau besuchst du? Wähle dein Niveau oder deine Stammklasse

Q2.12a nämlich

Q3.1 DEINE FAMILIE

Frage Q3.2 Wer lebt zusammen mit dir im gleichen Haushalt?

Q4.1 DEINE HERKUNFT UND DEINE SPRACHE

Frage

Q4.2 Bei den folgenden Fragen geht es um deine Herkunft und darum, welche Sprache du und deine Familie n

Q4.3 Bist du in der Schweiz geboren?

Q4.4 Wie alt warst du, als du in die Schweiz gekommen bist?

Q4.5 In welchem Land/Region wurdest du geboren?

Q4.6 Welche Staatsangehörigkeit (Nationalität/Pass) hast du im Moment?

Q4.7 Mit welcher Staatsangehörigkeit (Nationalität/Pass) wurde deine Mutter geboren?

Q4.8 Mit welcher Staatsangehörigkeit (Nationalität/Pass) wurde dein Vater geboren?

Q4.9 Welche Sprache redet ihr zu Hause am häufigsten miteinander?

Q4.10 Falls du <<andere Sprache>> angekreuzt hast, so schreibe hier welche...

Q4.11 Wie gut versteht und spricht deine Mutter (oder Stiefmutter/Pflegemutter, mit der du zusammenlebst) De

Q4.12 Wie gut versteht und spricht dein Vater (oder Stiefvater/Pflegevater, mit dem du zusammenlebst) Deuts

Q5.1 AUSBILDUNG DEINER ELTERN

Frage

Q5.2 Bei den folgenden Fragen geht es um den höchsten Ausbildungsabschluss deiner Eltern. Falls die Antw

Q5.3 Welche Berufsausbildung hat deine Mutter (oder Stief-/Pflegemutter, mit der du zusammenwohnst)?¹

Q5.4 Welche Berufsausbildung hat dein Vater (oder Stief-/Pflegevater, mit dem du zusammenwohnst)?¹

¹ Quelle: Ribeaud (2015)

Q6.1 WOHNORTWECHSEL

Frage

Q6.2 Jetzt geht's darum, wie lange du schon in deinem Wohnquartier wohnst und wie oft ihr schon gezügelt se

Q6.3 Wann bist du an deinen jetzigen Wohnort (Gemeinde oder Stadt) gezogen?

Q6.4 Wie oft in deinem Leben bist du schon gezügelt?

Q6.5 Bist du im letzten Jahr gezügelt (auch innerhalb der gleichen Stadt oder dem gleichen Dorf)?

Q6.6 Wie viele Schulen hast du bis jetzt in deinem Leben besucht?

Q6.7 Hast du die Schule im letzten Jahr gewechselt?

Q7.1 DEINE SCHULE

Frage

Q7.2 Bei den nächsten Fragen geht es um deine aktuelle Schule, in die du gehst.

Q7.3 Wie gut waren deine Zeugnisnoten im letzten Zeugnis vom Juli 2022 über alle Fächer?

Q7.4 An wie vielen Tagen hast du seit den Herbstferien die Schule geschwänzt?

Q7.5 Wähle nun jeweils die Antwort aus, die am besten passt.

An meiner Schule können Schüler und Schülerinnen oft mitentscheiden. Zum Beispiel, welche Aktivitäten in der Schule stattfinden. (1)

Meine Lehrerinnen und Lehrer merken, wenn ich etwas gut gemacht habe, und sagen es mir. (2)

An meiner Schule gibt es viele Aktivitäten und Angebote ausserhalb des Unterrichts, z.B. Musik, Tanzen oder Sport. (3)

Wir Schüler und Schülerinnen haben an unserer Schule oft die Gelegenheit, mit einem Lehrer oder einer Lehrerin zu sprechen. (4)

Ich fühle mich an meiner Schule sicher und geborgen. (5)

Wenn ich mich in der Schule engagiere (z.B. mich am Unterricht beteilige, in Gruppenarbeiten anderen helfe, oder Klassenarbeiten korrigiere), werden meine Mitsprache und meine Ideen ernst genommen. (6)

Ich habe oft schlechtere Noten als die meisten meiner Klassenkameradinnen und –kameraden. (7)

In meiner Klasse bekommen wir oft die Gelegenheit, an Diskussionen und anderen gemeinsamen Aktivitäten teilzunehmen. (8)

Die Schule informiert meine Eltern, wenn ich etwas sehr gut gemacht habe. (9)

Q7.6 Denke an die letzten 12 Monate zurück und beantworte folgende Fragen:

In der Schule konzentriere ich mich auf den Unterricht. (1)

Bei meinen Hausaufgaben strenge ich mich an. (2)

Ich hasse es, zur Schule zu gehen. (3)

Meine Hausaufgaben empfinde ich als sinnvoll und wichtig. (4)

Ich gehe sehr gern zur Schule. (5)

Q7.7 Wenn du immer noch an die letzten 12 Monate denkst:

Wie interessant waren die meisten Schulstunden für dich? (1)

Q7.8 Wie wichtig sind die Dinge, die du in der Schule lernst, für dein späteres Leben?

Was wir in der Schule lernen, ist für mein späteres Leben... (1)

Q8.1 DU UND ANDERE JUGENDLICHE

Frage

Q8.2 Bei den nächsten Fragen geht es entweder um dich und um Jugendliche, die dasselbe Alter haben wie d

Q8.3 Wie findest du es, wenn jemand in deinem Alter...

Zigaretten raucht? (1)

oft Alkohol trinkt? (2)

kifft? (3)

die Schule schwänzt? (4)

etwas klaut? (5)

eine Schlägerei anfängt? (6)

jemanden angreift, um ihn oder sie absichtlich zu verletzen? (7)

eine Waffe in die Schule mitnimmt (z.B. ein Messer, Schlagstock, Schlagring, eine Softair Waffe oder ähnliches)

Q8.4 Bei dieser Frage geht es um die vier Kollegen oder Kolleginnen, mit denen du am meisten zusammen bist

Wie viele dieser vier Kollegen oder Kolleginnen haben in den letzten 12 Monaten Folgendes gemacht:

Zigaretten geraucht. (1)

Alkohol getrunken. (2)

gekifft (Cannabis/Gras/Hasch geraucht). (3)

Cannabis verkauft. (4)

mehrmals die Schule geschwänzt. (5)

eine Waffe (z.B. ein Messer, Schlagstock, Schlagring, eine Soft Air Waffe oder ähnliches) bei sich gehabt. (6)

etwas Wertvolles gestohlen (z.B. ein Handy oder ein Fahrrad). (7)

von der Polizei verhaftet worden. (8)

von der Schule ausgeschlossen worden. (9)

mit einer Gruppe von Jugendlichen immer wieder verbotene Dinge gemacht (z.B. Gewalt, Erpressung, Diebstahl)

bei Aktivitäten in Vereinen (z.B. Sportvereinen, Musikverein, Pfadi) oder in der Schule (z.B. freiwilliger Schulsport)

sich entschieden, keinen Alkohol, Zigaretten oder Drogen zu nehmen. (12)

gern zur Schule gegangen. (13)

sich in der Schule angestrengt. (14)

Q8.5 Finden es andere in deinem Alter cool, wenn du folgende Dinge tust?

Zigaretten rauchen. (1)

Alkohol trinken. (2)

kiffen (Cannabis/Gras/Hasch rauchen). (3)

eine Waffe (z.B. ein Messer, Schlagstock, Schlagring, eine Softair Waffe oder ähnliches) bei dir tragen. (4)

Frage

Q8.6 Mit wie vielen von deinen Freundinnen und Freunden triffst du dich in der Freizeit (z.B. nach der Schule)

Q8.7 Wenn du an alle deine Freundinnen und Freunde denkst, wie vielen davon würdest du Geheimnisse erzä

¹ Quelle: Heimgartner & Jordi, 2016

Q9.1 UNERLAUBTE DINGE, DIE JUGENDLICHE TUN

Frage

Q9.2 Viele Jugendliche haben schon einmal unerlaubte Dinge getan, z.B. Sachen gestohlen, absichtlich fremd

Hast du folgende Sachen schon einmal gemacht? Und falls ja, in welchem Alter zum ersten Mal?

Q9.3 Hast du dich jemals so verhalten, dass du durch die Schulleitung oder Schulpflege von der Schule ausge

Q9.4 Falls du <<Ja>> angekreuzt hast: Welches Alter hattest du beim ersten Mal?

Q9.5 Hast du jemals absichtlich etwas kaputtgemacht, was nicht dir gehört?

Q9.6 Falls du <<Ja>> angekreuzt hast: Welches Alter hattest du beim ersten Mal?

Q9.7 Hast du jemals mit einer Gruppe von Jugendlichen immer wieder verbotene Dinge gemacht (z.B. Gewalt,

Q9.8 Falls du <<Ja>> angekreuzt hast: Welches Alter hattest du beim ersten Mal?

Q9.9 Hast du jemals etwas in einem Warenhaus, Laden oder Kiosk gestohlen?

Q9.10 Falls du <<Ja>> angekreuzt hast: Welches Alter hattest du beim ersten Mal?

Q9.11 Bist du jemals von der Polizei verhaftet worden?

Q9.12 Falls du <<Ja>> angekreuzt hast: Welches Alter hattest du beim ersten Mal?

Q9.13 Hast du jemals jemanden angegriffen, um ihn oder sie absichtlich zu verletzen?

Q9.14 Falls du <<Ja>> angekreuzt hast: Welches Alter hattest du beim ersten Mal?

Q9.15 Bist du jemals an einer Schlägerei beteiligt gewesen?

Q9.16 Falls du <<Ja>> angekreuzt hast: Welches Alter hattest du beim ersten Mal?

Q9.17 Hast du jemals von jemandem* verlangt, dass er dir Geld oder Sachen (z.B. Jacke, Uhr, Schule) gibt un

Q9.18 Falls du <<Ja>> angekreuzt hast: Welches Alter hattest du beim ersten Mal?

Q9.19 Hast du jemals gestohlene Sachen verkauft?

Q9.20 Falls du <<Ja>> angekreuzt hast: Welches Alter hattest du beim ersten Mal?

Q9.21 Hast du jemals in der Schule etwas gestohlen?

Q9.22 Falls du <<Ja>> angekreuzt hast: Welches Alter hattest du beim ersten Mal?

Q9.23 Hast du jemals eine Waffe (z.B. ein Messer, Schlagstock, Schlagring, eine Soft Air Waffe oder ähnliches

Q9.24 Falls du <<Ja>> angekreuzt hast: Welches Alter hattest du beim ersten Mal?

Q9.25 Hast du jemals Graffiti oder <<Tags>> auf fremdes Eigentum gesprayt (oder geschrieben)?

Q9.26 Falls du <<Ja>> angekreuzt hast: Welches Alter hattest du beim ersten Mal?

Q9.27 Hast du jemals Drogen (Haschisch, Kokain, Ecstasy usw.) verkauft?

Q9.28 Falls du <<Ja>> angekreuzt hast: Welches Alter hattest du beim ersten Mal?

Q10.1 DEINE PERSÖNLICHE MEINUNG

Frage

Q10.2 Unterschiedliche Menschen haben oft verschiedene Meinungen zu bestimmten Themen. Was denkst du?

Q10.3 Klicke bitte die Antwort an, die am besten zu dir passt.

Sich Dinge zu nehmen, ohne zu fragen, ist okay. (1)

Es ist okay, bei Prüfungen abzuschreiben. (2)

Wenn dich jemand schlägt, ist es okay, zurückzuschlagen. (3)

Es ist wichtig, dass man ehrlich zu seinen Eltern ist. (4)

Ich probiere gerne unerlaubte Dinge aus, nur um zu sehen, ob ich es schaffe, nicht erwischt zu werden. (5)

Ich ignoriere Regeln, wenn sie mir im Weg stehen. (6)

Ich mache das Gegenteil von dem, was mir Leute sagen, nur um sie wütend zu machen. (7)

Q11.1 DEIN GLAUBE ODER RELIGION

Frage

Q11.2 Klicke bitte die Antwort an, die am besten zu dir passt.

Q11.3 Der Glaube an Gott oder meine Religion ist für mich sehr wichtig.

Q11.4 Wie oft nimmst du an Gottesdiensten oder anderen religiösen Veranstaltungen teil?

Q12.1 DEIN WOHLBEFINDEN

Frage

Q12.2 Einige Menschen fühlen sich manchmal oder oft freudlos und deprimiert.

Wie ist das bei dir?

Manchmal denke ich, dass das Leben sinnlos ist. (1)

Ab und zu denke ich, dass ich gar nichts taue. (= zu nichts zu gebrauchen bin) (2)

Alles in allem neige ich dazu, mich für einen Versager zu halten. (3)

Im letzten Jahr habe ich mich an den meisten Tagen deprimiert oder traurig gefühlt, auch wenn ich mich an ein

Q12.3 Wie oft hast du dich im Verlauf der letzten 2 Wochen durch folgende Beschwerde beeinträchtigt gefühlt:

Gedanken, dass du lieber tot wärst oder dir Leid zufügen möchtest?¹

Q12.4 Hast du schon jemals ernsthaft daran gedacht, dir das Leben zu nehmen?

Q12.5 Stell dir eine Leiter vor. Die oberste Sprosse dieser Leiter (10) bedeutet das beste mögliche Leben, der

Wo stehst du auf dieser Leiter, wenn du dein momentanes Leben betrachtest?²

Q12.6 Glaubst du, dass es in Zukunft immer Personen geben wird, auf die du zählen kannst?³

Q12.7 Hast du das Gefühl, ungerecht behandelt zu werden?³

¹ Quelle: Storni et al., 2018 ² Quelle: Archimi et al., 2016 ³ Hannover et al. (2003)

Q13.1 DEIN UMGANG MIT NICHT GANZ EINFACHEN SITUATIONEN

Frage

Q13.2 Im Folgenden beschreiben wir vier unterschiedliche Situationen. Wie würdest du reagieren, wenn dir da

Q13.3 Stell dir bitte vor:

Was würdest du tun?

Ich packe auch eine DVD ein und verlasse das Geschäft, ohne zu bezahlen. (1)

Ich tue so, als ob ich nichts gesehen und nichts gehört habe.(2)

Ich sage dem Freund oder der Freundin, dass er/sie die DVD zurücklegen soll. (3)

Ich tue so, als ob der Freund oder die Freundin einen Witz gemacht hat. Und ich bitte ihn/sie, die DVD zurückz

Q13.4 Stell dir bitte vor:

Es ist acht Uhr abends. Am nächsten Tag hast du Schule. Du willst gerade zu Freunden gehen, da fragt dich d

Was würdest du tun?

Ich gehe einfach weg. (1)

Ich erkläre ihr, was ich mit dem Freund(inn)en machen will und wann ich nach Hause komme. Dann frage ich m

Ich sage nichts und bleibe zu Hause. (3)

Ich fange einen Streit mit ihr an. (4)

Q13.5 Stell dir bitte vor:

Du bist in einem anderen Stadtteil oder Dorfteil, wo du niemanden kennst, der so alt ist wie du. Du läufst ein bi

Was würdest du tun?

Ich stosse zurück. (1)

Ich gehe einfach weiter. (2)

Ich sage: „Pass doch auf“ und gehe weiter. (3)

Ich beschimpfe ihn und gehe weiter. (4)

Q13.6 Stell dir bitte vor:

Du bist an einer Party bei jemandem zu Hause. Einer deiner Freunde bietet dir einen Joint an

Was würdest du tun?

Ich rauche den Joint zusammen mit dem Freund. (1)

Ich sage: <<Nein danke>>. (2)

Ich sage: <<Nein danke, ich kiffe nicht.>> Ich schlage dem Freund vor: <<Lass uns zusammen etwas anderes

Ich lasse mir eine gute Ausrede einfallen, warum ich weg muss, und dann verlasse ich die Party. (4)

Q14.1 ALKOHOL, ZIGARETTEN UND CANNABIS

Frage

Q14.2 Bei den folgenden Fragen geht es um alkoholische Getränke, Zigaretten, Cannabis und andere Drogen.

Q14.3 Hast du schon Alkohol getrunken (z.B. Bier, Wein, Alkopops, Aperitifs, etc.)?

Q14.4 Falls du <<Ja>> angekreuzt hast: Welches Alter hattest du beim ersten Mal?

Q14.5 Denke bitte einmal an die letzten vier Wochen zurück.

Wie oft hast du an einem Abend so viel Alkohol getrunken, dass du richtig betrunken warst?

Q14.6 Hast du schon Zigaretten oder Tabak geraucht oder konsumiert (z.B. Shisha, Pfeife, Snus)?

Q14.7 Falls du <<Ja>> angekreuzt hast: Welches Alter hattest du beim ersten Mal?

Q14.8 Hast du schon E-Zigaretten verwendet (inkl. E-Shishas)?

Q14.9 Falls du <<Ja>> angekreuzt hast: Welches Alter hattest du beim ersten Mal?

Q14.10 Hast du schon gekiff (Cannabis/Gras/Hasch geraucht)?

Q14.11 Falls du <<Ja>> angekreuzt hast: Welches Alter hattest du beim ersten Mal?

Q14.12 Hast du schon Phenoxydine (Pox oder PX) genommen?

Q14.13 Falls du <<Ja>> angekreuzt hast: Welches Alter hattest du beim ersten Mal?

Q14.14 Hast du schon einmal Drogen wie Ecstasy, Kokain, LSD, Lean oder ähnliches genommen?

Q14.15 Hast du jemals in deinem Leben Stoffe dieser Art genommen?

Ecstasy, MDMA (1)

Amphetamine, Speed (2)

Heroin, Opium (3)

Kokain, Coks (4)

LSD (5)

halluzinogene Pilze, Zauberpilze (6)

Lean oder Purple Drank (7)

Q14.16 Hast du jemals in deinem Leben Stoffe dieser Art genommen?

Ich habe Beruhigungsmittel oder starke Schmerzmittel eingenommen, um mich zu berauschen (z.B. Benzos) (1)

Ich habe absichtlich Alkohol und Medikamente zusammen eingenommen, um mich zu berauschen (2)

Anabolika (3)

Q14.17 Wie oft (wenn überhaupt) hast du in den letzten 30 Tagen folgende Dinge getan?

Alkohol getrunken (z.B. Bier, Wein, Alkopops, Aperitifs, etc.) (1)

Zigaretten oder Tabak geraucht oder konsumiert (z.B. Shisha, Pfeife, Snus) (2)

gekiff (Cannabis/Gras/Hasch geraucht) (3)

Phenoxydine (Pox oder PX) genommen (4)

Frage

E-Zigaretten (inkl. E-Shishas) verwendet (5)

Q15.1 DEINE WOHNGEGEND

Frage

Q15.2 Bei den nächsten Fragen geht es um die Gegend, in der du wohnst.

Q15.3 Wenn du es wolltest, wie schwer oder leicht wäre es für dich in deiner Wohngegend...

an harte Drogen zu kommen (z.B. Ecstasy, Speed, LSD, Kokain oder Heroin)? (1)

an Cannabis zu kommen (Gras/Hasch)? (2)

an alkoholische Getränke zu kommen, die in deinem Alter noch nicht erlaubt sind (z.B. Bier / Wein für unter 16

an Zigaretten oder Tabak zu kommen, wenn du unter 16 Jahre alt bist? (4)

an meldepflichtige, bewilligungspflichtige oder verbotene Waffen zu kommen (z.B. ein Stilmesser, Schlagstock

Q15.4 Denke an den Ort, an dem du wohnst. Wähle bitte die Antwort aus, die am besten passt.

Wenn ein/e Jugendliche/r oder ein Kind in deiner Wohngegend etwas kaputt macht: Sprechen die Nachbarn ih

Wenn ein/e Jugendliche/r oder ein Kind in deiner Wohngegend andere Jugendliche oder Kinder gemein behan

Wenn es unter den Jugendlichen/Kindern in deiner Wohngegend zu einer schweren Schlägerei käme: Würden

In meiner Gegend wohnen Menschen, die stolz auf mich sind, wenn ich etwas gut mache. (4)

Ich mag die Gegend, in der ich wohne. (5)

In meiner Wohngegend fühle ich mich sicher. (6)

Ich würde gern aus meiner Wohngegend wegziehen. (7)

In meiner Gegend wohnen Menschen, die mich ermutigen und unterstützen. (8)

Q15.5 Wähle bitte wieder die Antwort, die am besten passt.

Wenn ich umziehen müsste, würde ich meine Wohngegend sehr vermissen. (1)

Den Nachbarn/-innen fällt auf, wenn ich etwas gut mache, und sie sagen es mir. (2)

Bei mir in der Gegend wohnen viele Erwachsene, mit denen ich über Dinge sprechen kann, die für mich wichtig

Q15.6 In meiner Wohngegend...

gibt es viele unerlaubte Graffitis oder „Tags“. (1)

liegt viel Abfall auf der Strasse. (2)

gibt es viele Verbrechen, z.B. Überfälle und Einbrüche. (3)

gibt es Leute, die mit Drogen handeln. (4)

gibt es oft Schlägereien. (5)

gibt es viele Angebote für Jugendliche in meinem Alter (z.B. Sport- oder Musikvereine, Jugendtreffs oder offen

Q16.1 DU UND DEINE FAMILIE

Frage

Q16.2 Bei den nächsten Fragen geht es um deine Familie.

Q16.3 Wie finden es deine Eltern (oder Stiefeltern/Pflegeeltern), wenn du...

die Schule schwänzt? (1)

häufig Alkohol trinkst? (2)

Zigaretten rauchst? (3)

kiffst (Cannabis/Gras/Hasch rauchst)? (4)

etwas klaust? (5)

Dinge in deiner Gegend kaputt machst? (6)

Q16.4 Hat jemand in deiner Familie (z.B. Eltern, Geschwister, Grosseltern, Stiefeltern, Pflegeeltern, Stiefgeschwister) harte Drogen (z.B. Ecstasy, Speed, LSD, Kokain oder Heroin) genommen? (1)

Drogen verkauft? (2)

ein Alkoholproblem gehabt? (3)

ein anderes Drogenproblem gehabt? (4)

Q16.5 Wähle bitte die Antwort aus, die am besten zu deiner Familie passt.

Die Regeln in meiner Familie sind klar. (1)

In meiner Familie schreien wir uns oft an oder beschimpfen uns. (2)

Wenn ich nicht zu Hause bin, wissen meine Eltern, wo ich bin. (3)

Wir streiten immer wieder über dieselben Dinge in unserer Familie. (4)

Wenn ich etwas geschafft habe, sagen mir meine Eltern oft, dass sie stolz auf mich sind. (5)

Meine Eltern wollen, dass ich anrufe, wenn ich später nach Hause komme. (6)

Meine Eltern würden es herausfinden, wenn ich Drogen nehme oder Alkohol trinke. (7)

Meine Eltern würden es herausfinden, wenn ich die Schule schwänze. (8)

In meiner Familie gibt es klare Regeln, was Alkohol und Drogen angeht. (9)

Meine Eltern loben mich, wenn ich etwas gut mache. (10)

Q16.6 Wähle bitte wieder die Antwort aus, die am besten zu dir passt.

Meine Eltern fragen mich zuerst nach meiner Meinung, bevor Entscheidungen getroffen werden, die auch mich betreffen. (1)

Wenn ich ein Problem habe, dann kann ich mit meiner Mutter oder meinem Vater darüber sprechen. (2)

Meine Eltern wollen oft etwas mit mir zusammen machen. (3)

Meine Eltern fragen mich, ob ich meine Hausaufgaben gemacht habe. (4)

In unserer Familie kommt es oft zu einem schlimmen Streit. (5)

Wenn ich zu spät nach Hause käme, dann würden meine Eltern es merken. (6)

Frage

Q16.7 Wie gut verstehst du dich mit deinen Eltern?

Verstehst du dich gut mit deiner Mutter (Stiefmutter/Pflegemutter)? (1)

Unternimmst du gern etwas gemeinsam mit deiner Mutter (Stiefmutter/Pflegemutter)? (2)

Erzählst du deiner Mutter (Stiefmutter/Pflegemutter), was dich beschäftigt? (3)

Verstehst du dich gut mit deinem Vater (Stiefvater/Pflegevater)? (4)

Unternimmst du gern etwas gemeinsam mit deinem Vater (Stiefvater/Pflegevater)? (5)

Erzählst du deinem Vater (Stiefvater/Pflegevater), was dich beschäftigt? (6)

Verstehst du dich gut mit einer anderen erwachsenen Person (z.B. ein Onkel, eine Tante, eine Nachbarin, etc.)?

Q17.1 PAUSE

18.1 KOMMENTARE

Frage

Q17.2 Du hast schon fast alle Fragen von diesem Fragebogen beantwortet. Hier machen wir einen kurzen Zwischenstopp.

Q18.1 Wie ehrlich hast du alle Fragen bis jetzt beantwortet?

Q18.2 Vielleicht hast du bis hierher Kommentare, Ergänzungen oder Tipps?

Q18.3 Du bist bald am Schluss angelangt.

Q19.1 WENN SCHÜLER UND SCHÜLERINNEN GEPLAGT UND GEQUÄLT WERDEN

Frage

Q19.2 Wenn ein Mensch ausgelacht wird, aber auch wenn er von anderen geschlagen oder bedroht wird, kann er manchmal kämpfen oder streiten zwei gleich starke Schülerinnen oder Schüler nur aus Spass miteinander. Die bei den folgenden Fragen geht es um ernsthaftes Plagen und Mobben.

Q19.3 Wie oft sind dir die folgenden Dinge in den letzten 12 Monaten passiert? Jemand oder mehrere Personen haben absichtlich Sachen von mir kaputtgemacht. (1)¹

mich wie Luft behandelt, mich aus der Gruppe ausgeschlossen oder mich absichtlich nicht mitmachen lassen. (2)
mich ausgelacht oder beleidigt. (3)

mich bedroht oder erpresst. (4)¹

mich sexuell belästigt (mit Worten unangenehm angemacht oder begrapscht oder mehr). (5)¹

mich geschlagen, getreten, gebissen oder an den Haaren gerissen? (6)

¹ Quelle: Ribeaud (2015)

Q20.1 PLAGEN UND MOBBERN IM INTERNET UND MIT DEM HANDY¹

Frage

Q20.2 Das Internet oder das Handy werden manchmal benutzt, um gemeine Nachrichten oder peinliche Bilder zu versenden.

Q20.3 Wie oft sind dir in den letzten 12 Monaten folgende Dinge passiert?

Jemand hat dir eine gemeine oder bedrohende Nachricht geschickt (z.B. über SMS, WhatsApp, Facebook, Twitter).

Andere Jugendliche haben gemeine oder peinliche Nachrichten oder Gerüchte über dich an Kollegen geschickt.

Andere Jugendliche haben gemeine oder peinliche Nachrichten oder Gerüchte über dich im Internet veröffentlicht.

Jemand hat dich beim Chatten oder einer anderen Form der Internetkommunikation eindeutig sexuell belästigt.

¹ Quelle: Ribeaud (2015)

Q21.1 CORONA-PANDEMIE

Frage

Q21.2 Für die meisten Jugendlichen in der Schweiz war die Corona-Pandemie eine sehr schwierige Zeit. Auch wir möchten sehr gerne von dir wissen, wie du die Pandemie erlebt hast und wie es dir heute geht

Q21.3 Was hat dich während der Corona-Pandemie am meisten belastet oder gestresst?

Q21.4 Was belastet oder stresst dich momentan am meisten?

Q21.1 CORONA-PANDEMIE

Frage

Q21.6 Ich hatte Covid-19 / Corona.

Q21.7 Wie fühlst du dich jetzt im Vergleich zur Zeit bevor du Corona (Covid-19) hattest?

Q21.8 Welche körperlichen oder psychischen Probleme hast du wegen deiner Covid-19-Erkrankung (Corona-Erkrankung)?

Q22.1 GAMEN

Frage

Q22.2 Viele Jugendliche spielen sehr gerne und oft Videogames. Gehörst du auch dazu?

Q22.3 Spielst du mehrmals pro Woche Computerspiele (z.B. am PC, auf dem Handy, Spielkonsolen, etc.)?

Q22.4 Wie oft in den letzten 6 Monaten...

hast du den ganzen Tag ans Gamen gedacht? (1)¹

hast du mehr Zeit mit Gamen verbracht als normalerweise? (4)¹

hast du „gegamet“, um das reale Leben zu vergessen? (6)¹

haben andere Personen vergebens versucht, dich dazu zu bringen, dass du weniger „gamest“? (8)¹

hast du dich schlecht gefühlt, wenn du nicht gamen konntest? (10)¹

hast du mit anderen Personen gestritten, weil du so viel am Gamen bist (z.B. mit deinen Eltern oder mit Freunden)? (12)¹

hast du zu wenig geschlafen, weil du abends/nachts so viel „gegamet“ hast? (15)¹

¹ Lemmens et al., 2009

Q23.1 LIEBESBEZIEHUNG

Frage

Q23.2 Einige Jugendliche haben bereits in der Oberstufe einen festen Freund oder Freundin, viele jedoch auch

Q23.3 Hast du einen Freund (Liebespartner) oder eine Freundin (Liebespartnerin)? Oder warst du in den letzten

Q23.4 In oder nach Liebesbeziehungen kann es zu schwierigen Situationen kommen. Hat dich in den letzten 12

mit Absicht gestossen, geschlagen oder dir anders körperlich wehgetan? (1)

zu sexuellen Handlungen gezwungen, die du nicht wolltest (z.B. Küssen, Anfassen, Geschlechtsverkehr)? (2)

beleidigt, schlecht gemacht, angeschrien oder heruntergemacht? (3)

Q23.5 Manchmal versucht jemand seinen Liebespartner oder seine Liebespartnerin zu überwachen. Wie ist das

Hat in den letzten 12 Monaten dein Freund / Ex-Freund oder deine Freundin / Ex-Freundin...

auf deinem Handy nachgeschaut, mit wem du Kontakt hattest? (1)¹

versucht, deine Kontakte mit Freund(inn)en einzuschränken? (2)¹

dich daran gehindert, dass du dich mit anderen triffst? (3)¹

¹ Quelle: Ribeaud (2015)

Q24.1 ENDE

Frage

Q24.2 Auch hier hast du nochmals die Gelegenheit, uns Tipps und Kommentare zu schreiben.

Q24.3 Du bist am Ende des Fragebogens angelangt.
